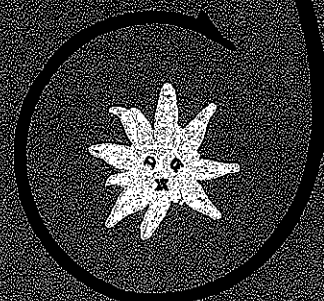
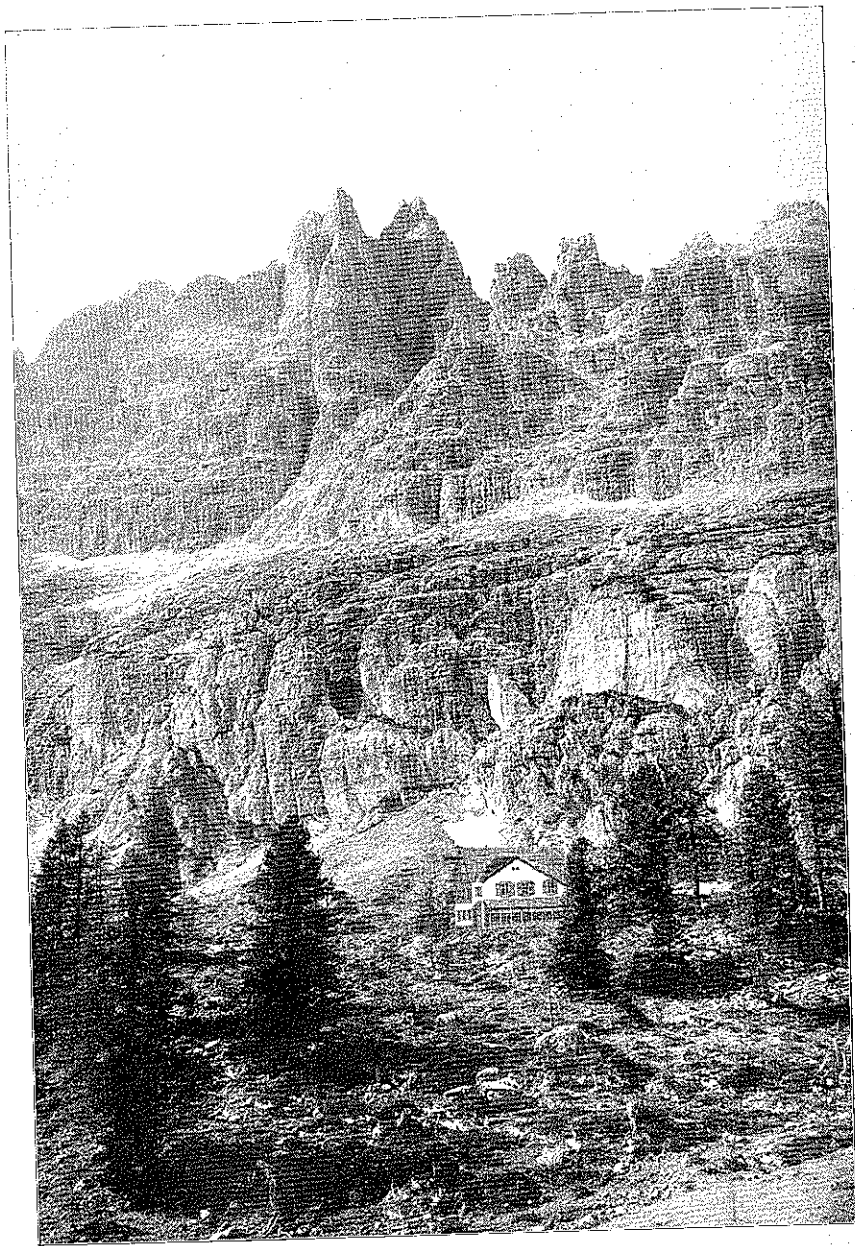


Die Sektion
Reichenberg

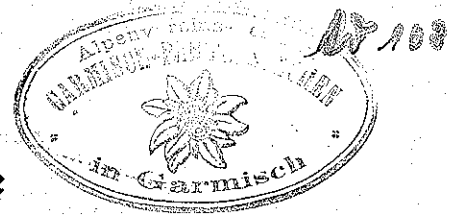
des
Deutschen und
Österreichischen
Alpenvereines
1908 - 1912



Verlag der Sektion Reichenberg
des D. u. Ö. A.



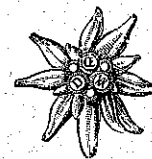
Reichenberger Hütte (2066 m).



Die
Sektion Reichenberg

des Deutschen und Österreichischen
Alpenvereines

von 1908 bis 1912.



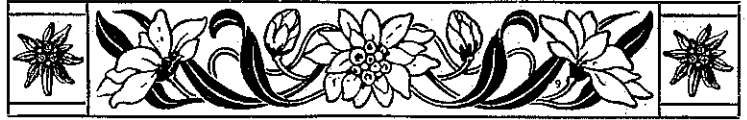
1913.

Verlag der Sektion Reichenberg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines.
Druck von Gebrüder Stiepel in Reichenberg.

Alpenvereinsbücherei

D. A. V., München

63 158



Vom Wandern.

Brof. E. Richter hatte 1903 in seinem Aufsatz „Über die Triebfedern der Bergsteigerei“¹⁾ an den Nachwuchs die Mahnung gerichtet, gegenüber der sportlichen Auffassung des Bergsteigens die ästhetische nicht zu vergessen. Daß diese Worte nicht überflüssig waren, dafür sprachen bald die Tatsachen. Die sportliche Richtung trat immer mehr hervor, man setzte sich mit ihr auseinander²⁾ und suchte nach Begriffsbestimmungen des Sports, bis H. Steiniger auf den Plan trat.³⁾ Jede Tätigkeit, wies er nach, sei Sport, soweit sie ausschließlich zu dem Zwecke ausgeführt werde, Kräfte mit andern unter bestimmten Ausfühungsbedingungen zu messen. Die Triebfedern jeder Tätigkeit, soweit sie Sport sei, lägen ausschließlich in dem Streben nach persönlicher Auszeichnung und Anerkennung. Die für den Bergsport daraus gezogenen Folgerungen sind ja bekannt genug.

Die ganze Studie findet in dem Verhalten des sportlichen Alpinisten nur die egoistische Seite heraus und scheint den Persönlichkeitswert, welcher in der Selbstachtung gegeben ist, zu unterschätzen oder in den Begriff des egoistischen Verhaltens einzubeziehen. Selbstachtung ist aber nicht Egoismus. Will man den Begriff des Egoismus nicht ungebührlich ausdehnen, so geht es nicht an zu behaupten, daß der, welcher sich selber achtet und mehr achtet als ein anderer sich selber, insofern d. i. durch diese Wertung der eigenen Persönlichkeit ein Egoist sei. Für den Sprachgebrauch ist ein Egoist⁴⁾ nur der Selbstfüchtige. Und unter dem Selbstfüchtigen verstehen wir denjenigen, der in seinem Handeln für sich selbst etwas sucht, oder der sich selbst etwas von seiner Person Verschiedenes, d. h. ein dingliches „Gut“ zu eigen zu machen strebt. „Dagegen ist es für jenen Sprachgebrauch das Gegenteil des Egoismus, wenn ich mit Preisgabe von Gütern und Genüssen, in mir selbst etwas suche, wenn mir in meinem Handeln nicht, was mir durch

¹⁾ Mitt. 1903, S. 53.

²⁾ Mitt. 1908, S. 47, 1909, S. 6.

³⁾ Sport und Kultur. München 1910. Verlag der „Deutschen Alpenztg.“.

⁴⁾ Ripps, Die ethischen Grundfragen. Leipzig, Bock 1912. S. 37.

daselbe zuteil wird, sondern die Weise, wie ich mich darin betätige und demgemäß darin mich fühlen darf, als ein Befriedigendes oder Erstrebenswertes vorschwebt.“ Und es kann doch nicht geleugnet werden, daß die Möglichkeit eines solchen Verhaltens auch beim entschiedensten sportlichen Alpinisten gegeben ist.

Zimmer wieder wird betont und mit Recht, wie gewisse seelische Kräfte, welche oft durch unsere Kultur verhindert werden sich auszuleben, gerade in den Bergen die Gelegenheit dazu finden: Das Selbst- und Glücksgefühl, die Selbstzucht, die Geistesgegenwart, die Kühnheit, die richtige Wertung von Tatsachen; sie können doch — weit entfernt gerade nur die Selbstüberhebung zu nähren — eine vernünftige gesunde Selbstachtung fördern, die nicht einmal aus einem Wettbewerbe mit andern hervorgehen muß. Steht doch der sportliche Alpinist nicht bloß immer den andern, sondern auch dem Berge allein gegenüber.

Diese Auffassung und Wertung des Selbstgefühls als Quelle der Selbstachtung beeinflusst natürlich auch die Folgerungen, welche Steiniger aus dem Begriffe des Sportes entwickelt.

Dr. Lammer suchte sie zwar zu widerlegen,⁶⁾ konnte jedoch nicht umhin, die Richtigkeit der Begriffsbestimmung des Sportes in der Hauptsache anzuerkennen. Die Sache ließ ihm aber natürlich keine Ruhe. Bald nach jener Besprechung erschien sein Aufsatz „Über die Grenzen des Bergsports“,⁷⁾ der zuletzt nach Rede und Gegerede zu peinlichen Auseinandersetzungen geführt hat. Er hatte dort unter anderem die Befürchtungen ausgesprochen, es könne im Verlaufe der rein sportlichen Entwicklung dahin kommen, daß analog dem Ski- und Rodelrennen auch regelrechte Bergwettrennen veranstaltet würden und suchte nun Mittel und Wege, das im Vorhinein zu verhindern. Er fand in dieser Bemühung vielseitige Zustimmung⁸⁾ und auch der Hauptauschuß selbst fand sich zu der Erklärung bemüht,⁹⁾ daß Bergwettrennen als eine Ausartung des Bergsteigens zu betrachten wären. Die rein sportliche Seite wurde indessen gleichzeitig mit aller Energie betont,¹⁰⁾ ja „naht und nüchtern die Trennung von Alpinismus und Kletterport“ ausgesprochen. Was konnte dazu verleiten? Nur die Auffassung, daß im Begriffe des Alpinismus noch Merkmale sich finden, welche in den des Sportes nicht gehören, wie das das ästhetischen Genusses, das nicht als wesentlich vom Sporte angesehen zu werden braucht.

In dieser Hinsicht hatte die oben angeführte Studie S. Steinigers die Sache in erfreulicher Weise geklärt. Jeder Sport sei als Tätigkeit vorhanden gewesen, ehe sie Sport geworden sei, und zwar entsprechend den menschlichen Tätigkeitsformen, als Arbeit, als Vergnügen oder als beides. Die Umwandlung sei erst erfolgt durch Einführung eines

⁶⁾ Mitt. 1910, S. 111.

⁷⁾ Mitt. 1910, S. 243.

⁸⁾ Mitt. 1910, S. 283.

⁹⁾ Mitt. 1911, S. 32.

¹⁰⁾ Mitt. 1911, S. 265.

Wettbewerbes, daher die Gründe, die ursprünglich zur Ausübung einer Tätigkeit geführt hätten, keine Rolle mehr spielten, wenn sie zum Sport geworden sei und wenn wir sagten, jemand betreibe eine Tätigkeit als Sport, so wollten wir nicht das Wesentliche der betreffenden Tätigkeit treffen, wir wollten im Gegenteil damit sagen, daß die besondere Art der Ausführung nunmehr ihre Regeln und Gesetze nicht aus dem Wesen der Tätigkeit schöpfe,¹¹⁾ d. h. also die Motive, die ursprünglich zur Ausübung einer Tätigkeit führten, sind nicht mehr wesentliche Bestandteile, sobald die Tätigkeit zum Sport geworden ist. Es mag vielleicht der und jener, ja die große Mehrheit jene ursprünglichen Motive noch immer werten, indessen geschieht das, wenn es geschieht, nicht aus rein sportlichen Interessen. — Was bezweckten beispielsweise die, welche die Entwicklung des Alpinismus einleiteten und förderten? Die Pflege des wissenschaftlichen Forschens, die Freude an der Bergwelt und das, die Schönheiten des Hochgebirges der Allgemeinheit zugänglich zu machen. So erklärte denn auch der erste Paragraph der Satzungen, Zweck des Alpenvereines sei, die Kenntnis der Alpen Deutschlands und Oesterreichs zu erweitern und zu verbreiten, sowie ihre Vereisung zu erleichtern. (1876.) Dazu nahm seinerzeit das Mitglied Stellung und gliederte sich, von den noch lebenden Motiven beeinflusst, ein. Man erinnere sich nur an die Art, wie Gumbel in den „Anleitungen“ den Bergsteiger für wissenschaftliche Betrachtungsweise erziehen wollte; im Grunde gehört auch die Einrichtung der wissenschaftlichen Ergänzungshefte zur Zeitschrift hierher. Dieses alles erschien aber naturgemäß in einer andern Beleuchtung, als die rein sportlichen Zwecke daneben traten.

Bei dieser Entwicklung hatte das Wandern, welches einst seine Rolle gespielt, viel, wenn nicht das Meiste von seiner Wertung eingebüßt. Die Ursache liegt auf der Hand, fehlt ihm doch gerade das Moment des Kampfes mit dem Berge. Aber auch noch ein anderer Umstand hat dabei wohl mitgespielt. Der Stand der Mitglieder war enorm gewachsen, man klagte,¹²⁾ daß dadurch das Gefühl der Zusammengehörigkeit immer mehr schwinde, daß immer mehr Elemente in den Alpenverein eindringen, die dessen Geist innerlich durchaus fern ständen, die in den Bergen den Naturgenuß störten und das Zusammenleben der Alpinisten verbitterten. Nun wird hier freilich nicht gesagt, ob diese Art Mitglieder mehr der sportlichen Entwicklung oder der schlichteren Form des Wanderns huldigten, es unterliegt aber gar keinem Zweifel, daß dergleichen Leute zumeist auf der Seite zu suchen waren und sind, die erholungsbedürftig und ihrem Bewegungstrieb allein folgend durch die Berge streifen, ohne sich im mindesten um jene ursprünglichen Motive des Alpinismus zu kümmern. Diese haben das ihre zur

¹¹⁾ a. a. O. S. 5, 8, 10, 12, 16, 57, 65 ff.

¹²⁾ Mitt. 1907, S. 268.

Entwertung des Wanderns redlich beigetragen und sie müssen es sich gefallen lassen, wenn sie gerade der Alpinist sportlicher Richtung von obenher ansieht; erscheinen sie ihm doch gewissermaßen als Karikatur seines eigenen, auf das Leibliche aufgestellten Ideals.

Wenn nun der Alpinist der sportlichen Auffassung sich entschließen kann, von den ästhetischen Werten abzusehen, so ist nicht zu begreifen, wie eine Brücke zwischen ihm und dem Wanderer — gemeint ist hier der vernünftige — geschlagen werden kann. An den Motiven der ursprünglichen Richtung im Alpinismus, die jener aufgibt, hält dieser fest und das Moment des Kampfes, des besonderen Nutes, der Geistesgegenwart in der Gefahr, das jenem ganz wesentlich ist, fehlt diesem. Es ist nicht abzusehen, wo sich die beiden Richtungen begegnen sollten. Der Riß, der dann durch das große Ganze geht, kann nicht verdeckt werden, er liegt zu deutlich zu Tage.

Nun wäre allerdings eine Möglichkeit denkbar. Wie, wenn das Wandern selbst die Form des Sportes annähme? Möglich wäre das ja, auch ein Anfang soll schon gemacht worden sein; erzählten doch die Blätter im letzten Sommer mit viel Emphase von einem Wettrennen aufs Stanserhorn und für eine lärmende Aufregung, bringt sie nur etwas Neues, sind wir ja gar so empfänglich! Doch diesem kaum ernst zu nehmenden Gedanken wäre zunächst jene erwähnte Erklärung des Hauptausschusses entgegenzustellen, daß Bergwettrennen eben als eine Ausartung zu betrachten seien. Man braucht gar keine tiefgelegenen Gründe zu suchen, um das Unsinnige eines solchen Sportes einzusehen. Das Wandern verrichtete sich bei dieser Auffassung selbst. Es wäre noch ein widerlicheres Zerbild des alpinen Bergsteigerideals als jenes oben erwähnte.

Wird im folgenden der Versuch gemacht, einem vernünftigen Wanderer das Wort zu reden, so geschieht es selbstverständlich nicht, um Klageklagen hervorzuholen. Gibt es eine Abwehr, so ist diese auch natürlich. Je stärker die rein sportliche Auffassung der äußersten Linken ihr alleiniges Recht betont, desto energischer besimmt sich auch der andere Teil auf sein Wesen und sein altes Recht — es geschieht auch nicht, um einer anderen Auffassung in kleinlicher Rechthaberei zu begegnen. Gibt es doch ein Gebiet, auf welchem sich alle finden dürfen: Die Bergfreude. Wer die ästhetischen Werte von sich wirft, trennt sich selber von denen, welche in ihnen noch immer etwas vom Wesen des Alpinismus zu besitzen meinen. Sie bilden denn auch den Inhalt der hier entwickelten Gedankenfolge.

I.

Wir begegnen zuweilen dem Glauben an eine Art ästhetischer Werte, deren Vorhandensein zum mindesten zweifelhaft erscheint; davon zunächst.

Julius Mayr (Brammenburg) war in den Mitteilungen¹²⁾ für den Vorzug des Wanderns eingetreten. Die Entgegnung ließ nicht

¹²⁾ Mitt. 1912, S. 181.

auf sich warten. Daß es sich bei ihm auch um die Gestaltung der alpinen Literatur handelte, davon sehen wir hier ab. Er anerkannte die Höhe der Technik des Bergsteigens, den ethischen Wert, welcher der fast ins Übermenschliche gesteigerten Kühnheit innewohnt, aber er erblickte in der Galt, mit welcher alles, was nicht unmittelbar zum „Probleme“ gehört, abgetan wird, und in dem einseitigen Vorziehen des Technischen die Gefahr, daß die Empfindung für die Schönheit der Natur ertötet werde. Er sah den Kern des Alpinismus im Wandern, das noch Zeit hat, die Welt zu betrachten, die Eindrücke zu verwerten und für das Menschenleben selbst noch Empfindung genug zu erübrigen. Er ging also auf ursprüngliche Motive des Alpinismus zurück und bezog sich auf Männer wie Amthor, Thurnwieser, wie den Ästhetiker F. Th. Vischer, F. Nagel, er hätte auch Kiehl, Steub und Pichler anführen können. Man wird vielleicht schon hier entgegenen, daß seien alle keine Alpinisten gewesen. Nun, nach der verbreiteten Meinung freilich nicht. Pichler war sich dessen bewußt und Steub hat einmal die beiläufige Bemerkung gemacht¹³⁾ daß ihm ein einziges interessantes Menschenkind, da er kein gelernter Geologe sei, oft über sieben Bergketten hintereinander gehe. Das sind nun freilich keine Ansichten eines Alpinisten von heute. Thurnwieser, den man etwa gelten lassen wird, erklärt wieder, in die Berge zu gehen, um die Tätigkeit seiner Natur zu erhalten, sich gründlich aufzuheitern und zu erholen und die Herrlichkeit der Werke Gottes zu bewundern; so paßt auch sein Bild ohne Retouche nicht in den Rahmen des modernen Alpinismus und doch haben sie alle das Feld einst bestellt, auf dem dieser heute erntet.

Dr. Mayr begab sich in dem Aufsatz auf den Boden, auf dem sich der Wanderer mit dem Hochtouristen zusammenfinden können. Zu allen Zeiten werde es junge Kräfte geben, die sich an das Schwerste wagen, zu allen Zeiten Bedächtige; auf der Mittellinie des Selbstverständlichen würden sie sich finden, dies werde die Bergfreude sein, die überall im Alpentale so gut wie auf den Höhen, beim ruhigen Wandern so gut wie beim forcierten Steigen die Herrscherin sein müsse. Aber auch dieser Boden der Verständigung wird von dem Gegner nicht ohne Vorbehalt betreten.¹⁴⁾ Nicht von der Freude an der Erhabenheit der Alpennatur und der Großartigkeit des Panoramamas sei die Entwicklung des Alpinismus ausgegangen, sondern mehr von dem Kraftbewußtsein bei der Überwindung der Schwierigkeit und dem Gefühle des Sieges: die Hochalpinisten seien die ersten Pioniere der Berge gewesen. Darin liegt eigentlich die Keigung ausgedrückt, den Begriff des Alpinisten auf den des Hochalpinisten einzuschränken. Soll es denn aber so unvereinbar sein, wenn beide, der Wanderer und der Hochtourist, verschiedene Werte suchen und finden?

¹³⁾ Drei Sommer in Tirol, 3. A. II., S. 194.

¹⁴⁾ Mitt. 1912, S. 293.

Überhaupt erscheint es als ein überflüssiger Streit, aus der Entwicklung des Alpinismus die Werte verstehen zu wollen, welche die eine oder die andere Richtung noch heute sucht, und daß die Freude an der Schönheit dieser großen Natur einen Wert für alle bedeutet, das sollte doch wohl selbstverständlich sein. Vielleicht hat doch Dessauer recht, daß die naturfreudigen Wanderer den gefunden Kern des Alpinismus bilden?¹⁹⁾

Das Moment des Kampfes betont gegenüber der Einschätzung des Wanderns auch Bland (München).¹⁶⁾ Der überfeine Rechner, der Wanderer, irre sich, der mit kleinem Einsatz Großes zu gewinnen denke: „Großes suchen wir in den Bergen; wir wollen keine Lebensweisheit und Philosophie, wir wollen das Leben selbst!“ — Würden doch die Worte und in ihnen die Begriffe mehr gewogen! Suchen denn die vielen, welche, ohne Hochtouristen zu sein oder der sportlichen Richtung anzugehören, auf die Berge gehen, nicht auch ein Leben? Mag das im Anbilde der Gefahr ein anderes und stärkeres sein, so ist doch nicht zu vergessen, daß die Tiefe und Weite unjeres Fühlens und Wollens nicht bloß allein von den äußeren Erfahrungen und der individuellen Sicherheit in der Überwindung der Gefahr abhängt, sondern wohl auch von einer Tiefe und Weite — möglicherweise — eines Bildungsgehaltes, der vielleicht im Wanderer im Augenblicke des freudigen Erlebnisses mitschwingt. Der Menschengeschichte und Erdgeschichte nachzugehen, unten im Tal und oben, nachzugehen dem Werden und Genordenen, mitzufühlen mit der Volksseele und sich einzufühlen in die Natur, das wäre kein Leben? Gilt denn nur jene berauschende dionysische Lust des Sieges als solches? Als wäre es ausgemacht, daß nur dort vom Leben im wahrsten Sinne zu sprechen sei, wo der Mensch „nach langer Bedrückung durch die endlosen Säcklichkeiten der Stadt“, losgelöst nicht bloß von einem verdampfenden Berufe, sondern auch von dem Ballaste des Bildungsgehaltes naiv und stark sich mit der ganzen physischen und psychischen Energie behauptet. Ich höre da vielleicht den Einwand, daß es erst sei das Leben selbst. So wäre es jenes, das mit aller geistigen Energie der Denker, der Künstler lebt, nicht auch? Das wird nun zugegeben, aber die Behauptung sofort darangehängt, der Alpinist sei so etwas wie Künstler.

Wenn auch der Gedanke, der Alpinismus sei in „die Reihe der freien Künste“ zu stellen, nicht geradezu gelehrt wird, so werden doch, wie Bland a. a. O. meint, „künstlerische Möglichkeiten herauszubilden“ sein, die im Alpinismus lägen. Das kann doch aber wohl nur heißen, daß in der rechten alpinen Betätigung etwas wie Kunstschaffen wirksam ist. Das Bergsteigen verdanke sein Dasein zwei kombinierten Faktoren, einem Kampfsinstinkt und einem Schönheitsinstinkt. Habe die bisherige Entwicklung nur jenem Rechnung getragen und zur Verportlichung geführt, so müsse es

¹⁶⁾ A. Dessauer, Bergwanderungen in den Ostalpen. 1912. Ruhn, München, S. 131 ff.

¹⁹⁾ D. N.-Z. 1913, 877.

möglich sein, den Alpinismus auch im Sinne des Schönheitsinstinktes zu entwickeln und weiterzuführen.

Mit dem Begriffe des Instinktes wird gewöhnlich das Merkmal unwillkürlicher Bewegungen verbunden, die mit dem Eindruck der Zweckmäßigkeit auf einen Reiz hin ausgeführt werden. Mit diesem Begriffsinhalte ist hier nichts anzufangen. Nach einer anderen Auffassung stellen sich auf den äußeren Reiz hin Gefühle reflexartig ein, welche verschieden sind von der den Reiz begleitenden Gefühlsbetonung. Dahin gehört die Tatsache, daß uns die Schönheit der Natur überhaupt stünmt; später wird uns das beschäftigen. Es bleibt also wohl nur der Begriff des Triebes übrig, in welchem der Instinkt wurzelt. Also in unserem Falle ein Trieb, sich auszukämpfen, und ein Trieb, die Schönheit zu genießen, wo sie die Natur gibt — auch dieser Fall ist hier auszuschalten — oder sie zu verwirklichen, und darum handelt es sich hier. Der Nachdruck liegt also auf der Tätigkeit des Künstlers und seinem Werke.

Man könne sich, heißt es da,¹⁷⁾ bei den Künsten rein produktiv — als Schöpfer von Kunstwerken —, reproduktiv — z. B. bei der Aufführung von Musikwerken — oder rein rezeptiv — durch Anhören, Anschauen oder Lesen — betätigen. Der produktiven Art komme im Alpinismus die Ausführung neuer Touren am nächsten, der reproduktiven die Wiederholung von Touren, die rezeptive habe ein vollkommenes Analogon im rezeptiven Naturgenuß. — Die ästhetische Betrachtungsweise hat bisher in unserem Falle nur dieses rezeptive Verhalten dem Kunstwerke, d. i. der Natur gegenüber ins Auge gefaßt, mit Recht. Nun aber wäre nach den angeführten Anschauungen der Alpinist künstlerisch produktiv und reproduktiv tätig, d. h. das Kunstwerk ist nun nicht mehr die Natur, sondern, insofern er schafft, sein Werk.

Welches sind nun die Mittel der Darstellung und was schafft er? Der Künstler schafft z. B. mit den Mitteln der Töne, der Sprache und der in ihr lebenden Phantasiebilder sein Werk, das früher nicht bestand, dann aber da ist und bleibt, der Bergsteiger aber, steht er nicht schon vor dem Kunstwerke, ehe sein Tun anhebt? Doch, hör' ich, so ist die Sache nicht gemeint. — Welches sind also die Mittel seiner Darstellung und welches sein Werk? Die Bänder, Kamme usw., die er zu seiner Tour kombiniert? Doch wohl? Aber wird hier nicht gerade das Wichtigste unbeachtet gelassen, daß bei jedem anderen Kunstwerke die Darstellungsmittel für das freie Schaffen des Künstlers zugänglich sind, im Werte selbständig werden und in diesem Zusammenhange bleiben, während die Darstellungsmittel des Bergsteigers zwar für eine kurze Zeit in den gewollten Zusammenhang treten, ohne in diesem zu bleiben; das Werk also nur in der Vorstellung und nicht im realen Sein eine bleibende Wirklichkeit hat?

Doch eine Einwendung! Beim Tanz z. B. hat das Kunstwerk auch nur während der Aufführung und durch sie das wirkliche Sein.

¹⁷⁾ D. N.-Z. 1913, S. 75.

Allein gerade hier sind die Darstellungsmittel, die rhythmischen Bewegungen usw. ganz dem freien Schalten der Tänzerin zugänglich, sie sind auch ihr Werk.

Vielleicht ist eine Parallele mit der Musik fruchtbarer! Hier gibt ja „wie beim Bergsteiger nicht die Technik, sondern die Auffassung den Ausschlag“. — Aber wir kommen auch so nicht über Analogien, Vergleichungsmöglichkeiten hinaus: Die Mittel der Musik, die Töne, sind ein Individuelles, jeder ist für sich etwas, ganz und eigenartig. Die Mittel aber, aus welchen die Tour werden soll, sind eben nicht für sich da, sondern immer an einem anderen, an dem und mit dem sie bleiben. Und wieder sind die Töne in der Macht des Künstlers und die Darstellungsmittel des Bergsteigers sind das nicht. Sie sind eben nicht für sich, sondern an einem anderen, über das der Künstler in diesem Falle keine Macht hat.

Es wird hier wohl niemand einwenden, das sei im Grunde genommen bei der Malerei nicht anders. Das wäre ein Mißverständnis. Die Darstellungsmittel des Malers sind ganz in seiner Hand; was er mit ihnen darstellt, die Linien und Farben der darzustellenden Erscheinung, sind in der Tat an und mit der Erscheinung gegeben, aber Abstraktionen, nicht loszulösen von der Gestalt und nur mit und in dieser verständlich. Nur die Ultramalerei unserer Zeit konnte auf den verrückten Gedanken kommen, ohne Rücksicht auf die Gestalt, mit den dem Künstler auf der Palette gegebenen Darstellungsmitteln körperlicher Linien und Farben jene Abstraktionen von der Gestalt, die Linie und Farbe, wiedergeben und so allein das Seelenleben ausdrücken zu wollen.

Der Bergsteiger als Künstler hat also über die Mittel der Darstellung nicht die Macht, wie jede andere Kunst. Allein er kombiniert die gegebenen Mittel doch in freier Weise? Gewiß kombiniert er und zwar mit dem Einsatze der ganzen Überlegung. Da stehen wir wieder vor einem Unterschiede. Er arbeitet mit dem Verstande und muß es und der Künstler mit freier Phantasie und kann es, weil er eben Herr der Darstellungsmittel ist. Und nicht die Verstandesätigkeit, sondern die Phantasiearbeit bildet das Eigentümliche des künstlerischen Schaffens. Oder ist der Bergsteiger vielleicht der „poeta sanus“, der auch mehr mit dem Verstande bei der Sache ist und um so weniger als poeta gilt, je mehr er sanus ist? Der Bergsteiger dichtet nicht die Tour zusammen, sondern er überlegt und wägt und sein Werk wird vielleicht recht gut, je feiner die Überlegung vorher an der Arbeit war. Und doch muß wohl, wenn wir von Kunstschaffen reden wollten, jedes hergehörige Tun aus derselben Quelle, der Phantasie, fließen?¹⁹⁾

Vielleicht findet jemand in der Begeisterung, welche den Bergsteiger bei seinem Tun leitet und erfüllt, eine Ähnlichkeit mit dem Künstler. Der Schluß würde lauten: Wo die Begeisterung, da auch der Künstler. Der Schluß ist falsch, so falsch, wie wenn jemand be-

hauptete: Wo Musik, da auch ein Piano. Man macht ja noch auf andere Weise Musik. Was ist denn Begeisterung? Hören wir Grillparzer! „Begeisterung ist die Konzentration aller Kräfte und Fähigkeiten auf einen Punkt, der für den Augenblick die ganze übrige Welt nicht sowohl verschlingen als repräsentieren muß. Die Steigerung des seelischen Zustandes entsteht dadurch, daß die einzelnen Kräfte, aus ihrer Zerstreuung über die ganze Welt in die Enge des einzelnen Gegenstandes gebracht, sich berühren, wechselseitig unterstützen, heben, ergänzen. Durch diese Isolierung nun wird der Gegenstand gleichsam aus dem flachen Niveau seiner Umgebungen herausgehoben, steht nun an der Oberfläche, von allen Seiten umleuchtet, durchdrungen, gewinnt an Kraft, bewegt sich, lebt. Dazu gehört aber die Konzentration aller Kräfte.“ Grillparzer hat damit den psychologischen Vorgang jeder Art von Begeisterung gezeichnet. Der Künstler wie der Forscher braucht diese Konzentration und erlebt ihre Wirkung. Wer dreißig Jahre alle seine Kräfte z. B. sammelt für ein Naturheilverfahren, wird dafür ebenso begeistert sein, wie ein Physiker, dem nach Jahren geistiger Konzentration sein Ziel winkt. Der Hinweis auf die Begeisterung bringt uns also in unserer Untersuchung auch nicht weiter.

Fassen wir nun aber endlich nicht das Werk, nicht die Tour, sondern die künstlerische Verfahrensweise, das Tun des Künstlers ins Auge; vielleicht bringt der Gedanke ans Ziel. Der Bergsteiger lebt einen Schönheitsinstinkt aus; vielleicht ist das in seinem Tun bestehende Ausleben schön. Wir wollen dabei den Begriff des Schönen nur behutsam anfassen. Ein Wesentliches in ihm ist Harmonie, Einheit; Einstimmigkeit im Mannigfaltigen, im Verhältnis von Teilen und einem Ganzen. Findet sich nun dieses Kennzeichen im Tun des Bergsteigers? Zweifelsohne; aber es findet sich auch in manchem anderen Tun, ohne daß ein solches Tun deswegen „künstlerisch“ würde. Gemüther mit künstlerischen Neigungen können auch in das äußere Leben jene Einstimmigkeit bringen, ohne daß man in einem solchen Falle mehr als eine Metapher, einen Vergleich zu gebrauchen meint, wenn man von ihrer Lebenskunst spricht, ganz abgesehen davon, daß eine derartige Einstimmigkeit andere, naheliegende Gründe haben kann. Sind aber derartige Analogien des künstlerischen Verhaltens auf vielen Gebieten möglich, dann ist in der Tätigkeit des Bergsteigers nur ein Fall unter mehreren möglichen zu erkennen, der einen Vergleich mit der Kunst zuläßt. Die Ähnlichkeit eines Begriffes mit einem anderen ist noch nicht jene Gleichheit, die uns berechtigt, jenen Begriff deshalb in den anderen einzubeziehen.

Wenn der Bergsteiger, die in der Natur gegebenen Mittel für seine Tour künstlerisch kombiniert und deshalb ein Künstler sein soll, so könnte man glauben, dasselbe Recht könnte sich der Wanderer jedesmal, wann er ein ähnliches Verfahren einschlägt, auch aneignen. Wögen die Erlebnisse noch so verschieden sein, für die gleiche Annahme hätten beide das gleiche Recht. Das wird nun freilich nicht zugegeben

¹⁹⁾ Goethe, Gespräche mit Eckermann. Cotta II. u. III.

werden, beweist aber nur, daß man von dem Verfahren, dem Tun, wieder auf das Wert, die Tote, übergeht. Zuletzt wird man auf das alte Moment des Kampfes und der Gefahr zurückkommen, das in der Tat den Ausschlag gibt.

II.

Das ist nun der alte Glaube. Wir glauben auch an einen Schönheitsinstinkt, wie man an ihn seit Menschengedenken geglaubt hat; aber wir suchen die Schönheit dort, wo sie immer war, in der Natur. Das ist das Wert; ihm gegenüber waren und bleiben wir rezeptiv; weder produktiv noch reproduktiv als Künstler und wir glauben, daß sich in diesem Gedanken alle zusammenfinden können, welchen die Natur noch etwas sagt, welche sie „stimmt“.

Um zwei Fragen handelt es sich in diesem und in dem folgenden Kapitel: Wie ist es zu verstehen, daß uns die Natur stimmt, d. h. daß wir glauben, die Gefühlswerte, welche wir in die Natur hineinzulegen scheinen, seien in ihr selber gelegen oder es müsse in ihr der Grund dafür liegen, und die andere Frage: Welches sind die Grundtatsachen des ästhetischen Verhaltens?

Ohne Zweifel wird unser Fühlen in eindeutiger Weise durch die Art des Berges, der Landschaft gestimmt. Nur diese Stimmung durch die Natur wird hier gemeint, wenn von einer Beseelung etwa gesprochen wird; nicht gemeint ist die Form und der Ausdruck, welchen etwa künstlerisches Geschick und der Geschmack der Darstellung jener erlebten Stimmung gibt.

Wie kommen wir dazu, daß wir den durch die Natur verursachten Gefühlswirkungen die Prägung geben, als gingen sie nicht von einer unbelebten Masse aus, sondern von einer uns beeinflussenden der gleichen Gefühlsbewegungen fähigen Psyche des Berges? Die Steinwand z. B., die ich trotzig nenne und als solche fühle, müßte doch eine Seele besitzen, wenn der Trost in ihr wäre und nicht bloß in mir. Eine solche hat sie nun nicht und so erscheinen dergleichen Bilder bloß als schöne Unwahrheit, die jedoch Vergnügen macht und ihre Geltung dadurch behält. Aber warum macht sie Vergnügen? — Man meint gewöhnlich, wir trügen unser Fühlen in die fühllose Natur hinein und nähmen es dann aus ihr mit Vergnügen zurück. Ein seltsames Treiben! Wie berauscht stehen wir z. B. auf einer Spitze, in stiller, menschenweiter Einsamkeit, und alle Wellenzüge der blauen Ferne und die schweren Gestalten der Nähe werfen ihre Bilder in uns hinein und wecken eine eigene Gefühlsbewegung, die uns ergreift. Wir glauben in solchen Augenblicken an ein Leben in der Natur und sagen uns hinterher, daß all dies Leben doch nur unser ist. Ist das nicht rätselhaft? Ist das nicht wie ein Stück Unvernunft, ein Widerspruch, und die Natur zeigt doch sonst soviel Vernunft, Zweckmäßigkeit, Einseitigkeit? Wir entdecken in ihr doch sonst eine so überwältigende Gesetzmäßigkeit, in den Abhängigkeitsbeziehungen so viel Sinn, wo bleibt dieser, wenn das vielleicht durch ein Spiel der

Phantasie hineingetragene Leben uns zuletzt wie die Münze, welche uns der Taschenspieler gibt oder zu geben scheint, in der Hand verschwindet? Und alle Kunst und jede Sprache treibt dieses Spiel seit je und wir begnügen uns mit dem unterhaltenden Scheine? Sind wir denn bei solchem Treiben nicht genarrt, narren wir uns nicht selbst, wenn das, was wir für wertvoll, für „schön“ halten, bei näherem Zusehen in nichts zerrinnt? Brächten wir uns dieses Verhalten zum Bewußtsein und wären wir aufrichtig und ehrlich genug, so müßten wir nach solcher Einsicht eigentlich überall, wo jenes Natureinfühlen seine Wirkung übt, den Verstand der Unmündigen wecken und ihn über die Täuschung aufklären. Warum geschieht es denn nicht? Warum entrüsteten wir uns bei dem bloßen Gedanken einer solchen Erziehung? Ist es denn sittlich, des Vergnügens wegen eine Wahrheit zu opfern? Man soll doch nicht mit der Wahrheit spielen, auch nicht um sich zu vergnügen?

Vielleicht wendet jemand ein: Wir tragen unser Leben ja gar nicht in die Natur hinein; wir lassen uns durch ihren Linienzug der Berge, durch den Farbenkontrast etwa in unserem Fühlen beeinflussen. Damit ist nur die Form der Frage eine andere geworden: Warum bleiben wir denn bei der Wahrnehmung jenes Linienzuges und dieses Kontrastes nicht stehen, warum gehen wir über die einfache Tatsache hinaus, warum deuten wir sie, angeregt durch eine dabei gemachte Gefühlserfahrung, in eindeutigen Sinne? — Worte z. B. haben ihren Klang und neben diesem ihren Sinn; warumerspüren wir sowie bei den Worten, welche den Sinn aus dem Innensein des Redenden erhalten, auch einen Sinn, welchen jene Linien und Kontraste hätten, ohne daß wir hinter diesen so etwas wie ein Innensein voraussetzen? Einen Sinn erleben wir doch vor der Landschaft, einen Gefühlswert?

Wir sprachen oben von der Einstimmigkeit, der Harmonie in der Natur. Verfolgen wir den Gedanken, angewendet auf unsern Fall! Versetzen wir uns auf eine Höhe; es ist z. B. Frühling, das Landschaftsbild gefällt uns. Welchen Sinn hat dieses Gefallen? — Den Reizen, welche unser Auge erreichen, bringen wir in diesem Organ ganz bestimmte Bedingungen für die Aufnahme jener entgegen; Bildern, die uns erfreuen, müssen ebenso ganz bestimmte Bedingungen unseres Wesens entsprechen, nicht widersprechen. Freude bedeutet doch ein Zusammenstimmen und Füreinandersein von Drinnen und Draußen, bedeutet Förderung, Daseinshöhe. — Jede Bergwelle nun ist nach unserer Erfahrung nicht gemacht, sondern geworden, die Bergform ein Ergebnis von wirkenden Gesetzmäßigkeiten, das sanfte Verdämmern der Farbentöne, die wechselvolle Abänderung derselben mit jedem wandernden Sonnenstrahle wieder ein Ergebnis wirkender Gesetzmäßigkeiten, geworden und nicht gemacht, und nun das Lustgefühl, das wir erleben, wieder ein Ergebnis anderer in uns wirkender Gesetzmäßigkeiten und es bedeutet zugleich seinem Wesen nach seelische Förderung, ein Gehobensein und nicht ein Bedrückt- und Beengtsein.

Wie wäre dieses Zusammengehen von Äußerem und Innerem anders verständlich, wenn nicht durch den Gedanken, daß das Draußen wie das Drinnen für einander da ist, zusammengestimmt in einem Ganzen und zu einem Ganzen? Nun, in diesem harmonischen Zusammenstimmen und mit ihm wird auch jenes Naturfühlen und Einfühlen lebendig, das uns beschäftigt. Es ist auch ein Ergebnis des Zusammenwirkens innerer und äußerer Gesetzmäßigkeiten, sowie das Gefühl für die Schönheit von Form und Farbe. Dann kommt es uns aber auch zu, in dem Verhalten des Einfühlens ebenso den Sinn zu suchen, wie wir ihn suchen in der Freude an Form und Farbe.

Bevor wir jedoch daran gehen, zu fragen, wie wir Innenzustände der Natur scheinbar erfühlen können, stellen wir einmal die verständlichere Frage: Wie kommt es, daß wir das Innenleben der anderen Persönlichkeit verstehen? Überflüssig ist auch diese Frage nicht, so sehr sie es zu sein scheint.

Ich kann jeden Seelenzustand, auch den des andern, doch nur in mir, also im Grunde als meinen erleben, nur beziehe ich ihn entweder auf mich oder auf den anderen. Allein wie kommt es, daß ich den inneren Zustand des anderen erfasse und richtig deute?

Man antwortet gewöhnlich, es geschehe durch einen Analogieschluß; dieser müßte etwa lauten:¹⁹⁾ „Ich weiß, daß z. B. meine eigene Trauer in einer bestimmten Gebärde, d. h. in einer bestimmten Veränderung in den Zügen meines Gesichtes zu ihrem natürlichen Ausdruck kommt. Nun sehe ich eine eben solche Veränderung in den Zügen eines anderen Gesichtes, daraus schließe ich, daß dieser Veränderung eben derjenige Affekt zugrunde liegt, der ihr bei mir selbst zugrunde zu liegen pflegt.“ Die Richtigkeit dieses Analogieschlusses stellt a. a. D. Lipps in Abrede und er hat zweifelsohne recht. Wir kennen nämlich unser Äußeres von allem Anfange gar nicht in dem Maße, als wir es kennen müßten, um die Gebärde des anderen auf Grund der eigenen Gebärde stets und bei jeder möglichen Gelegenheit zu beurteilen. Wir beobachten doch nicht vor dem Spiegel unsere Gebärden und Züge bei den wechselnden Stimmungen von klein auf, so daß wir an uns bei einem eigenen bestimmten affektiven Zustande unsere diesen Zustand begleitende Gebärde kennen lernten. Woher kennen wir die Gebärde also? Nur von dem anderen. Und den inneren Zustand? Immer nur in uns. — Man könnte hier fragen, ob das Kind die Kenntnis von seinen Gebärden habe, wenn es die Mutter versteht. Es erfährt ein Zornen oder die Zuneigung der Liebe doch viel früher, ehe auch nur daran zu denken ist, daß es von seinen Gebärden, von seinem Gesichtsausdruck etwas weiß und wissen kann. Nicht die Bilder unserer Gebärden sind also das Erste. So ist denn die Sache nicht so, wie sie jener Analogieschluß meinte, der die eingehendere, vielseitigere Kenntnis des eigenen Äußeren zur Voraussetzung nehmen muß. Wie kommen nun fremde Gebärde und

eigener Affekt zusammen? Nur durch einen wunderbaren I n s t i n k t, der bei dem Gesichtsbilde der fremden Gebärde den ihr entsprechenden inneren Zustand in eigenen Innern herbeiführt. Dadurch wird nun allerdings das Rätselvolle des Sachverhaltes nicht beseitigt, nur ins Licht gestellt. Es bliebe auch ein unbegriffenes Wunderbares, wenn wir es nicht täglich erleben. — Es ist im Grunde derselbe Vorgang, den wir bei der instinktiven N a c h a h m u n g einer Gebärde vor uns haben; denn damit diese durch einen physiologischen Vorgang an uns verwirklicht werde, müssen die inneren Bewegungsimpulse vorausgehen, also nachgeahmt werden, d. h. bei der Gebärde des anderen stellt sich instinktiv in uns jener Bewegungsimpuls ein, welcher dieselbe Gebärde an uns zur Folge hat.

Durch die Wahrnehmung der Gebärde des anderen wird also ganz instinktiv mein eigenes Wesen geweckt, „ich fühle mich dadurch in die sinnliche Erscheinung des fremden Individuums ein.“²⁰⁾ Ich möchte hier den oben berührten Sachverhalt der Zusammengehörigkeit im Ganzen und zum Ganzen betonen und, daß dieses eigentlich die Einheit ist und nicht wir. Es scheint, uns ist das Bewußtsein viel zu selten gegenwärtig, daß wir nicht bloß individuelle Einheiten sind, die sich von ihrem Standpunkte aus scheiden und ausleben, sondern daß wir auch als solche Einheiten ein- und angegliedert erscheinen in zusammengefügten Wirkungsweisen, und daß wir in der Natur nicht bloß die Subjekte sind, welche sich allem anderen gegenüberstellen, sondern ebenso Objekte sind für den anderen, und alle zusammen Teile der Natur.

Wie wir uns nun durch einen angeborenen Instinkt in den anderen einfühlen, so werden wir in folgerichtiger Anwendung desselben Gedankens zu einer ähnlichen Annahme gedrängt, gegenüber der Natur, d. h. auf das anregende Naturbild hin stellt sich infolge eines ähnlichen Instinktes in uns die Stimmung ein.

Natürlich wird hier sofort der Einwand erhoben, der in Rede stehende Vorgang sei ganz verschieden von dem früheren. Wenn ich mich in den anderen einfühle, so sehe ich und weiß es, er ist ein Mensch wie ich, also desselben Lebens und Fühlens fähig, er ist für mich das, was ich für ihn bin, von der Natur aber sehe und weiß ich, sie ist meines Lebens und Fühlens nicht fähig. Der Einwand ist richtig, trifft aber nicht die Sache. Tatsache ist das Einfühlen in beiden Fällen, in beiden Fällen hilft die Annahme des Instinktes zurklärung des Sachverhaltes. Der Einwand nötigt uns nur, beide Arten i n s t i n k t i v e r E i n f ü h l u n g zu unterscheiden, die letztere ist die ä s t h e t i s c h e; sie hat zunächst mit der Frage, ob das durch sie bedeutete innere Erlebnis sich „an der Stelle der Außenwelt, an die es für mein Bewußtsein gebunden ist, wirklich vorfindet, nichts zu tun“; „also nicht in einem N a c h erleben besteht es, sondern im einfachen, schlichten E r l e b e n. A b e r e s b e s t e h t.“ Das alles hindert natürlich nicht, nach dem möglichen Sinne dieser Tatsache zu fragen.

¹⁹⁾ Lipps, *Ethische Grundfragen*, 3. A. Leipzig, Bock 1912, S. 14.

²⁰⁾ Lipps, a. a. D. 16.

Den Abendfrieden, den Troß wiederum, Beispiele, von denen oben geredet wurde, erlebt zweifellos nur ein Ich; es hat kein Recht, das eigene Erlebnis in der Natur als gleichwertiges Erlebnis derselben zu erwarten. Aber eine Ähnlichkeit findet sich ja doch zwischen dem, was in mir, und dem, was in der Natur vorgeht. Der Fels ist wahrhaftig nicht trozig, aber Kräfte wirken in ihm, die ihn mir fest und hart, unnahbar und steil machen, und darin glaubt man etwas Verwandtes zu entdecken mit einem Verhalten, das trozig heißt; im anderen Falle erlebt Wald und See, Himmel und Wolke sicher nicht den Frieden, aber in ihnen liegt bei dieser Naturgebärde etwas wie ein Gleichgewicht wirkender Kräfte. So gerieten wir also zuletzt auf eine Ähnlichkeit, einen Vergleich, also eine „Metapher“. Und da muß ich hören: Das haben wir ja immer so gemeint, daß der Ausdruck des Lebens nur vergleichsweise der Natur geliehen werde. Mit Verlaß, denken wir doch diese Behauptung auch wieder zu Ende! Jeder Vergleich geht auf eine Ähnlichkeit zurück. Ähnlich ist aber nie das, was nur verschieden ist; was ähnlich ist, muß in sich auch einen Kern des Gleichen bergen, weshalb es eben ähnlich heißt, und diesen Kern des Gleichen wirft man weg, wenn man sagt: Wir tragen unser Fühlen nur einfach hinein. Auch geht es nicht an, die Ähnlichkeit nur im Sinnensälligen zu suchen. — Was kann jener Kern des Gleichen, die unbekannte Größe, sein? Da sein muß sie und dem Denken wird erst dann genügt, wenn der Versuch gewagt wird, zu ihm eine Begriffsbrücke zu bauen.

Wir sprechen von Kräften. Aber der Kraftbegriff, in dessen Wesen das Wirken liegt, ist nur vom Psychischen aus zu begreifen. Es könnte hier für die Erklärung an den Willen Schopenhauers erinnert werden. Weil aber gerade der Kraftbegriff dem Inhalte von etwas Psychischen so nahe steht, so ist seit langem versucht worden, ihn dort, wo von Psychischem nicht die Rede ist, noch sein soll, auszusprechen. Man spricht von Energie. Aber auch dieser Ausdruck streift nicht bloß seinem Wortlaute, sondern auch der Bedeutung nach das abgewiesene Psychische; bedeutet er doch Wirksamkeit, Tätigkeit, also das Aktive. Aktiv ist aber nach unserer Erfahrung ein Innenzustand, der rätselhafte Wille, das Am und Auf des Lebens. Ein dem Leben Verwandtes dürfte jener Kern des Gleichen sein, an das wir in der Natur glauben dürfen.

So wären wir bei dem angelangt, was wir vermeiden sollen, die Natur zu anthropomorphisieren, unser psychisches Sein in sie hinauszutragen. Dem sei ferne. Wenn z. B. Fechner in seiner Zenda-vesta Pflanzen und Sterne und mit den Sternen die Erde in vollem Grade beseelt und analog unserem Bewußtsein ein allgemeines, übergreifendes behauptet, wenn Francé aus der Anpassungsfähigkeit der Pflanzen und ihrem zweckmäßigen Verhalten gegenüber äußeren Einflüssen ihnen selbst ein dieses Verhalten erklärendes, seelisches Leben gibt, so können wir nicht mit, wir werden der Zweifel durch Tatsachen geleitet nicht ledig. Es scheint, man hinge noch immer an der Mei-

nung, daß das Leben — nur unser erfahrenes, psychisches Leben sei. Zur Verständigung sei hinzugefügt, daß die Naturwissenschaft ihr gutes Recht verfolgt, wenn sie das Leben nur von außen betrachtet, es dort findet, wo Stoffwechsel, Formveränderung, Wachstum, Vermehrung, Ortsveränderung nachweisbar wird, aber ebenso ist es das gute Recht einer anderen Betrachtungsweise, das Leben nach den eigenen inneren Erfahrungen zu suchen und zu trachten, es zu verstehen. Dieser Weg ist aber nur dem Menschen aufgetan, zunächst für Menschen, und hört auf, schon wenn wir in die Pflanze blicken wollen, und doch hören die Analogien des Lebens noch tiefer und jenseits nicht auf, von außen betrachtet sind sie erkennbar, von innen angesehen führt kein Weg mehr in solche Weiten und doch scheint dort ein unbekanntes Land.

Die Sinne erfassen die Lebensvorgänge im Raum und in der Zeit, die innere Erfahrung in der Zeit, jene das Außensein, diese das Innensein. Es ist aber nicht erwiesen, daß dort, wo alle innere Erfahrung versagt, z. B. der sogenannten unbelebten Natur gegenüber, kein Innensein mehr ist. Wenn es für immer und alle Zeit unzugänglich ist, so ist damit doch nicht gesagt, daß es nicht ist, zumal wenn Tatsachen auf dies Rätsel deuten, und eine solche Tatsache scheint jener ästhetische Instinkt zu sein, durch den geleitet wir in der Natur mehr erspüren, als wir es bei einer toten Masse erwarten dürften. Natürlich sind wir sofort bereit, für das kaum geahnte Innensein die uns allein verständliche Form des eigenen Lebens vergleichsweise zu sehen, doch tun wir's instinktiv.

Um auf den Begriff des Lebensverwandten hinzuleiten, wäre auch der Weg gangbar, den Plato eingeschlagen. Ich meine die Lehre von den Ideen. Die Idee der Dinge, natürlich nicht ihr Begriff, enthält jene Wirksamkeit, die wir suchten.

III.

Oben hieß es, die ästhetische Einfühlung habe es nicht mit einem Nacherleben, sondern mit einem einfachen, schlichten Erleben zu tun. Dieses ist frei von dem Gedanken, daß das innere Erlebnis an der bestimmten Stelle der Außenwelt Wirklichkeit habe; es fragt überhaupt nicht nach dieser. Es ist, wie es ist, losgelöst von diesem Gedanken. Mit der Frage nach der Wirklichkeit hört aber auch die nach allen möglichen Beziehungen auf. Darin wurzelt nun die andere Grundtatsache für das ästhetische Erleben, die *Isolierung*. Der Erlebende wird fähig, sich dem Erlebniße ganz und rein hinzugeben, sich zu vergessen, sich auszuschalten, sachlich zu werden.

Wer sich vor der Natur nicht vergessen kann, genießt sie nicht. Wer Beruf und Trachten mit hinausträgt, an ihre Erscheinungen die starken Fäden persönlicher und praktischer Beziehungen anknüpft und fort und fort weiterpinnt, dem erzählt sie nicht das Beste, was sie weiß. Die Seele soll wie der Spiegel werden, auf Augenblicke wenigstens, still wie der Bergsee, der das Bild der Sterne herausschickt.

H. Steiniger wirft in der angeführten Studie (a. a. O., S. 67) die Frage auf, worin denn das Erleben eines Neuen, bisher nicht Bekannten, was durch die Aussage der Alpinisten bezeugt werde, bestehe und findet es darin, daß der Aufenthalt in den Alpen die Möglichkeit gebe, zu den Dingen der Welt Distanz zu gewinnen und daher zur Selbstbestimmung zu kommen. „Wir lösen uns durch das Vertiefen in die Natur gleichsam los von den Bedingungen des Lebens, besinnen uns auf uns selbst, gewinnen einen höheren Standpunkt.“ In diesem Löslösen besteht das, was gemeint wird. Fühlt sich dann vor dem Großen das Individuum klein, so wird es durch das Einfühlen in dieses Große, durch ein Selbsterwachen wieder erhoben. Das Erhabene hat davon ja den Namen. Die rein sachliche Betrachtung endlich, die Fähigkeit, sich mit den kleinen Neigungen und Strebungen auf eine Weise auszuschalten, hat auch ihren ethischen Wert.

Es bedarf keiner Erörterung, ob dies alles dem Wanderer verschlossen sei, und ob sich diese Isolierung mit dem Momente des Kampfes immer vertrage.

So wird die Stimmung in ihrer Wirksamkeit auch dann nicht erlebt, wenn unser Verhalten der Natur gegenüber durch Rücksichten auf Erkenntnisse bestimmt wird oder wenn wir uns veranlaßt sehen, ihr handelnd gegenüberzutreten; denn weder jene Rücksichten noch diese Nötigung lassen dem Bewußtsein für jene Innerlichkeit Raum genug, sie zu entwickeln. Das Interesse bleibt auf das gerichtet, was wir wissen möchten oder tun sollen.

Damit ist aber auch zugleich gesagt, daß der ästhetische Genuß derart ist, daß sich ihm das Gemüt nicht auf eine lange Dauer hingeben kann und soll. Er ist vom glücklichen Augenblicke abhängig, den der Wille nicht einmal immer in seiner Gewalt hat, noch auch haben kann, ist für die Pausen im Zusammenhange des Lebens; auch die Zeit der Erholung in den Bergen kann nicht nur eine lange Pause sein. Es kann eben nicht als Ziel gelten, das Leben nur ästhetisch genießen zu wollen, noch weniger, wovon auch zu hören ist, daß die vom ästhetischen Genuße verklärten Pausen „moralische Ferien“ seien. Auf dem Gebiete des Sittlichen gibt es keine Ferien.²¹⁾ Ein Streben nach ästhetischem Genuß, auch dann, wenn der Ernst des Lebens seine Ansprüche geltend macht, erregt den Eindruck der Schwäche, und gesunde Naturen lehnen das ab. Das ist es, was manche Schilderungen eines mit Grund verpönten Geschmacks ungenießbar macht: Tag für Tag an lebendigen Wassern hinzuschweifen, von Wunder zu Wunder, von Stimmungsrausch zu Stimmungsrausch; zuletzt wirkt das unnatürlich. Hierin haben auch jene Ansichten ihre Wurzel, die Dr. Lammer²²⁾ mit Bezugnahme auf Gottfried Keller und Goethe anführt, daß müßiges Genießen auch der gewaltigen Natur das Gemüt verweichliche und verzehre, daß Natur- und Kunstgenuß ohne Selbst-

²¹⁾ Dagegen die Ästhetik von A. Hamann. Leubner. Leipzig 1911. S. 36 ff.
²²⁾ Mitt. 1910, S. 114.

betätigung für leer zu halten sei. Der Aufgaben, die auch in dieser Hinsicht das bloße Wandern als die feinen betrachtet seit je, gibt es ja genug, mag der Wanderer auch nicht als Forscher hinausgehen, wie es ein vergessenes Ideal haben wollte, sondern nach richtiger Wertung der Verhältnisse als ein „Lernender und Suchender“. Hier ist z. B. Pichler ein gesundes Vorbild. Tiefes Empfinden paart sich da mit schlichter Sachlichkeit, dabei geht der Fachgelehrte der Geologie in seinen Schilderungen auf sein Gebiet nicht einmal hinüber. Dem harten, scharfkantigen Manne mit dem Dichterherzen ist jede Stelle, wo er steht, ein Schauplatz des Lebens, in das er hineinsieht, sei es Menschendasein, Freud' und Leid, oder ein großer Naturvorgang, dem er mit wenig Worten wirksamen Ausdruck gibt, und er findet es nicht unter seiner Aufgabe, sobald er uns einmal Führer geworden, die eigene Ergriffenheit und sein tiefstes Erlebnis dazulegen, während heute manch einer sich gezwungen glaubt, es seinem Leser- oder Hörerleser recht eindringlich zum Bewußtsein zu bringen, wie mindwertig dieser für das Erfassen und Verstehen der höchsten und letzten Ergebnisse eigentlich ist.

Die Isolierung nun, von der wir hier ausgegangen sind, begünstigt einerseits die ästhetische Einfühlung, ihrem Wesen nach, andererseits scheint aber auch diese durch die Hingabe und das Versenken in jenes scheinbare psychische Weben den Vorgang der Isolierung zu fördern. Welche der beiden Vorhaltungsweisen als eigentliche Grundtatsache zu betrachten und welches ihr gegenseitiges Abhängigkeitsverhältnis sei, darüber gehen die Ansichten ja weit auseinander. Hier genügt es auf beides hingewiesen zu haben und vielleicht zu betonen, daß mit dem Einfühlen, je tiefer und hingebungsvoller es geschieht, die notwendige Lösung von den anderen Interessen von selber verständlich wird.

Wo im Alpinismus das Moment des Kampfes, die Schwierigkeit und die Überwindung der Gefahr hervorgehoben wird, tritt naturgemäß das Selbstgefühl in den Vordergrund. Neben diesem hat aber beim Bergsteiger ein anderer psychischer Zustand nicht mindere Bedeutung, die Ehrfurcht. In ihr beugt sich das Ich unter die Natur, dort stellt es sich wollend und handelnd neben sie oder träumt sich über sie hinaus. In der Unterordnung unter ein Gewaltiges wird möglicherweise zunächst nur Furcht ausgelöst. Es sei hier an eine bekannte Stelle in Wilhelm Meisters Wanderjahren erinnert.²³⁾ „Der Natur ist Furcht wohl gemäht, heißt es da, Ehrfurcht aber nicht; man fürchtet ein bekanntes oder unbekanntes mächtiges Wesen. Der Starke sucht es zu bekämpfen, der Schwache zu vermeiden; beide wünschen es los zu werden und fühlen sich glücklich, wenn sie es auf kurze Zeit beseitigt haben, wenn ihre Natur sich zur Freiheit und Unabhängigkeit einigermaßen wieder herstellte. Der natürliche Mensch wiederholt die Operation millionenmal in seinem Leben; von der Furcht strebt er zur Freiheit, aus der Freiheit wird er

²³⁾ 1. Kap., 2. Buch.

in die Furcht getrieben und kommt um nichts weiter: . . . "Der greise Dichter hat hier — und das ist zunächst zu bedenken — den natürlichen Menschen in seiner Abhängigkeit vor Augen, dem Furcht vor der Natur gemäß ist. — Zur Ehrfurcht entschließe sich der Mensch nie; es sei ein höherer Sinn, der seiner Natur gegeben werden müsse, alle Religion beruhe auf der Ehrfurcht; vor dem, was über uns sei, vor dem, was uns gleich sei, vor dem, was unter uns sei. Gemeint ist im letzten Falle unter anderem die Bejahung des Leidens. Goethe läßt so den Menschen, insofern er Ehrfurcht hat, nicht aus dem Kreise des Geistigen hinaustreten.

Nun wird zuweilen die Überzeugung laut, daß in den ethischen Werten des Alpinismus etwas wie religiöses Fühlen enthalten sei. Dieses würde nicht Furcht der Natur gegenüber, sondern Ehrfurcht voraussetzen. Denn soll religiöses Fühlen überhaupt auf diese zurückgehen und vor der Erhabenheit der Natur sich regen, so muß die Stellung, welche der Mensch der Natur gegenüber einnimmt, eine andere geworden, er muß aus der Furcht in solchen Augenblicken herausgetreten sein; sie kann ihm nicht mehr bloß die Macht sein, die er als fremde fürchtet, sie muß ihm und er ihr näher gerückt sein, er muß das ihr Verwandte in sich erfassen und sie dem Bereiche des Geistigen näher gebracht haben. Ein Weg führt dazu, wenn sie nicht mehr bloß als brutale Masse und Macht erscheint, sondern durchdrungen gedacht ist von jenem Höchsten, Letzten, dessen Wesen es ist,

„Die Welt im Innern zu bewegen,
Natur in sich, sich in Natur zu hegen.“

(Goethe.)

„Und mancher blickt noch aufwärts von der Erde,
Voll Sehnsucht nach dem Einen in dem All:
Sein Wesen quillt für ihn als Grund der Dinge,
Aus dem, für den die reiche Welt entspringt,
Zu dem des Daseins voller Strom zurückfließt.“

(Bächler.)

Zwischen jenem Selbstgeföhle und dieser Ehrfurcht liegt eine ganze Scala ethischer Erlebnisse.

Der eine z. B. steht nach der gelungenen Lösung seines Problems auf der Spitze und ruft vom Erfolge trunken seine Überlegenheit in die Berge hinaus: „Hier steh' ich, was könnt ihr mir, ungeschlachte Riesen, anhaben? Hier in meinem Innern ruht die Kraft und der Sieg . . .“ — Der andere macht bei einem schlichten Paßübergange Halt und blickt auf Berge und herbftliche Talgründe zurück, auf die Wolken, welche „wie ein Strom geschmolzenen Silbers“ durchs Tal fließen . . . „Die hohen Felsen des Kalkgebirges erhoben sich strahlend und glänzend, unbewegt mitten in dem beweglichen, wallenden, schwebenden Gedränge, es war ein großartiger Anblick, großartig fast zum Erschrecken. Das ist innige, heilige Ahnung, wenn sich das schwache Aug' des Menschen zum Wecher erweitert, aus dem die Seele den Trank der Unendlichkeit schlürft. Dann fühlst du dich unsterblich, weil du am Genuß des Unsterblichen teilnimmst. Deckt auch dein Auge

vielleicht bald Staub, du hast gelebt“²⁴⁾ . . . So suchte Bächler wiederzugeben, was er empfunden, der Sänger der einzigartigen Hymnen.

Wir sind den ästhetischen Grundtatsachen nachgegangen, haben uns den Boden angesehen, auf dem sich die verschiedenen Richtungen des Alpinismus zusammenfinden können, und sind zuletzt an ethische Werte geraten, in denen allerdings der Gegensatz unserer ganzen Weltanschauung wurzelt.

Nun wollen wir zum Schlusse noch einmal dem Wandern die Aufmerksamkeit widmen. Zwischen ihm und der rein sportlichen Richtung wird immer eine lautere oder leisere Verstimmung zu Worte kommen. Der Grund liegt vielleicht darin, daß jede der beiden Richtungen das an sich vermißt und an der andern schätzt, was sie selber nicht hat. Bestimmen wir uns auf die Motive, die den Wanderer, abgesehen von der Erholungsbedürftigkeit, der gefunden kräftigen Resonanz seines Luns, leiten können, so wird der Suchende, Lernende zwar für seine bescheidene W i s s e n s c h a f t, die er in die Berge, aber ja nicht in Büchern, mitnimmt, manches finden, aber dem Volke beizukommen ist schwer. Ein Hindernis ist die Mundart, die in ihr niedergelegte Denk- und Gefuhlsweise, der Lärm des Verkehrs. Allerdings werden jetzt, wo eine so große Menge die Welt nach den Sternen ihres Wadeler allein aufsucht oder in den Tälern überhaupt keine Zeit hat, diese für den Wanderer wieder stiller, und einschleift er sich, seine Richtung quer zu den abgelaufenen Wegen einzuschlagen, so kann er auch jetzt noch allein sein. Allein sein und zu Fuß wandern, das hiet auch W. Riehl,²⁵⁾ dem man doch in dieser Sache eine selten reiche Erfahrung zutrauen darf, für eine Hauptfache. Man kann ja auch mit einem Freund als Gefellen und doch nach Wunsch allein sein, wenn der uns recht versteht. Wer allein geht, ist gesammelter, eher bereit, sich loszulösen von dem, was wir auf der Wanderschaft gern aus dem Bewußtsein streichen, Interessen mancherlei Art, die uns durch Beruf und Lebenslagen binden; außer man wandert bloß der Bewegung und Zerstreuung wegen, aber die Fremde bietet doch für einen denkenden Menschen mehr. Da ist die geschichtliche Vergangenheit, die über das Fleckchen Erde hingegangen ist, das Leben, das auf ihm noch webt, da sind die Denkfzettel der Kunst, und wars auch nur das Zeugnis, wie das Volk nach künstlerischem Ausdrucke ringt, da ist vor allem die Natur in ihrer Eigenart, die, groß wie sie ist, auch Großes in uns anregt. Was kann da alles aus den Bergen geholt werden! Aber alles, was wir heimbringen, holen wir uns doch nicht, vielleicht können wir uns manches gar nicht holen, wenn wir es nicht zum Teil in die Fremde mitnehmen. Erst die Vorbereitung auf die Fahrt macht tüchtig, zuzugreifen und zu verstehen. In diesem Sinne ist Wandern allerdings auch ein Stück

²⁴⁾ Wand. im Hstal 1867, IV., S. 52, 3. vgl. S. 8 dieses Aufsazes.

²⁵⁾ Wanderbuch, 2. Teil zu Land und Leute. Stuttgart, Cotta, 4. A.

Arbeit, „aber eine lustige Arbeit“ (Riehl). Manches wird man sich deshalb nicht holen können, weil man dafür die Hände nicht mitbringt, es zu ergreifen. Da ist z. B. die Fähigkeit, aus sich herauszugehen und sich anzupassen, fragen zu können, ohne lästig zu werden, und doch zu erfahren, was man wissen möchte, die Menschen mit Rücksicht und die Natur und das Leben mit Ehrfurcht anzusehen. Selbst das Große ist nicht groß, wenn es nicht als solches erlebt wird. Die Poesie des Wanderns, deren Ursprung viele in der nachträglichen Arbeit am Schreibtische vermuten, muß doch erwandert, ja zum Teile mitgebracht werden.

Und zum Wandern kommt die Raft, die vielleicht auch die Muße bringt für sachlich schlichte Aufzeichnungen, man schreibt sie ja nur für sich.

Wer in einer Stadt sich rasch zurechtfinden will, geht nach einem bekannten Rat auf den Kirchturm; will einer einen Einblick in die Täler haben, so geht er auf den Berg. Der Einblick ist nicht das höchste, was er droben findet, aber er hat seinen Wert. Es braucht sich dabei auch gar nicht so sehr um ein Stück geographisches Wissen zu handeln, vielleicht ist's ein anschauliches Beispiel erdgeschichtlicher Gestaltung. Auch ein Foch leistet unter Umständen seine Dienste. Überhaupt sind Passübergänge nicht immer in dem Verruhe gewesen, in dem sie heutzutage stehen.²⁹⁾

Wer so Erholung und vielfältige Anregung in den Bergen sucht und immer wieder findet, immer wieder den Reiz durchkostet, in frischer Morgenfrühe aufzubrechen, dem Erwachen des Tages entgegen, wenn die Gipfel zu leuchten beginnen und das Licht wie ein goldener Segen ins Tal niederfließt — der Wald rauscht im Morgenwinde, die fallenden Wasser summen von ferne, stiller wird die Welt und weiter, je höher wir steigen. Neue Gipfel tauchen auf und die alten recken sich und wachsen in den Himmel, über die Weite wandern die blauen Schatten und zuletzt sitzt neben uns — droben — nur die Einsamkeit und über uns spannt sich die Unermesslichkeit. Da wird die Seele still, andächtig und wunschlos.

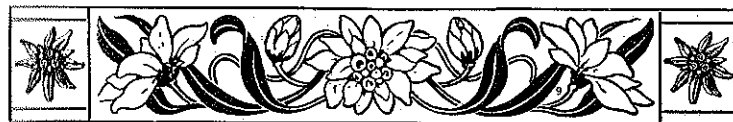
Und wer sich die Welt wieder und wieder so angesehen, der wird auch verliebt in die Berge, und hat er sich sein Erlebnis auch nur erwandert, hat er nicht den höchsten Mut und die letzte Kraft eingesetzt oder einsetzen können, er war in solchen stillen Stunden auch bei den Müttern und hat sich auch ein Kleinod heraufgebracht, das in ihm lebendig bleibt und wenn ihn einmal Sturm und Wetter wie losgelassene Geister der Berge heizen, so erfährt auch er, wie der Wille erwacht.

Offenlich kommt die Zeit, wo sich die verschiedenen Richtungen des Alpinismus begegnen. „Auf der Mittellinie des Selbstverständlichen werden sie sich finden, und dieses Selbstverständliche wird die Bergfreude sein.“

Robert Müller.

Reichenberg, im Mai 1913.

²⁹⁾ Steiniger, Sport und Kultur, S. 62.



Bericht des I. Schriftführers.

Die Sektion Reichenberg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines blickt auf eine mehr als 20jährige Tätigkeit zurück und wie hinzugefügt werden kann, mit Freude und Genugtuung. Eine kleine Schar begeisterter Alpenfreunde und Hochtouristen hatte am 6. April 1893 den für die hiesigen Verhältnisse damals kühnen Plan gefaßt, eine Alpenvereins-Sektion zu gründen, um auch Reichenberg, dessen Bevölkerung für gute Gedanken zugänglich ist, zur Mitwirkung an der großen Kultur-Aufgabe des Alpenvereines heranzuziehen, die eigene Begeisterung für die Schönheiten der Alpenwelt in weitere Kreise zu tragen, zum Verstehen und Genießen der Natur anregen zu helfen. Inwieweit dies gelungen ist, zeigt die Entwicklung der Sektion, welche aus bescheidenen Anfängen heraus sich zu einem kräftigen, lebensfähigen Zweige der mächtigen „Gemeinde vom silbernen Edelweiß“ entwickelt hat. Die Sektion denkt heute nach 20jährigem ehrlichen Streben und selbstbewußter Arbeit dankbar ihrer Gründer und derer, die die Geschichte der Sektion geleitet. Der Weg, den sie zu gehen hatte, war nicht frei von Mühe, Beschwer und Widerwärtigkeit; sie errang sich im Laufe der Zeit einen geachteten Platz im Wettbewerbe mit den Schwestersektionen, Anerkennung und Erfolge; doch nicht aus eigener Kraft allein: einen Großteil des Erreichten dankt sie dem wohlwollenden Entgegenkommen und der verständnisvollen Förderung des Hauptauschusses. So ist es begreiflich, daß es die Sektionsleitung als vornehmste Aufgabe ansah, stets in engster Fühlung mit dem Hauptauschuß zu bleiben und ihrer Tätigkeit die Bestrebungen desselben als Grundlage zu geben. Diefem Umstande hat sie auch ihre Entwicklung zu verdanken. Die Sektion Reichenberg legt den Bericht über ihre Tätigkeit vom Jahre 1908 bis 1912 der Öffentlichkeit vor; von nun an wird sie jedes Jahr einen gedruckten Bericht herausgeben.

Die Leitung der Sektion befand sich vom Jahre 1893 bis 1910 in den Händen des Mitbegründers und seitherigen Vorstandes Herrn F. A. Kahl, welcher infolge im Frühjahr 1910 eingetretener Krankheit bei der Vollversammlung am 18. Jänner 1910 auf eine Wiederwahl verzichtete. In Anerkennung der großen Ver-

dienste um die Sektion ernannte ihn diese zu ihrem Ehrenvorstande und vereinigte ihre Stimmen auf Herrn Med. Dr. Ferdinand Kotter, in dessen bewährten Händen die Leitung seither liegt.

Die laufenden Geschäfte wurden 1908 in 12, 1909 in 11, 1910 in 14, 1911 in 12 und 1912 in 11 Sitzungen erledigt. Dieselben fanden wie bisher am ersten Mittwoch eines jeden Monats im Hotel „Reichshof“ statt. Neben dem Sektionsausschusse waren zur zweckmäßigen Erledigung der Aufgaben ein Bauausschuß und ein Vergütungsausschuß für die arbeitsreichen Vorbereitungen des Winterfestes tätig. Auch in ihnen übernahm die letzten beiden Jahre die leitende Stelle der Vorstand der Sektion.

Mit anderen Sektionen in Fühlung zu treten ergab sich wenig Gelegenheit. Am 8. März 1908 fand eine Zusammenkunft mit der Sektion Warnsdorf zwecks Besprechung der neuen Geschäftsordnung und der zu ändernden Satzungen des Gesamtvereines in Zittau statt. Im Frühling 1911 und 1912 hatte die Sektion auf ihrem Ausfluge in den Spreewald die Gelegenheit, mit Mitgliedern der Sektion Cottbus zwei angenehme Abende zu verbringen, und der Sektion Baugen trat sie im Sommer 1911 näher anlässlich eines Ausfluges in das Jeschengebirge. Vor allem aber blieben die Beziehungen lebendig, die uns mit der nahen Sektion Gablonz a. N. verbinden. Der wiederholte gegenseitige Besuch von Vorträgen gab dem freundschaftlichen Verhältnisse einen aufrichtigen Ausdruck.

Auf den Versammlungen des Hauptvereines war die Sektion 1908 und 1909 durch ihren damaligen Vorstand Herrn J. A. Kahl, 1910 in Lindau durch Herrn Prof. Jakob Neubauer, 1911 in Koblenz durch den Vorstand Dr. Ferdinand Kotter und das Ausschußmitglied Herrn Richard Leubner vertreten. Im Jahre 1912 vertraten die Sektion in Graz der Vorstand Dr. Kotter, der Vorstandstellvertreter Finanzrat Friß Löffler und der 2. Schriftführer Finanzkommissär Dr. Franz Keeger. Um den Verkehr der Leitung mit den Mitgliedern zu erleichtern, wurde bei der Buchhandlung von Sollors Nachfolger ein Kästchen für Mitteilungen angebracht. Zur Förderung des inneren Lebens in der Sektion dienten die Vorträge, Ausflüge und Unterhaltungen.

Vorträge

wurden in den fünf Jahren 34 gehalten und zwar von den Herren:

- 1908: 1.) 8. Feber: Prof. Dr. Erich Sierach: Reise im südlichen Frankreich (von Lyon an der Rhone nach Marseille).
2.) 18. März: Sektionsmitglied Prof. Robert Müller: Wanderung in den Tauern, Zillertalern und dem westlichen Teile der Dolomiten.
3.) 8. April: Sektionsmitglied Zollassistent Rud. Kauschka: Von Cortina zum Langkofel (Croda da Lago, Eötvösweg, Strigaglia-weg, Fünffinger Spitze, Schmidtkamin).

4.) 29. Mai: Sektionsmitglied Anton Seibt: Vom Eisfale durch die Dolomiten zur Reichenberger Hütte (Billnöß, Sella).

5.) 21. Oktober: Sektionsmitglied Oberlehrer Josef Dillrug: Wanderungen in der Schweiz (St. Gallen, Bern, Neuenburg, Saunanne, Genf, Chamonix—Zermatt, Gornergrat, Furka, Thuis, St. Moriz, Davos).

6.) 25. November: Sektionsmitglied August Steinjan: Fahrt ins Ortlergebiet (Königspitze).

7.) 16. Dezember: Sektionsmitglied Zollassistent Rudolf Kauschka: Überschreitung der drei südlichen Bajelettürme (führerlos).

1909. 8.) 4. Feber: Sektionsmitglied Ingenieur Gustav Neumann: Auf den Ortler und in die Dolomiten (Berglhütte, Stille Pleis, Ortler, Baherhütte, Kesselfogel).

9.) 17. Feber: Sektionsmitglied Anton Seibt: Kreuz und quer in den Krimmler Tauern und den Allgäuern (Antholzer See, um die Künferferner, Rain, Kasern, Richter = Zittauerhütte — Rebellhorn, Hochvogel, Heilbronner Weg).

10.) 24. März: Sektionsmitglied August Steinjan: Zur Langkofelhütte (Schamin—Kofzähne, Palaccia—Grohmannspitze, Engensperger Weg).

11.) 5. Mai: Sektionsmitglied Anton Seibt: Ins Engadin und in den Rätikon (Samaden, St. Moriz, Pontresina, Monte-Campione—Dreischwesterngipfel, Kuhgratspitze, Panüler Schroffen, Seesaplana, Lindauer Hütte).

12.) 4. November: Sektionsmitglied Prof. Robert Müller: Wanderungen im Ötztale (Gurgl; Eiszeitliche Erscheinungen).

13.) 24. November: Sektionsmitglied Wilhelm Müller: Besteigungen in der Silvretta (Lizner, Biz Buin, Fluchthörner).

14.) 16. Dezember: Sektionsmitglied Gustav Seidel: Besteigungen in der Palagruppe (Reichenberger Hütte, Val Fiorenzina, Agordo, Forcella d'Ultro, Canalhütte, S. Martino, Cimone della Pala N.-W., Abstieg Darmstädter Weg, Cima della Madonna, H. Saß Maor, Pflimoraweg).

1910. 15.) 26. Jänner: Sektionsmitglied Ing. Gustav Neumann: Auf die Zugspitze und auf den Dachstein (von der Knorrhütte, Abstieg z. Eibsee; D. v. Adamekhütte).

16.) 16. Feber: Fachlehrer Ernst Schulze (Zittau): Führerlose Touren in den Walliser Alpen (Monte Rosa, Dufourspitze II, Matterhorn, Zinal—Rothorn, Nadelhorn, Südländhorn).

17.) 3. März: Sektionsmitglied Ing. Franz Salomon: Winter- und Herbsttage im Dachsteingebiete (Eisackspitze, Torstein Westgrat, Dachstein Südwand).

18.) 17. März: Dr. Karl Lodig (Bregenz): Aus der Hochregion des Monte Rosa (v. Macugnaga, üb. d. Ostabsturz, a. d. Val de Rh).

19.) 6. April: Sektionsmitglied cand. phil. Karl Kirchhof: Hochtouren in der Ortlergruppe (Vertainspizze, Hoher Angelus, Königspizze; Ortler über den Marktgrat, führerlos).

20.) 6. Juli: Sektionsmitglied Dr. Ferdinand Kotter: Über Einrichtung der Hüttenapotheke und über Dr. Dessauers Touring-Apotheke.

21.) 26. Oktober: Jng. Gustav Neumann: Touren im Kammergrat (Wagspizze, Seefogel Nordwand).

22.) 23. November: Sektionsmitglied Josef Kraus: Berg- und Talfahrten in der Steiermark (Samischbachturm, Gesäuse, Hochzimödel, Reichenstein).

23.) 14. Dezember: Fachlehrer Ernst Schulze: Aus den Berner Hochalpen (Wetterhörner, Rosenhorn, Mittelhorn; Haslijungfrau, Kl. Schreckhorn, Mönch, Finsteraarhorn).

1911. 24.) 13. März: Sektionsmitglied Schulrat Robert Müller: Eiszeitliche Erscheinungen und der Eisgletscher.

25.) 29. März: Sektionsmitglied Dr. Ferdinand Kotter: Eine Amerikafahrt (New-York, Boston, Buffalo, Niagarafälle, Philadelphia, Washington).

26.) 18. Oktober: Sektionsmitglied Schulrat Robert Müller: Schutz und Pflege der Alpenpflanzen.

27.) 15. November: Sektionsmitglied Sekretär Dr. Josef Kahle: Wanderung von Lindau zur Lindauerhütte. (Pfänder, Neuziger Himmel, Spufagang, Seefaplana, Berajöchl.)

28.) 6. Dezember: Sektionsmitglied Gustav Seidel: In der hohen Tatra. (Kohlbachal, Eistalerspizze, Schmecks, Poln. Kamin, Fischsee, Meeraugenspizze, Eforbersee, Poppersee, Mengsdorfer Tal, Spinica.)

1912. 29.) 10. Jänner: Sektionsmitglied Med. stud. Rudolf Seil: Besteigung des Montblanc, des Matterhorns und Weißhorns.

30.) 14. Feber: Herr Wilhelm Mahla—Gablonz: Reise durch Java, Besteigung von drei Bergen Kanadas. (Buitenzorg, Breanger Landschaft, Djofakarta, Boru Budur und Bamberan, Tosfari, Tengerkrater und Sandsee; — Roth Mountains: Mount Victoria (3500 m), Mount Estre und Mount Tempel (3620 m). Aufnahmen von Dartshilling auf den Katschindschinga.)

31.) 20. März: Sektionsmitglied Kunstmaler Karl Reiß: Die Adelsberger Grotte und ihre Umgebung.

32.) 2. Oktober: Fachlehrer Ernst Schulze: Führerlose Hochtouren im Ortlergebiete und einige Dolomittlettereien. (Königspizze, Sulbengrat, — Thurwieser Spizze und Ortler, Grohmannspizze, Enzensberger W., Fünffingerspizze, Schmidtkamin, Tschierspizze, Adamkamin.)

33.) 30. Oktober: Sektionsmitglied Dr. G. Maly: Naturschutzparke. (Heimische Versuche, im Cluozatale, in der Lüneburger Heide, in Steiermark.)

34.) 20. November: Herr Dr. Mühlstädt—Leipzig: Das Wanderland der Dolomiten.

Dem Vortragswesen wurde nach wie vor eine besondere Sorgfalt zugewendet. Der Besuch war durchwegs sehr gut. Der Beachtung wert scheint es, welche Gebiete darin nähergerückt wurden und wie sich alle Richtungen des Alpinismus zum Worte meldeten. Die Hochtouristik kam zu Recht in den Schilderungen der Besteigung des Montblanc, des Monte Rosa, des Matterhorns; wiederholt in denen aus dem Ortlergebiete, der Königspizze, des Ortler, über den Marktgrat; außerdem bewegten sich in derselben Richtung die Darbietungen aus der Silvretta, dem Wetterstein und dem Dachsteingebiete (durch die Südwand). In den Dolomiten hat natürlich der Hausberg der Reichenberger Hütte, die Croda da Lago, ihre Anziehungskraft behauptet, nächst ihr der Langkofel und die südlichen drei Bjolettürme, die Grohmannspizze, die Fünffingerspizze und die Tschierspizze (durch den Adamkamin); endlich der Cimone della Pala, die Cima della Madonna und der kleine Saß Maor. Im Anschluß wäre hier der Wanderungen in der hohen Tatra zu gedenken.

In weite Ferne führte die Schilderung einer Amerikafahrt und die einer Reise durch Java und Kanada. Letztere überraschte, abgesehen von dem reichen, wechselvollen Inhalte der Auerung von Java, mit der Besteigung dreier Gipfel in den Roth Mountains, wie durch die herrlichen Bilder, während der Reise aufgenommen.

Neben den Leistungen strengster Richtung kam auch das einfache Wandern zu seinem Rechte, zum Teil mit einem naturkundlichen Einschlag, so z. B., als der eiszeitlichen Erscheinungen gedacht wurde, oder als eine dem Alpinismus verwandte Bewegung ihre Beachtung fand und dem Schutze und der Pflege der Alpenpflanzen oder der Anlage von Naturschutzparken das Wort geredet wurde.

Die Vorträge wurden alle von Lichtbildern begleitet, welche zu einem großen Teile für den Vortrag nach eigenen Aufnahmen hergestellt wurden.

Die eigene Sammlung von Diapositiven, deren Stamm bereits vorhanden war, ist in den letzten fünf Jahren bedeutend vermehrt worden; das Bestandsverzeichnis folgt später in diesem Bericht.

Der immer bereite Helfer für alle, welche sich in Vortragsnöten befanden, war unser bestbewährtes, kundiges Ausschußmitglied Herr Adolf Wahler, dessen geschickte Hand uns nicht bloß bei allen Vorträgen die Bilder vorgeführt, sondern manchen Vortrag erst durch die Vorstellung der Diapositive zu seiner Eindrucksfähigkeit gebracht hat. Ihm sei an dieser Stelle für seine vielen Bemühungen herzlichst gedankt. Allen, die sich am Vortragstische bereitwillig einfanden, sei auch hier für ihre Leistungen bester Dank gezollt.

Ausflüge.

1908. 14. Juni: Von Grüntal wurde der Buchberg besucht, Raft in Wilhelmshöh, dann über Klein-Fser, Groß-Fser auf den Fserkamm und die Tafelsichte; Abstieg nach Weisbach.

1909. 6. Juni: Von Harrachsdorf über Seifenbach auf den Kalten Berg und nach Ober-Rochlitz. Rückweg über Wilhelmstal, Wurzelisdorf nach Grüntal.

1910. 5. Juni: Von Grüntal über Karlstal auf den Hochstein. Abstieg nach Schreiberhau.

1911. 13. und 14. Mai: Eine Fahrt in den Spreewald mit 117 Teilnehmern. In Cottbus Nächtigung, wo Vertreter der Schwestersektion Cottbus in längerem Beisammensein freundlich Gesellschaft leisteten. — Früh Bahnfahrt nach Burg, Rahnfahrt durch den Spreewald, Lübbenau; Heimfahrt über Görlitz.

18. Juni: Von Harrachsdorf über Seifenbach zu den Hofbauden, Wanderung zur Peterbaude, Abstieg nach Agnetendorf und Heimfahrt von Petersdorf.

24. September: Von Hochkirch auf den Czorneboh und nach Baugen, Besichtigung der Stadt.

3. Dezember: Über Christianstal nach Wittighaus.

1912. 24. März: Auf die Rabensteine bei Kriesdorf. (Kletterausflug.)

18. und 19. Mai: Fahrt in den Spreewald (wie 13. und 14. Mai 1911).

27. Mai: Eine Wanderung ins Fsergebirge. Von Gaiendorf an den Schwarzbachfall, Fickelsteig, Mittagsteine, über den Laubenhausfattel nach Christianstal.

9. Juni: Von Harrachsdorf an der Mummel zur Woffelbaude und aufs Hohe Rad. Abstieg zur Alten Schlesiischen Baude und nach Schreiberhau.

13. Oktober: Auf den Tannwalder Spitzberg. Wanderung über Marienberg nach Wittighaus. Abstieg nach Gaiendorf.

23. November: Mondscheinwanderung auf den Feschen.

Naturgemäß galt der häufigste Besuch dem Fsergebirge, das Riesengebirge nimmt die zweite Stelle ein.

Nußer diesen gemeinsamen Wanderungen unternahm die Gilde bergfroher Kletterer mehrere Ausflüge in die Sächsische Schweiz und zu den heimischen Kletterschulen im nahen Spittelgrund (bei Grottau) und seiner Umgebung.

1908. 10. Oktober: Sächsische Schweiz: Kleine Gans durch den Gühnekamin, Abstieg durch den Hartmannskamin; der Mönchstein auf dem Ostweg, Abstieg durch den Birkenkamin.

1909. 10. und 24. Oktober: Zu den Spittelgrunder Felsen: Fellerwand, Gahlerstein, Oberwegsteine und die Rabensteine am Ralkberggang.

1910. 2. Juli: In die Sächsische Schweiz: Bloßtod und Wroßinnadel.

1912. 24. März: Die Rabensteine bei Kriesdorf.

Die jüngere Gilde sucht und findet in den keineswegs leichten Aufgaben, die unser Gestein stellt, eine willkommene Gelegenheit zur Ausbildung der Technik. Davon weiß freilich nur der stille Wald und das eigene Frohgefühl der Kraft.

Den Mittelpunkt geselligen Lebens bilden seit dem Bestande der Sektion die Winterfeste der Faschingszeit, die sich einer dauernden, von Jahr zu Jahr steigenden Beliebtheit erfreuen und zu den besten Veranstaltungen Reichenbergs zählen. Ihr Kernträger hat der Sektion vor allem die Mittel verschafft, den Erweiterungsbau der Reichenberger Hütte zu unternehmen. Sie haben aber auch im Kreise der Sektion neben Vorträgen und Ausflügen einen haltbaren Kitt bedeutet und dem Gefühle der Zusammengehörigkeit zu jenem Ganzen gebildet, in welchem mit der Bergfreude auch die Erinnerung an die Berge ein lebendiges Moment abgibt.

1908. 8. Feber war es „Ein Sommerabend in Corluna“, der mit seiner herrlichen Ausstattung, dem Campanile von Corluna, dem Gasthof „Zum weißen Kreuze“ daneben und der Eröda im Hintergrunde das Arbeitsgebiet der Sektion vergegenwärtigte.

1909. 6. Feber war es wieder „Ein lustiger Faschingsabend in St. Ulrich“. Das landschaftliche Bild stellte St. Ulrich im Winter dar; die Wintersportbilder, welche die Wände des Saales und der Weinstube zierten, hatte in liebenswürdiger Weise Herr Josef Wardscheider, Obmann des Wintersportvereins in St. Ulrich, zur Verfügung gestellt. Abzeichen und Ausrüstungsgegenstände der Bergsteiger vervollständigten die Ausschmückung des in eine Berglandschaft umgewandelten Saales, in dessen Nebenräumen auch ein alpines Museum seinen Platz gefunden hatte.

1910. 5. Feber: Das Fest lud unter dem Titel „Zur Sommerzeit im Stubaital“ ein. Der besonders prächtig geschmückte Saal bot ein Landschaftsbild aus dem Stubai; im Vordergrund die Hirchenmühle mit ihrem von lebendigem Wasser getriebenen Rade, das ein im Innern angebrachtes Hammerwerk bewegte. Bogenlampen und eine Menge Glühlichter brachten einen schimmernden Nachglanz von der Lichtfülle eines sonnigen Frühlingstages, die Wände standen im Blüten schmuck und das Laub sproß, um den Maitaum bewegte sich ein Tanz. Kurz, der Festausdruck hatte der sinnigen Idee einen glänzenden Ausdruck gegeben.

1911. 4. Feber folgte „Ein Sommerabend am Misurinasee“. Der Saal schien in einen Bergwald verwandelt, an seiner Stirnseite das Albergo Misurina und im Hintergrunde ragten die malerischen Wächter des Misurinaees, die drei Zinnen. Und wie dieses reichte sich auch das folgende würdig an die vorhergegangenen.

1912. 3. Feber: „Zum Martag in Mittenwald“ waren die Einladungen ergangen. Mittenwald mit seinen festengeschmückten Häusern und dem Karwendelgebirge im Hintergrunde bot den dankbaren Vorwurf. Den Glanzpunkt bildete der von 12 Paaren äußerst schneidig getanzte Schuhplattler in „echter“ Tracht. Natürlich durfte hierbei die originelle Dorfmusik nicht fehlen. Die „Rutschbahn“ hat sich bei den Winterfesten so eingelebt, daß sie fast unentbehrlich geworden ist; da der Trachtenzwang streng durchgeführt wird — für die Aufführenden wurden dieselben von Salzburg und Innsbruck bezogen —, so ist der Eigenart des Festes ein besonderes Merkmal gegeben. Nicht zu vergessen des echten Terlaners, der bei den frohen Weisen der Schrammelmusik in den Weinstuben die Stimmung aufs höchste steigerte und für eine gute Sechftigkeit sorgte, die wieder im Saale bei den flotten Klängen der 74^{er} ganz ausgeschlossen erscheint.

Einer heiteren Gepflogenheit folgend, versammelte sich am folgenden Sonntag der Festausschuß mit allen Mitwirkenden zu einem Winterausfluge. Von Weisbach gehts nach Wittighaus hinauf. Eine Rodelfahrt und eine letzte Huldbigung an die Terpsichore in Haindorf bilden die Schlußfeier des Festes.

Die Winterfeste wurden bisher alle in dem Saale des Schützenhauses abgehalten. Die mächtig steigende Besucherzahl legte jedoch, nach dem zuletzt besprochenen Abende, dem Festausschuß die Frage nahe, hierin von nun an einen Wechsel eintreten zu lassen; so wurde 1913 bereits das Fest im Turnhallensaale, dem größten Saale Reichenbergs, abgehalten.

Zum Schlusse sei noch einer Gelegenheit gedacht, die der Sektion einen heiteren, erinnerungsreichen Familienabend brachte. Am 23. März 1912 fand die Ehrung jener Alpenvereinsmitglieder statt, welche 25 Jahre und länger ununterbrochen dem „Deutschen und Österreichischen Alpenvereine“ angehören. Bei diesem Anlasse wurden ihnen die gestifteten Ehrenzeichen für ununterbrochene 25jährige Mitgliedschaft überreicht. Es sind dies die Herren: Karl Hecke, Jng. Karl Ludwig, Gustav Jakob, Adolf Hoffmann und Otto Goltz. Auf die Ehrung folgte der heitere Teil des Abends mit Darbietungen musikalischer und launiger Art; in den Zwischenpausen sorgte eine gelungene Schrammelmusik für Abwechslung.

Der Vergnügungsausschuß hat jährlich ein großes Stück Arbeit geleistet, was dankbar anerkannt werden muß; der Lohn war ein großartiger Erfolg auf allen Linien. Der Ausschuß kann stolz darauf sein, daß seine Winterfeste einen glänzenden Ruf weit über die Gemarkungen Reichenbergs hinaus errungen haben.



Kassen-Bericht.

Ausgaben für die Reichenberger Hütte und Einnahmen derselben in den Jahren 1905—1912.

1905.	
Kosten bei Übernahme der Hütte	K 3020.13
Einrichtung der Hütte	„ 4049.02
Wegbau	„ 597.14
Versicherungen	„ 24.10
	<hr/>
	K 7690.39
Einnahmen bei der Eröffnung	„ 97.— K 7.593.39
1906.	
Wegbauten	K 1638.70
Ergänzungen der Einrichtung und Druckfachen	„ 389.56
Versicherungen	„ 21.75
	<hr/>
	K 2050.01
Einnahmen an Schlafgebühren	„ 247.60 K 1.802.40
1907.	
Neubau und Herstellung von Wegen	K 589.48
Ergänzung der Einrichtungen und Verschiedenes	„ 832.18
Versicherungen	„ 44.85
Kommissionskosten	„ 29.56
Steuern	„ 6.57
	<hr/>
	K 1502.64
Einnahmen an Schlafgeldern, Pacht	„ 683.76 K 818.88
1908.	
Gutschädigung an die Weidengenossenschaft	K 248.76
Kommissionskosten an die Gemeinde	„ 78.69
Kommissionsspesen	„ 41.28
Wunderwerb	„ 98.76
Versicherungen	„ 52.90
	<hr/>
	K 520.39 K 10.214.68

1908.			
Übertrag	K	520.39	K 10.214.68
Wegherstellungen	"	123.13	
Ergänzungen der Einrichtung	"	236.60	
Steuern und Taxen	"	10.52	
	K	890.64	
Einnahmen wie früher	"	526.99	" 363.65

1909.			
Wegbau und Herrichtungen	K	1299.72	
Entschädigung an die Weidegenossenschaft	"	200.—	
Versicherungen	"	55.26	
Steuern	"	26.01	
Kommissionskosten	"	18.—	
Ergänzungen, Druckfachen und Verschiedenes	"	682.85	
	K	2281.84	
Einnahmen wie früher	"	736.25	
Unterstützung des Hauptauschusses zum Wegbau	"	705.—	K 840.59

1910.			
Wegherrichtungen	K	96.85	
Reisepesen	"	46.66	
Versicherungen	"	55.10	
Steuern	"	18.—	
Stallneubau	"	647.75	
Ergänzungen, Druckfachen und Verschiedenes	"	470.11	
	K	1334.47	
Einnahmen wie früher	"	628.62	
Steuerrückersatz	"	8.01	K 697.84

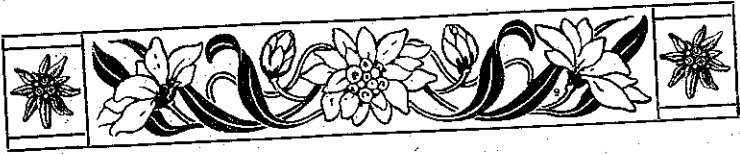
1911.			
Wegherstellungen	K	166.40	
Versicherungen	"	55.10	
Ergänzungen und Druckfachen	"	280.49	
	K	501.99	
Einnahmen wie früher	"	543.99	
Mehr	K	42.—	K 12.116.76

1912.			
Wegherrichtungen	K	61.28	K 12.116.76
Versicherungen	"	56.55	
Steuern	"	18.—	
Ergänzungen und Verschiedenes	"	90.81	
	K	226.64	K 42.—
Einnahmen wie früher	"	649.03	" 422.39
Mehr	K	422.39	K 11.652.37

Die „Reichenberger Hütte“ und die erforderlichen Wegbauten haben demnach in den Jahren 1905—1912 einen Zuschuß von K 11.652.37 erfordert, der naturgemäß noch größer geworden wäre, wenn nicht in den letzten beiden Jahren mit Rücksicht auf den beabsichtigten Neubau die Ausgaben für die Hütte auf das Notwendigste eingeschränkt worden wären.

Vorhanden war eine Summe von K 3344.92 als Grundstock zur Erwerbung einer Hütte, so daß ein Fehlbetrag von K 8307.45 zu decken war, der durch Spenden opferfreudiger Sektionsmitglieder, durch Beiträge von Banken und nicht zuletzt durch die Tätigkeit der Sektion selbst nicht nur gedeckt, sondern auch weit überholt wurde, so daß der Neubau der Hütte ohne Überlastung der Sektion erfolgen kann.





Bericht über die Reichenberger Hütte

(2066 m).

1905. Die Sektionshauptversammlung vom 11. Feber 1905 beschloß, die 1901 erbaute ehemalige Barbariahütte an der Croda da lago vom Hauptvereine, der sie 1904 vom Erbauer, Bergführer Giovanni Barbaria in Cortina, erworben hatte, zu übernehmen. Der Kaufpreis betrug samt Einrichtung Mk. 7900.—. Die Sektion bezahlte an den Hauptverein Mk. 1903.15; der Rest von Mk. 5996.85 wurde der Sektion als Beihilfe gewährt. Ausgegeben wurde für Bauherstellungen, Abgrabungsarbeiten, Grundkauf von 392.2 m² und Einrichtungsgegenständen K 6750.72. Die Hütte wurde gänzlich umgebaut, Decken und Zwischenwände mit Korkplatten ausgelegt. Die Wege von Cortina über Campo und jener über Mortisa zur Hütte wurden verbessert und neu markiert. Als Wirtschaftler wurden Serafin und Vittoria Lacedelli aus Cortina gewonnen. Ersterer, ein geschickter Tischler, arbeitete die schöne Zirbenholzauskleidung in der kleinen Gaststube und besorgt derzeit die innere Einrichtung für die Zimmer. Zweiterer, ein gebürtiger Reichenberger Hütte, ist auch als Lokalführer auf den gewöhnlichen Wegen bestens zu empfehlen in Fällen, wenn sich kein freier autorisierter Bergführer auf der Hütte befindet. Frau Vittoria, eine gebürtige Partenfischerin, neben ihrer Muttersprache des Italienischen und Englischen kundig, mit unermüdetem Humor und Unterhaltungstalent, schaltet umsichtig in Küche und Keller. Bis heute bewirtschaftet ununterbrochen das genannte Ehepaar zur vollsten Zufriedenheit des Sektionsausschusses die Hütte und hat sich allseitige Anerkennung von Seite der Hüttenbesucher erworben. Mit bestem Gewissen kann der Sektionsausschuß Herrn und Frau Lacedelli als Wirtschaftler empfehlen, bei ihnen ist der Tourist in jeder Hinsicht gut aufgehoben.

An Zeitungen lagen in den ersten drei Jahren auf: Die „Reichenberger Zeitung“, die „Münchener Neuesten Nachrichten“, die „Deutsche Alpenzeitung“, zu denen in den letzten Jahren hinzukamen: Die „Berliner Tägliche Rundschau“, die „Jugend“, die „Musikete“, die „Reichenberger Deutsche Volkszeitung“.

1906. Nach langen Verhandlungen mit der Gemeinde Cortina als Grundbesitzerin und der Weidegenossenschaft als Weideberechtigte (Rogola d'Ambrizzola) kam es zu einem Vertrage, nach welchem der Sektion um die Hütte ein Grund von 329.20 m² käuflich überlassen wurde. (Für K 228.49 samt Gebühren.) Mit dem Kaufe der Barbariahütte betrug das Grundausmaß 100 m² (wovon 79 m² verbaute Fläche), nun beträgt zusammen das gesamte Grundausmaß 429.20 m², welches beim Bezirksgerichte Cortina grundbücherlich eingetragen wurde. Nach der Nordseite zu wurde der Felsen auf 3 m Entfernung abgegraben und so die Hütte frei und trocken gelegt (Betrag von K 684.96). Die zur Hütte führenden Wege wurden abermals teilweise umgelegt und ausgebessert (K 278.15), der Weg zur Forcella da lago (Italienische Reichsgrenze), 2189 m lang, 80 cm breit, von der Anna Valle & Pompanin in Cortina neu erbaut (K 437.80). Dieser Weg führt zur gewöhnlichen Anstiegsroute auf den Becco di Mezzodi, weiter abwärts nach Pescul, Selva, Caprile, nach Alleghe, Agordo und Velluno (Venedig) und zum Fedajapaf. Von der Forcella entfällt sich dem Auge eine herrliche Rundschau (1/2—3/4 Stunden von der Hütte). Die Hütteneinrichtung wurde vervollständigt (K 168.90), eine Molkerei angelegt, eine Hüttenapotheke, ein Verbandkasten und eine Rettungsrichtung (Seile, Pickel, Laternen, Tragbahre) in Bereitschaft gestellt. Da der nahe Federa-See zu Fahrten einlud, wurde ein Kahn angeschafft. Der Wegbau von der Hütte längs des Sees ins Formintal wurde begonnen.

1907. Die Wege wurden in Stand gesetzt, neu markiert, neue Anstiegsarten nach photographischen Aufnahmen unseres Mitgliedes Adolf Wahler angefertigt. Der im Vorjahre begonnene Weg wurde vom Formintal zur Cinquetorrihütte weitergeführt (von da Fortsetzung zum Hotel an der Falzarego-Dolomitenstraße); den Bau dieses 3492 m langen, 80 cm bis 1 m breiten Weges führten Valle & Pompanin in Cortina für den Betrag von K 1778.20 aus; die Gesamtkosten betragen mit Ablösung des Weiderechtes und Gebühren (K 353.68) zusammen K 2131.88; an Beihilfe erhielt die Sektion vom Hauptausschuß Mk. 600.—. Dieser schöne Höhenweg schafft eine interessante, äußerst lohnende Verbindung von der Hütte in das erste Formintal mit dem großartigen Anblick der wildzerklüfteten Croda (hier der schmalste Aufstieg durch den 80 m hohen Pompaninkamin), über den Kaminbach zur Alpe Giau nach Casone di Formin (hier Abzweigung über Pezze di Balu nach Focol-Cortina: markierter Weg), weiter über den Glantbach, über die Brücken des Rucarto- und Giau della Mazzo-Naches zur Alpe Tabia, zur Cinquetorrihütte 3—3 1/2 Stunden (von hier auf den Ruwolao oder zum Falzaregopaf, Dolomitenstraße).

1908. Vorgekommene Winterschäden erforderten einige Bauherstellungen (K 188.28), für andere Bedürfnisse wurden K 132.31 verausgabt. Da die Räume der Hütte für den gesteigerten Besuch nicht mehr genügten, mußte an einen Erweiterungsbau gedacht werden.

Es gründete sich ein Bauausschuß, der die erforderlichen Vorarbeiten einzuleiten, die Pläne auszuarbeiten und die Erlangung einer Beihilfe vom Hauptauschuß in die Wege zu leiten hatte. Mit der bisherigen primitiven Wasserbeschaffung war nun auch nicht mehr das Auskommen zu finden; es wurden Pläne zu einer Wasserverförgung verfaßt. Nachdem der erste Erweiterungsplan nicht die Zustimmung des Hauptauschusses fand, der wünschte, es möge der alte Hüttenbestand erhalten bleiben, wurden neue Pläne ausgearbeitet.

Es wurde die Herausgabe farbiger Hüttenplafate beschlossen und durch die Firma Gebrüder Stiepel—Reichenberg verfertigt. Da die Bewirtschaftung andauernd und allseitig zufriedenstellte, wurde der Pachtvertrag auf 3 Jahre erneuert.

1910. Der alte Stall war schadhaft geworden, weshalb er für 3 Stände ganz neu umgebaut wurde (Kosten K 647.75). Neue Gebührensücher für Speisen und Getränke und für Nüchtigungen mit Pausen wurden eingeführt, desgleichen Papierservietten für kleine Speisen mit Aufdruck der Hüttenumgebung (hergestellt von der Firma Gebrüder Stiepel—Reichenberg). Die Wege wurden in Stand gesetzt, besonders der vielbefahrene Karrenweg Federa-Alpe und die steilen Lehren des Forminweges. Herr Baumeister Gahler nimmt an Ort und Stelle die Vermessungen für die Wasserleitung vor. Die Hüttenapotheke wurde mit neuartigen Trocken-Medikamenten in Tablettenform versehen (Geschenk des Herrn Apothekers von Ehrlich).

Die Herren Prof. Max Kühn und Heinrich Jatta, Architekten, Reichenberg, übernahmen es, neue Pläne für den Erweiterungsbau auszuarbeiten. Die nicht leichte Aufgabe der Angliederung der alten Hütte an die neue wurde in glänzender Weise gelöst; diese Pläne fanden auch die Zustimmung des Sektionsauschusses, der dieselben in der Hauptversammlung vom 18. Jänner 1911 einstimmig genehmigte und das zum Baue nötige Kapital einschließlich des Wasserleitungsbaues bewilligte. Auf Grund dieser Pläne wurde beim Hauptauschuße um eine Beihilfe angefücht. Die Kostenbedeckung ist folgende:

Baugrundstück . . .	K 7.279.78	Baukosten laut	
Barvermögen . . .	" 3.538.35	Voranschlag . . .	K 18.000.—
Zinsen ½ Jahr . . .	" 230.—	Zinneneinrichtung . . .	" 3.500.—
Spenden . . .	" 1.000.—	Wasserleitung . . .	" 3.000.—
Angenommener Winterfesterttrag 1912	" 600.—	Undorhergesehenes	" 1.000.—
Ordentliche Einnahmen	" 1.100.—		K 25.500.—
Zu erhoffende Beihilfe	" 11.800.—		
	<u>K 25.548.13</u>		

1911. Kleine Winterschäden wurden behoben, die Wege in Stand gesetzt und nachmarkiert, fehlende Wegtafeln ergänzt. Beim Falzarego-Hotel wurde eine große Hüttenankündigungstafel aufgestellt; da, wo

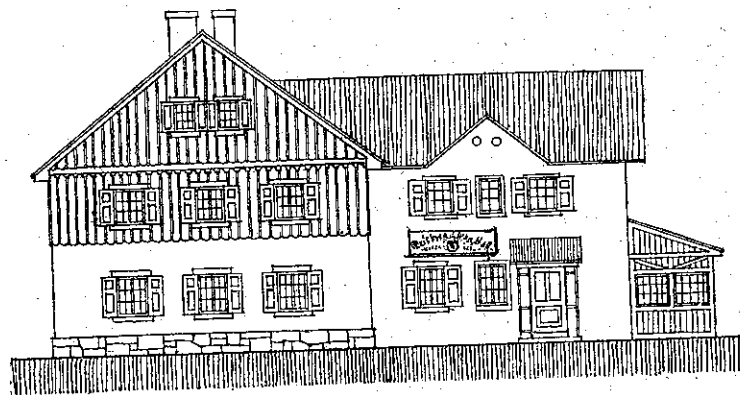
der Weg über das Cinquetorrihaus zur Reichenberger Hütte abzweigt. Beim Bahnhöf Toblach und am Posthotel in Cortina wurden eingerahmte 2 m lange, 80 cm breite Panoramen mit der Aussicht von der Hütte aufgestellt. Das schöne Bild danken wir photographischen Aufnahmen unseres Mitgliedes Adolf Gahler, die Rahmen besorgte in möglichst wetterbeständiger Arbeit die Firma E. D. Werner in Reichenberg. Die Unterhandlungen, welche mit dem Arar wegen einer Fernsprecherbindung zwischen Cortina und der Hütte gepflogen wurden, bei welcher Gelegenheit sich Herr E. E. Major Fuczel in Cortina in dankenswerter Weise bemühte, wurden wegen zu hoher Anforderungen an die Sektion vorläufig aufgeschoben.

1912. Nach Vornahme der üblichen Frühjahrsarbeiten wurde der Hüttenbetrieb Mitte Juni eröffnet. Der Güte unseres allezeit aufmerksamsten Adolf Gahler danken wir die vollständige Neuherstellung unseres großen Hüttenstandfernrohres in Metall — ein Geschenk von ihm; die Messingbestandteile verdanken wir dem Entgegenkommen der Firma R. Zetsmann in Reichenberg. Wir hatten am 7. September die Freude, den Erstersteiger der Croda (i. J. 1884), Herrn Leone Sulgaglia aus Turin, auf der Hütte begrüßen zu können. Von weiteren Besuchen seien hervorgehoben der des Königs von Belgien, des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach, des Dr. W. Grafen Glessbach (S. Prag), welche letztere die Croda durch den Pompanin-familia besiegen.

Nach Beendigung der Vorarbeiten wurde bei der Gemeinde Cortina um die Baubewilligung angefücht. Nach wiederholtem abweislichen Bescheide und Überwindung zahlreicher Hemmnisse wurde die Baubewilligung in der Gemeindefözung vom 5. Oktober 1912 erteilt. Der der Sektion gehörige Grund war schon am 2. August 1912 durch den Geometer Herrn Alfons Laab aus Bozen in Gegenwart des Gemeindevertreters Herrn G. Constantini und der Sektionsvertreter Herren Baumeister Franz Weber—Bozen, Adolf Gahler und Dr. Franz Wagner vermesssen worden. Auf der Hauptversammlung 1912 in Graz wurde der Sektion eine Beihilfe für den Erweiterungsbau in der Höhe von 10.000 Mark bewilligt; die Sektion ist dem Hauptauschuße wie beim Hüttenbauauschuße für dieses Entgegenkommen zu größtem Danke verpflichtet.

Da nun endlich alle Wege geebnet waren, konnten die Bauarbeiten vergeben werden. Nach genauer Prüfung des Kostenanschlages auf der Hütte durch den Vorstand Dr. Kotter und Vorstandstellvertreter Hermann Voeffler mit den Vertretern der Baufirma L. Janna & Co.—Cortina, G. Constantini und E. Colli, wurde die Ausführung des Baues dieser Firma um den Pauschalbetrag von 20.000 K übertragen. Am Frühjahr 1913 wird mit dem Baue begonnen werden, so daß im Juli 1914 die neue Hütte betriebsfertig übernommen werden kann. Die Bauaufsicht hat Herr Baumeister Franz Weber in Bozen in entgegenkommendster Weise übernommen.

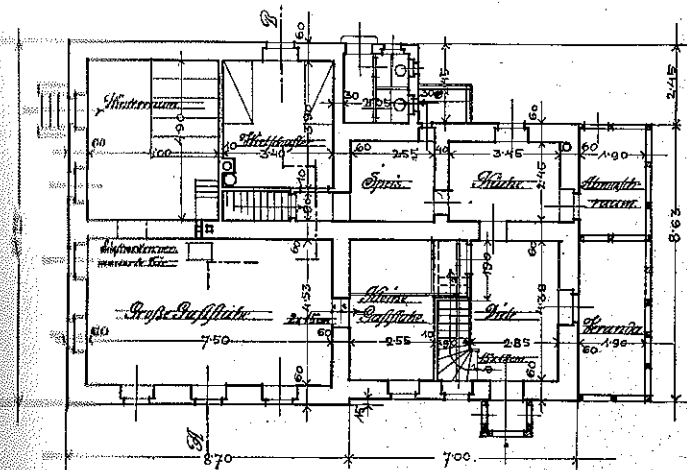
Es ist ganz selbstverständlich, daß man ein neues Unterkunfts-
haus auch mit einer einwandfreien Wasseranlage versieht. Diese Vor-
arbeiten reichen auf mehrere Jahre zurück; nachdem Wideranlage,
Wasserrad und Betonrad mit Pumpe aufgegeben waren, trat diese
Frage in eine andere Beleuchtung, als eine ergiebige Quelle besten
Trinkwassers etwa 25 m oberhalb der Hütte (am Fuße des Erda-
stokes gegen die Forcella zu) in einer Entfernung von etwa 1 km
entdeckt worden war. Diese Quelle wird nach den Plänen des Herrn
Bauingenieurs Ulrich Huber in Reichenberg kunstgerecht gefaßt und
in einer Leitung von einzölligen, nahtlosen Mannesmannröhren (ver-
zinkt und asphaltiert, außen mit asphaltierten Futzstreifen umkleidet)
zur Hütte geleitet werden. Wir sind Herrn Bauingenieur Huber für



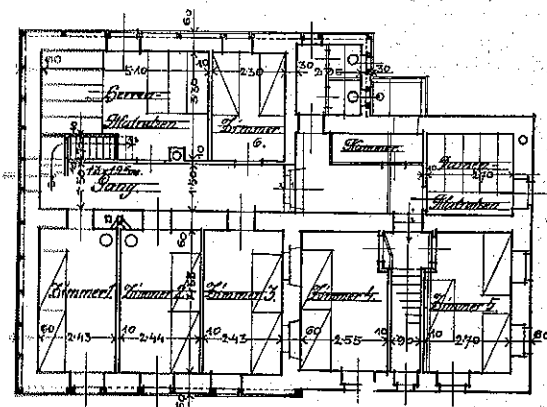
Reichenberger Hütte (2066 m) Vorderansicht.

seine wertvollen Dienste zu großem Danke verpflichtet. In Sachen
der Wasserleitung hat sich auch Herr Rudolf Linzer verdient gemacht,
dem wir so manchen guten Rat verdanken. Am 14. Oktober 1912
fand die Amtshandlung an Ort und Stelle statt; laut Bescheid der
k. k. Bezirkshauptmannschaft Ampezzo wurde der Sektion der Wasser-
bezug von 15 Min.-Litern gegen Zahlung einer einmaligen Entschädi-
gung an Gemeinde und Weidengenossenschaft bewilligt. Die Arbeiten
der Wasserleitung wurden der Firma Lino Gaspari in Cortina um
den Betrag von 2500 K übertragen; die Röhren kosten K 1837—,
der Transport bis Cortina K 251.10. Die neue Hütte wird durch
Blaugas, ein flüssiges, ungiftiges, nicht explodierfähiges Gas von
schönster Leuchtstärke, erleuchtet werden. (Deutsche Blaugas-Gesellschaft
m. b. H., Augsburg.) Die Ausführung hat die Firma E. Kranewitter
& Co. in Innsbruck übernommen. Die Inneneinrichtung wird einfach,
aber zweckmäßig, im Tiroler Stil durchwegs in Zirbenholz ausgeführt,
die Vertäfelungen der Wände und Decken werden aus gleichem Holze

gearbeitet, die Betten werden 1.85 m lang und 90 cm breit, mit
Prunghedermatrassen, besten Decken und Bettzeug versehen werden.
Der Wirtschafter und das Dienstpersonal werden gute Wohnräume



Erdgeschloß.



1. Stock.

erhalten, es ist Vorseege getroffen für einen Trockenraum (für nasse
Schuhe), einen zweckmäßigen Keller, eine geräumige, lichte Küche,
neuen Kochherd, Waschkessel für die Wäsche, für Auslaufbrunnen der
Wasserleitung und Spülklosetts. Die geräumige Glasveranda ist wegen

der schöneren Aussicht auf die Ostseite (gegen das Ampezzotal) verlegt worden. Der Haupteingang erhält einen Vorbau (Windsfang), desgleichen der Eingang in den Winterraum; dieser ist von der übrigen Hütte vollkommen abgefordert, enthält einen Kochherd, ein Matragelager mit Decken, die übrige Einrichtung, sowie einen Vorrat von gebündeltem Holz.*) Sämtliche Fenster zu ebener Erde sind Doppelfenster, außerdem wie alle anderen mit hölzernen Fensterläden verschließbar.

Nach jahrelangen Vorarbeiten, an denen viel Fleiß und Arbeit hängt, hat der verdienstvolle Hüttenbauauschuß nach seinem Ermessen alles vorgeesehen, was man heute von einem alpinen Unterkunftsbaus fordern darf. Es soll ein Schutzhaus entstehen, in dem sich der Wanderer behaglich fühlen, gut gepflegt sein soll, in dem jedoch keine hohen Ansprüche an seine Tasche gestellt werden.

Unsere neue Reichenberger Hütte, das wünschen und hoffen wir, soll dem Namen Reichenberg Ehre machen und dem Alpenverein zur Zierde gereichen.

Besuche der Hütte.

(Nach den Aufzeichnungen im Gästebuche, wobei zu bemerken ist, daß sich so mancher Tourist nicht einträgt, Besuche von Führern und Militärabteilungen nicht eingeschrieben werden.)

Jahr	Besuche			Nächtigungen		
	a*)	b*)	Zusammen	a*)	b*)	Zusammen
1 1905	285	153	438	91	48	139
2 1906	407	139	546	118	60	178
3 1907	450	187	637	210	79	289
4 1908	336	250	586	145	61	206
5 1909	310	274	584	160	70	230
6 1910	412	240	652	266	37	303
7 1911	650	299	949	373	87	460
8 1912	532	238	770	197	77	274

*) Wintertouristen wollen für je ein Bündel verbrauchten Holzes 1 K an Serafin Lacedelli in Cortina einsenden.

a*) = Alpenvereinsmitglieder, b*) = Andere.

Besteigungen

(nach den Aufzeichnungen in den Gipfelbüchern).

	Mezzo di Mezzodi					Croda da Lago					Campanile di Federa			Punta Ubi			Gesamtsumme
	Gemüht. Wege		Nord-westwand		Zusammen	Gemüht. Wege		Formin-Weg		Zusammen	m. F.	o. F.	Zusammen	m. F.	o. F.	Zusammen	
	m. F.	o. F.	m. F.	o. F.		m. F.	o. F.	m. F.	o. F.								
1905	23	1	—	—	24	45	5	—	2	52	—	—	—	—	—	—	76
1906	31	14	—	—	45	125	15	—	—	140	—	—	—	—	—	—	185
1907	48	24	—	—	72	130	48	—	—	178	—	—	—	—	—	—	250
1908	33	12	2	—	52	132	19	—	—	151	—	—	—	—	—	—	203
1909	78	25	3	—	106	82	29	12	3	126	2	—	2	6	—	6	240
1910	50	48	9	4	117	126	61	24	6	217	4	—	4	—	—	—	338
1911	52	37	5	5	99	87	44	22	11	164	5	—	5	—	—	—	268
1912	30	60	10	2	108	*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1905-1912	303	221	20	11	623	727	221	58	22	1028	11	—	11	6	—	6	1560

Hüttenbau-Auschuß.

	Obman	Obmann-Stellvertret.	Mitglieder				
1900	Jos. N. Nahl	Fin.-Rat Loeffler	Adolf Gahler	Bau-meister R. Gahler	Dr. Ferd. Rotter	Gustav Seidel	—
1910	"	"	"	"	"	"	—
1911	Dr. Ferd. Rotter	"	"	Architekt Prof. M. Kühn	Richard Leubner	"	—
1912	"	"	"	"	"	"	Dr. Franz Reeger

*) Die Besteigungen im Gebiete der Croda 1912 konnten nicht eingetragen werden, da wegen unerwartet eingetretener Vereisung der Felsen das Gipfelbuch nicht herabgeholt werden konnte.

Vom Jahre 1908 bis 1912 sind keine alpinen Unfälle von Bedeutung zur Kenntnis gelangt.

Zum Schlusse erfüllt der Sektionsausschuß eine Ehrenpflicht, indem er allen, die sich um die Sektion verdient gemacht haben, den herzlichsten Dank zum Ausdruck bringt; so insbesondere den gütigen Spendern, den Vortragenden, den Vertretern der verehrlichen Presse, den Zeitungsverwaltungen, welche ihre Blätter kostenlos der Reichenberger Hütte zur Verfügung gestellt, jenen, welche sich um das Gelingen der Winterfeste verdient gemacht haben und allen, die wir näher nicht bezeichnen können. Der Ausschuß wird sich auch fernerhin um die Weiterentwicklung der Sektion redlichst bemühen und hofft hierbei wieder auf die Unterstützung seiner vielen Freunde.

Gebühren

für die Benützung der Betten und Pritschenlager.

Für Mitglieder des D. u. S. Alpenvereins:	K	h
Für 1 Übernachtung (mit Wäschegebühr)	1.40	
Für 1 Pritschenlager (mit Wäschegebühr)	—70	
Für 1 Bett bei Tag	—50	
Für Nichtmitglieder des D. u. S. Alpenvereins:		
Für 1 Übernachtung (mit Wäschegebühr)	2.40	
Für 1 Pritschenlager (mit Wäschegebühr)	1.20	
Für 1 Bett bei Tag	1.—	

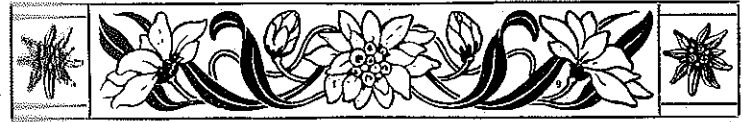
Für Schuhe reinigen 20 h.

1. Die auf dem Wohnungszettel (der für jede Person und für jede Nächtigung oder Benützung der Schlafgelegenheiten bei Tage jedem Touristen gelegentlich der Bezahlung besonders ausgestellt werden muß) angeführten Preise müssen mit den oben angegebenen übereinstimmen.

2. Den Mitgliedern des D. u. S. Alpenvereins sind bei den Preisanzügen deren Ehefrauen gleichzuhalten, ebenso Studenten.

3. Jede Person ist zur Vorweisung ihrer Legitimation verpflichtet.

4. Das Benützungsrecht des Zimmers erlischt um 2 Uhr nachmittags.



Neue Klettertouren im Gebiete der Reichenberger Hütte

(2066 m).



Die Reichenberger Hütte liegt $3\frac{1}{2}$ Stunden von dem bekannten Touristenort Cortina d'Ampezzo entfernt in einer Hochgebirgs-Szenerie, die Bergmajestät und Landschaftsidylle vereint. Am östlichen Ufer des Lago di Federa reckt sich die Croda da Lago in einer 700 m hohen Steilwand empor, um die anderen Ufer dehnt sich grünes Weideland, von den Schuttgalden der Croda und des Becco di Mezzodi bis zur Baumregion hinab. Vorzügliche Wettertannen und Zirbelkiefern haben sich bis zum Ufer des Sees heraufgewagt, aus deren Grün heraus lugt die trauliche Hütte der Sektion Reichenberg des Deutschen und Österr. Alpenvereins; im einen herrlichen Kastplatz bietet und zur Rundschau auf die Ampezzaner Dolomitenriesen einladet.

Das bescheidene Heim genügt jetzt nicht mehr den Anforderungen, die in der Reisezeit tagtäglich gestellt werden, denn seit dem Bestande desselben sind in dem Gebiete der Reichenberger Hütte schwierige Erstleistungen durchgeführt worden, die zu den kühnsten Dolomiten-Klettereien zählen. Dieser Anreiz für die kletterfreundigen Alpinisten hatte schon gesteigerten Besuch der Hütte zur Folge, deren Unterkunftsräume meist nicht mehr entsprechen konnten.

Dieser Raumangel nötigte die Sektion, den Plan an eine Verößerung der Hütte immer wieder aufzunehmen, mochten sich auch bei Durchführung dieses Vorhabens immer wieder scheinbar unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen. Dank der Unterstützung seitens des Hauptauschusses und dank der jahrelangen Fürsorge des Sektionsauschusses kann dieser Um- und Zubau, der bereits zur Ausführung an die Baufirma Zanua in Cortina d'Ampezzo übergeben wurde, in einer Weise ausgeführt werden, daß er für Jahre hinaus das Bedürfnis deckt, und dank der Mitwirkung der Baufirma „Arch. Müller & Zanta“ in Reichenberg gelang es, den Bau so durchzuführen, daß sich derselbe an das bestehende Gebäude, an dessen Bestande nicht anrührt wird, so anschließt, daß er geradezu mit demselben in eins

verwächst. Nach Fertigstellung wird sich die Reichenberger Hütte als ein einheitlich durchgeführter, stilvoll dem Gelände und der Landschaft sich anschmiegender Neubau darstellen.

Bis zur Eröffnung der Reichenberger Hütte im Jahre 1905 hat man sich mit der Ersteigung der Croda da Lago über die Ostwand (Ötzbösweg) oder den Nordgrat (Sinigagliaweg) begnügt; die Route über die Westwand durch den 80 m hohen Pompaniakamin war eine ganz hervorragende Leistung, die höchst selten zur Ausführung kam. Seit der Eröffnung der Reichenberger Hütte hat die stolze Croda so viele Liebhaber gewonnen, daß die Ersteigungen an einem Tage die Zahl der in früheren Jahren während der ganzen Reisezeit in diesem Gebiete durchgeführten Hochtouren übertrifft. Man begnügt sich nicht mehr mit den schwierigen und ausgefachten Klettereien an der Croda und an dem Becco, neue Kletterprobleme, die erst durch den Bestand der neuen Hütte zur Erörterung kommen konnten, wurden gelöst, die hier dank dem Entgegenkommen der Herren Fritz Terschak aus Cortina und Georg Haupt aus Würzburg in kurzem geschildert werden sollen. Den Reigen dieser kühnen Bergfahrten auf die genannten zwei Gipfel Croda und Becco auf bisher für unmöglich gehaltenen Aufstiegsrichtungen eröffnete der Führer Bartolo Barbaria aus Cortina auf den aussichtsreichen Becco di Mezzodi (2602 m), der bis zu dieser Zeit nur auf dem von der Südseite durch drei hohe plattige Kamine und über ein kurzes Band führenden Wege erstiegen wurde.

Der genannte Führer fand über die Nordwestwand einen neuen Weg zum Gipfel. Bei der ersten Ersteigung durch Conte Miari und F. Berti mit den Führern B. Barbaria und G. Menardi am 2. September 1908 und bei der zweiten Ersteigung mit einem Engländer benötigte Barbaria zum Einstieg von einem Vorzacken in den Kamin, der nach seinem Namen benannt wurde, einen 7 m langen mit Quersprossen versehenen Steighaam. Bei der dritten Ersteigung, die Dr. M. Seckmann der Sektion Berlin mit dem genannten Führer am 20. Juli 1909 ausgeführt hat, konnte man beim Einstieg in den Hauptkamin des Steighaumes bereits entraten, der dann als vollständig überflüssig endgültig entfernt wurde.

Die Nordwestwand des Becco di Mezzodi wird von zwei Parallelkaminen durchrissen, die jedoch nicht bis zur Schutthalde herabreichen, sondern sich in der Höhe eines rechts von diesen beiden Kaminen aus der Wand hervorragenden Pfeilers vereinigen und gemeinsam als ein Kamin am Wandfuß im Geröll absetzen. Rechts von der unteren Kaminhälfte und diese nach rechts hin begrenzend springt der oben genannte Pfeiler aus dem Wandmassiv. Von der Höhe dieses Pfeilers erfolgt der Einstieg in den Barbariakamin.

Dr. Seckmann hat in Nr. 20 der Mitteilungen vom 31. Oktober 1910 einen Fahrtenbericht veröffentlicht, und Fritz Terschak aus Cortina hat in der „Osterr. Alpen-Zeitung“ unter dem Titel „Der Barbariakamin in der Nordwestwand des Becco di Mezzodi“ eine aus-

führlische und anregend geschriebene Schilderung der ersten führerlos ausgeführten Ersteigung, die er mit A. Mayer am 7. August 1910 unternommen hat, gegeben.

Aus dieser Veröffentlichung ist zu entnehmen, daß der Einstieg vom Geröll in die wilde Steilschlucht, die den Gipfelskörper des Becco von dem oben genannten Vorbau trennt, schwer ist und nur mit Hilfe seines Gefährten, der an der Wand lehrend mit den Händen den ersten Tritt bot, überwunden wurde. Nach dem Einstieg vermittelt ein glatter Riß das Weiterkommen bis zu einem guten Standpunkt, von dem man über schuttbedeckte Wandstufen auf die Höhe des Pfeilers gelangt. Links vom Pfeiler ziehen die beiden Kamine gerade empor, der rechte dieser beiden Kamine, d. i. der Barbariakamin, ist im ersten Teile glatt und eng, im oberen Teile mehrfach nach rechts geknickt, ungefähr 10 m unterhalb des Pfeilers vereinigen sich die beiden Kamine. Vom Pfeiler gelangt man durch Abstieg in einem Miß ungefähr 6 m unterm Pfeiler zu einer Leiste, die den Quergang an glatter, griffloser Platte in den Barbariakamin ermöglicht. Der untere Teil dieses Kamins ist glatt und grifflos, ein Stemmankin, der große Anstrengung erfordert. Eine kleine, schuttbedeckte Kangel bietet einen willkommenen Rastpunkt. Die weitere Kletterei gestaltet sich bald schwerer, bald leichter, ist abwechslungsreich, aber immer sehr anstrengend. Die schwierigste Stelle ist ein nasser, von einem Schmelzwasser bedeckter Überhang im Kamin unmittelbar unter dem Gipfelaussicht. Wenige Meter unter diesem Überhang findet sich ein Geröllfeld, das eine Unterbrechung der schweren Kletterarbeit gestattet. Der Kamin, der von diesem Geröllfeld bis zum Überhang hinaufsteigt, mündet in der Kehle sehr eng, nach außen erweitert er sich. Die Seitenwände unmittelbar unterm Überhang gehen weit auseinander und sind mit einem grünen Schlamm überzogen; der Kletterer ist daher in einer Umgehung des Überhanges in die rechtsseitige Wand genötigt. Dieser Quergang nach rechts ist furchtbar ausgefacht, Tritte und Stufen sind aufs äußerste beschränkt, weit auseinander liegend und nach unten geneigt. Nach Umgehung dieses Überhanges leitet eine kleine Vertiefung mühelos zum Gipfel.

Die zweite führerlose Ersteigung des Becco durch den Barbariakamin wurde von Eduard Siebel der Sektion Reichenberg am 24. August 1910 ausgeführt. Da Siebel auch bei der schwierigeren Abstieg auf diesem Wege als erster und als letzter ausgeführt hat, so muß diese Ersteigung als eine ganz außerordentliche Leistung besonders hervorgehoben werden, denn Siebel hat in der obgenannten Veröffentlichung, daß er den Abstieg nur bei einer Wandstelle bei Umgehung des Überhanges nicht im mindesten

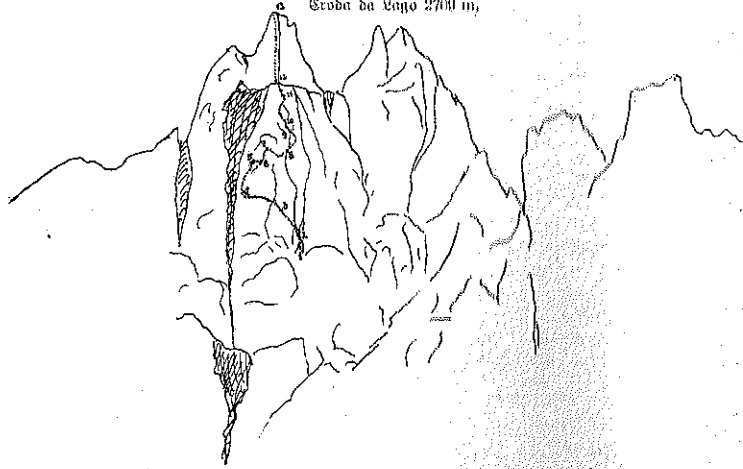
Mit der Entdeckung und Aufschaltung des Barbariakamins schien die Begündung auf den Becco di Mezzodi im und nach Hause erreicht zu haben, als der Sektion Reichenberg eine Nachricht kam, daß der bekannte Kletterer Dr. M. Seckmann aus Würzburg, der im Gebiete der Reichenberger

sten Aufstiege unternommen hat, in Begleitung des Herrn Vömpel aus Würzburg einen neuen Weg auf den Pizzo di Mezzodi gefunden hat, und zwar durch einen dritten Kamin, der sich parallel zu den vorgenannten zwei Kaminen vom Grate des Pizzo in das Wandmassiv hineinzieht. Dieser dritte Kamin beginnt im Grat als deutlich sichtbare tiefe Scharte, die schluchtartig in die Wand zieht, sich in der Wand immer mehr verengt und schließlich ungefähr 60 m über dem Geröll als ganz schmaler, kaum sichtbarer Spalt endet. (P, R, D, C der Skizze.)

Der Endpunkt C kann horizontal von links her, von der Höhe B des steilen Schrofenspornes Sch erreicht werden, mit dem die Nordost-

Campanile di Federa.

Croda da Lago 2704 m.



- | | | |
|--|------------------------------|---|
| 1. Einstieg, zugleich Croda-Einstieg (Ostwandweg). | 5-6. Kleiner Quergang. | 10-11. Abgang links. |
| 2. Unteres Ende des großen Risses. | 6-7. Sehr ausgeprägte Kante. | 11-12. Riß-Schl. (mit Sch.) |
| 3-4. Horizontale Schichtleiste. | 7-8. Quergang in den Mh. | 12. Riß (mit Sch.) |
| | 8-9. Abgang rechts. | 13-14. Senkrechte Wand zum Grat und Gipfel. |
| | 9-10. Riß-Schl. | |

Die Punkte 2, 3, 9, 10, 11, 12 liegen im großen Mh.

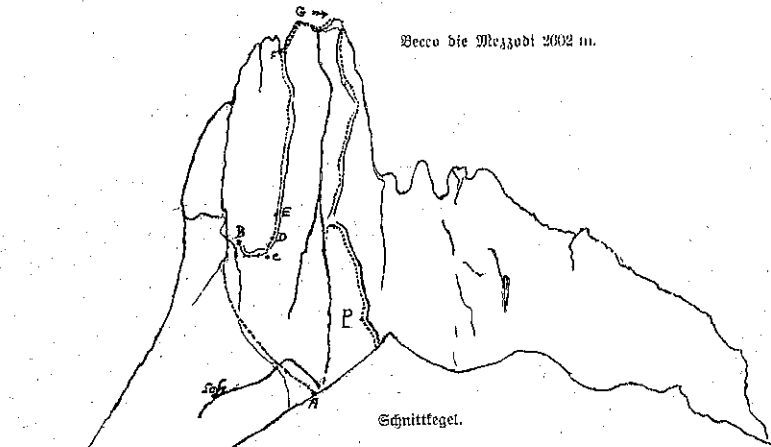
kante des Berges im Geröll fußt. Die Höhe des Schrofenspornes wird am besten erklettert, indem man, etwa in der Falllinie der Scharte F einsteigend, sich ziemlich nahe der Wand hält. Von B etwas absteigend quert man wagrecht zum überhängenden C des Risses. Die folgenden 18 m C-D sind sehr schwer und gefährlich, weitere 18 m D-E mehr anstrengend als gefährlich, weiter im allgemeinen schwer. Kurz unter der Scharte gabelt sich der Kamin, man wählt den rechten Ast. Von der Scharte quert man etwas nach rechts (westlich) und gelangt zu einem kurzen Riß, der zu leichten Schlußfelsen führt. Das Urteil des Georg Haupt über diesen Aufstieg lautet: „Sehr schwer, besonders C-D.“

Auch die vielbestiegene Croda da Lago (2709 m) ist im Sommer 1912 von Georg Haupt in Begleitung des H. Hahn aus Kaiserslautern auf einem neuen Wege erklettert worden.

Das Ziel war der Nordgipfel der Croda, der sogenannte Campanile di Federa, d. i. der Turm, der von der Reichenberger Hütte aus betrachtet, links von der Gipfelscharte steht. Die Erstbesteigung erfolgte über die Ostwand direkt auf die Spitze des Campanile, ohne die Scharte zu betreten.

Der Einstieg E ist der gleiche wie bei der Stroute der Croda da Lago. Wenige Meter nach dem Einstieg zieht man sich nach links

Pizzo di Mezzodi 2602 m.



Schnittegel.

- | |
|-----------------------------|
| A Einstieg. |
| B Höhe des Schrofenspornes. |
| C F Scharte. |
| G Gipfel. |
| Sch Schrofensporn. |
| P Vorstehender Pfeiler. |
| Hütte Haupt-Vömpel. |
| Hütte Barbara-Kamin. |

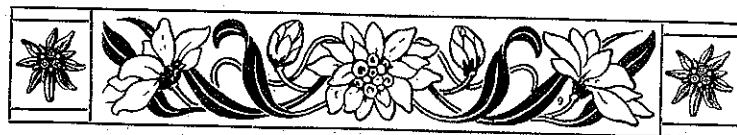
hinan gegen das untere Ende A des gut sichtbaren Risses, der die unteren zwei Drittel der Wand durchzieht. Knapp unter dem Riß vorbei klettert man weiter nach links hinan bis auf ein wagrechtes, schmales Gefimse, das nach links bis fast zur linken Wandkante verfolgt wird. (Steinmann.) Nun geht's schräg rechts hinauf auf ein zweites, dem vorigen ähnliches Gefimse unter senkrechter, schwarzer Wand. Ein kurzer, heißer Quergang, wagrecht nach rechts, bringt zu einer anfangs überhängenden Kante B. An ihr sehr schwer zirka 8 m, dann leichter hinauf zu C, von wo man mittels längeren lustigen Querganges nach rechts in den Riß A, D, R, K gelangt; bei Punkt D Steinmann. (Links von D in der Wand 2 Löcher, von der Hütte gut sichtbar.)

Der Riß wurde zirka 8 m benützt, das folgende Stück rechts umgangen, indem man an die Kante der rechten Begrenzungswand hinaus, an der Kante kurz empor, dann an der äußeren Seite waggrecht weiter nach rechts, schließlich steil links hinauf und mit sehr schwerem Quergang um eine brüchige Kante wieder in den Riß (bei R) zurückkam. (In trockenen Jahren dürfte dieser Teil des Risses, wie überhaupt der ganze Riß möglich sein.) Der Riß, dessen rechte überhängende Wand brüchig, während die linke fest und mit kleinen guten Tritten versehen ist, wurde bis zu einem schwarzen Klemmbock verfolgt, auf dem ein kleinerer, lockerer Block aufsitzt. (Vorsicht!)

Von da verließ man den Riß nach links, wo ein Quergang von etwa 10 m zu steilen, grauen Felsen führt. Man klettert 10 m gerade empor, dann nach rechts und erreicht die obere Fortsetzung des Risses, mittels dessen nach etwa 15 m das Köpfel K, 50 m unter dem Gipfelgrat, gewonnen wird. Auf diesen gelangt man vom Köpfel geradeauf über eine schwarze, senkrechte Wand und erreicht auf und neben dem Grat westlich den Gipfel. Höhe der Kletterei wie bei Croda D'Stroute. Gesamteindruck: „Fein, sehr schwer, besonders B, C und Quergang vor R.“

Schließlich fühlen wir uns verpflichtet, auch an dieser Stelle den Herren Georg Haupt aus Würzburg, Fritz Terschal aus Cortina und Eduard Siebel aus Reichenberg für die Schilderung, Beschreibung und Einzeichnung der genannten Klettertouren unseren Dank zu jagen und dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß diese neuen und schweren Routen recht vielen Kletterfreunden Veranlassung geben mögen, das Gebiet der Reichenberger Hütte aufzusuchen und hier die Bergfreude, sowohl in der Betrachtung der großartigen Szenerie, als auch in der Siegesfreude bei der Überwindung der Gefahren, die sich bei den genannten neuen Kletterwegen dem Bergsteiger entgegenstellen, in vollem Maße zu genießen.

Diesem Bestreben gilt unser Bergheill!



Touren- und Reiseberichte für die Jahre 1908 bis 1912 einschl.

(St. = Skitouren, W. = Wintertouren, * = führerlos.)

Adelt M., 1912. Deßtal: von Vent zur Breslauer Hütte—Bernagthütte—Brandenburgerhaus—Hochjochospiz—Vent*—Sammoarhütte—Kreuzspitze; Salzkammergut.

Aubin Gustav, Dr., 1908. Scheffoner—Scheffonerlode, Hochriß—Karkopf—Reichted—Schildstein. (St.)* Rampenwand—Stümpfling—Geigstein—Lauronplateau—Edelsberg—Alpspiz—Mainzerhütte—Hochgruberscharte. 1909. (St.) Hoher Fien—Köllespiz; Karkopf—Reichted. 1910. Scheffauer Kaiser—Chiemgauer Alpen. 1911. (St.) Schmittenhöhe—Dahsenkopf—Gundstein.

Aubin Hermann, 1908. Niederberg*—Ninderberg*—Hornfluh*—Hornburg*—Horntaube*—Wildhorn*—Stümpfling*—Kostkopf*. 1909. Wildsee beim Pizol* (W.)—Wengeralp*—Station Eismeer*—Oberes und unteres Mönchsloch*—Berglühütte*—Großes Fiescherhorn*—Concordiahütte*—Lötchenhütte*—Märjelensee*—Westl. Karwendelspiz*—Fuchstein*. 1910. Rampenwam*—Alpspiz*.

Bauer Richard, 1911. Partenkirchen—Knorrhütte—Zugspitze—Gatterl—Coburgerhütte—Braunschweigerhütte—Wildspitze—Bernagthütte—Brandenburgerhaus—Weißkugel—Sulden—Bozen—Wendel—Tonalestraße—Mandronhütte.

Biedermann Gustav, 1909. Linz—Windischgarfen—Brünerhütte—Richtensteinklamm—Böckstein—Manhardalpe—Salzburg—Königssee—Traunsee.

Bielau Anton Hans, 1909. Regensburg—München—Zinsbrunn—Niva—Monte Pari—Benedig—Triest—Karalpe—Wien; 1911. Reise nach Bosnien: Trebovie—Bisegrad—Luzhariberg—Hochgründel.

Bielau Anton und Karl, 1910. Zugspitze*—Wildspitze—Schmalferthal—Schlern—Bärenloch—Grasleiten—Bajoleithütte—Gartel—Dambergerhütte—Corvara—Deschmannhaus.

Bielau Karl, 1911. Bosnien (wie oben).

Birner Adolf, 1908. Krens—Girschwände—Seekopf—Dürrenstein—Donauwarte—Schnabelberg—Gößling—Sonntagsberg—Gunsstalerhütte—Gfatterboden—Eisenerz—Reichenstein—Klagenfurt—Velden—Willach—Zansbrunn—Zell a. S.—Schmittenhöhe. 1912. Mittelmeerreise.

Böhm Josef, Dr., 1912. St. Stuben—Bürs; Seebühl; Madlochfattel—Safenfluh.

Czermeny Otto, Ing., 1908. Breithorn*—Birchau*—Croda da Iago—Cinque Torri—Bis Popena; 1909. Reise durch die Schweiz; 1910. Fußtouren in der Tatra. — Gardasee. 1912. Vierwaldstätter See—Bern—Petersgrat—Lago Maggiore—Zermatt—Genfer See—Mont Brevent.

Debic Karl von, Dr., 1908. Salzburg—Königssee—Chiemsee—Achersee—Zinsbrunn—Bozen—Rittner Horn—Meran—Gardasee—Cilli—Graz. 1909. Innichen—Zygmundhütte—Dreizinnenhütte—Misurina—Falsgauhütte—Tre Croci—Cortina—Wolf Glanweilhütte—Austriahütte—Dachstein—Gosau—München.

Effenberger Alfred, 1909. Brachatis—Wallern—Blöckenstein—Waldkirchen—Passau—Gmunden—Ebensee—Fischl—Schafberg—St. Gilgen—Salzburg—Königssee—Steinernes Meer—Kiemenhaus—Breithorn*—Saalfelden—Schmittenhöhe—Hofgastein—Abtenau—Gosau—Grundlsee—Gefäuse—Eisenerz—Graz—Wien.

Egger Karl, 1910. Großglockner—Adlersruhe*—Triglav—Deichmannhaus*—Salzburg—Villach—Triest—Lobruvo—Fiume. 1911. Krakau—Sapopane—Svinica—Polnische fünf Seen—Viala Voda—Polnischer Ramm—Schleier Haus—Ezorber See—Meerangenspitze—Podrad—Budapest. 1912. Königssee—Lofer—Zinsbrunn—Dresdnerhütte—Hochjochferner*—Schnalserthal—Bozen—Achensee—München.

Gahler Adolf, 1908. Salzburg—Landeck—Finstermünz—Berglhütte—Ortler—Bayerhütte—Sulden—Meran—Muniau—Tiers—Weißlahnbach—Grasleitenhütte—Bajolethütte—Campitello—Bordojoch—Pieve—Capriole—Forcella da Lago—Reichenbergerhütte—Cortina—Tre Croci—Schluderbach—Zinsbrunn—Zirl—Mittenwald—Knorrhütte—Zugspitze—Eibsee—Garmisch—Partenkirchen—München.

Gehrenbeck Paul, 1910. Besteigung der zwei Brüder (W.)—Nif Dagh (W.)—Ephesus—Bergamon—Troja—Athen.

Ginzl Anton, Dr., 1909. Triest—Venedig—Vologna—Rom—Neapel—Besuv—Pompeji—Capri—Salerno—Pisa—Genua—Mailand.

Ginzl Josef W., 1910. Linz—Fischl—Hochgeschir—Gohle—Scharte—Traunsee—Wachau. 1911. Leipzig—Frankfurt a. M.—Wiesbaden—Bingen—Köln—Aachen—Utrecht—Amsterdamm—Haag—Schiedamschen—Volendam—Hannover—Berlin. 1912. München—Eibsee—Linderhof—Walchensee—Starnbergersee—München.

Gottlicher Paul, Dr., 1909. Reichenbergerhütte—Croda da Lago.

Goltz Otto, 1908. Rittnerhorn—Cassianspitze—Madonna di Campiglio—Cima di Brenta—Mezzolombardo. 1909. Besteigung des Mont Blanc—Glacier de Trélatête—Beaufort—Chambery—Dome de Chaffort—Col du Galiber—Pont St. Guillaume—Glacier de Mont de Lans—Grenoble—Montreux. 1911. Starnberger See—Eibsee—Zugspitze—Fernpaß—Zimt—Landeck—Mals—Bis Umbrail—Ferdinandshöhe—Geisterspitze—Bormio—Santa Catarina—Monte Rosole—Monte Woz—Gaviapaf—Tonalepaf—Malè—Canazei—Bordojoch—Falszaregopaf

—Mudolau—Reichenbergerhütte—Cortina—Zinsbrunn—Schindlerspitze—Baluga—Kemptner Hütte—Oberstdorf.

Günther E., 1908. Berlin—Rübel—Kiel—Westerland—Helgoland—Hamburg. 1909. Stuttgart—Zürich—Guzen—Nigi—Udermatt—Zurka—Meiringen—Unterlaken—Station Eismeer—Bern—Genf—Zürich. 1910. Kalmar—Stockholm—Götaland—Felsingborg—Selimgör—Kopenhagen—Malmö—Sakritz. 1911. Köln—Drachensfels—Neumagen—Neuenahr—Wiesbaden—Donnersberg—Bad Dürkheim—Ludwigshafen—Mannheim—Oppenheim—Königsstein.

Günther Karl und Frau, 1912. St. Lorenzen—Beitlerkofel—Regensburgerhütte—Ampezzabachtal—Sellajochhaus—König Friedrich August Höhenweg—Tierseralpe—Molignonpaß—Grasleitenhütte—Bajolethütte—Tschagerjoch—Kölnerhütte—Eggental—Bozen—Piva—Mezzolombardo—Mendel—Ritten—Saalfelden—Berchtesgaden.

Häusler Robert, 1908. St. Wittighaus—Klein-Tser—Karlstal—Schneefoppe—Geiergucke—Beker—Freiheit. 1909. Sächsische Schweiz.

Hanofsky Karl, 1908. Reichenhall—Gintersee—Königssee—Gallen—Gittau—Annaberg—Golling—Untersberg—Salzburger—Hochturn—Edersfattel—Purtschellerhaus—Wagmann—Hochel—Werfen—Raucher. 1909. St. Johann—Hochgründel—Barnstein—Nigen—Gaisberg—Mitterberg—Hochfeil—Seefarispiz—Gastein—Hochhardtscharte—Sonnblick—Nauris. 1910. Windbüchgarsten—Gr. Pyras—Admont—Johnsbachtal—Paß Nyrn—Niesen—Vorderstoder—Ginterstoder—Hallstadt—Gosaujeen—Simonyhütte. 1912. Brieleck—Gratspitze—Alpbach—Hölljoch—Stallental—Lamsenjochhütte—Schafjochl—Achensee—Erfurterhütte—Brillegg—Kaiserhaus.

Hartig Josef, Dr., 1910. Fulpnes—Münbergerhütte; über den wilden Freiger zur Erzherzog Karl Franz Josefhütte—Sildesheimerhütte—Kamofjoch—Bent—Similam. 1911. Vom Oxtal bis Umhausen—Vernagthütte—Brandenburgerhaus—Weißfugel—Matich—Trafoi—Edelweishütte—Bayerhütte—Tabarettawand—Sulden—Schaubachhütte—Madritschjoch—Meran. 1912. Innichen—Dreizinnenhütte—Cortina—Reichenbergerhütte—Becco di Mezzodi—Capriole—Fedaja—Bambergerhaus—Bordojoch—Canazei—Gardacia—Bajolethütte—Grasleitenhütte—Bärenloch—Schlern—Seis—Kastelrut—Zinsbrunn.

Hartig Ottomar, 1911. München—Zinsbrunn—Umhausen—Sölden—Vernagthütte—Brandenburgerhaus—Weißfugel—Söllershütte—Trafoi—Edelweishütte—Bayerhütte—Tabarettawand—Sulden—Schaubachhütte—Matritschjoch—Martelltal—Meran—Bozen—München. 1912. Linz—Salzburg—Spittal—Innichen—Fischleiboden—Drei Zinnenhütte—Paternfattel—Tre Croci—Cortina—Reichenbergerhütte—Becco di Mezzodi—Capriole—Dmbretta—Bambergerhaus—Vindelmweg—Bordojoch—Bajolethütte—Grasleitenhütte—Bärenloch—Schlern—Seis—Waidbrunn—München.

Hausmann Wilhelm, 1908. Sulden—Düsseldorferhütte—Trafoi—Schlern—Cortina—Reichenbergerhütte. 1909. Kemptnerhütte—Kappenseehütte—Arberg—Zinsbrunn—St. Martino—Rosetta—Predazzo—Pieve—Falszarego—Cortina—Reichenbergerhütte—Toblach—Böckstein.

Secht Robert, Dr., 1912. Ruffstein—Pyramiden Spitze—Hohen-
schwangau—Bartenkirchen—Niffelscharte—Eibsee.

Sergl Hugo, Dr., 1911. München—Starnbergersee—Kochel-
see—Mittenwald—Anorhhütte—Zugspitze—Eibsee—Plansee.

Sergl Franz, Dr., 1910. Dostal—Bernalssjoch—Eisener-
hütte—Stettinerhütte—Eisjochel—Zufallhütte—Madritschjoch—Sulden
—Stilfserjoch—Mailand—Andronatal—Turgental—Martigny—Gr. St.
Bernhard—Turin—Ventimiglia—Nizza—Livorno—Bologna—Verona—
Ma. 1912. Airolo—Imagele—Moropaf—Barallo—Bettasforcapaf—
Breuil—Mosta—Grenoble—Loulouse—Cadix—Langer, über Algier—
Genua.

Sirich Josef, 1908. Berlin—Potsdam; Weiskwassergrund—
Schneefoppe—Beker. 1909. Venedig—Florenz—Rom—Neapel—Kom-
pei—Befub. 1910. Innsbruck—Teplicherhütte—Bokericharte—Schwarz-
wandspitze—Spittal.

Sorn Anton, 1909. Salzburg—Schmittenhöhe—Millstätter-
see—Toblach—Bozen—Meran—Sulden—Bayerhütte—Ortler—Trafoi.
1910. Bramberg—Mandling—Ramsau—Austriahütte—Sunnerecharte—
Simonyhütte—Fischl—Gmunden. 1912. Lindau—Zürich—Luzern—
Bern—Genf—Eraberfierung des Mer de Glace—Col de Forchaz—Mar-
tigny—St. Maurice—Montreux—Bevey.

Sub Josef, 1912. Garmisch—Bartenkirchen—Koburgerhütte—
Fernpaf—Inntal—Innsbruck—Erfurterhütte—Feuersteinferner—Tep-
licherhütte—Bozen—Mendel—Seis—St. Ulrich—Corvara—Falgarego-
Reichenbergerhütte—Becco di Mezzodi—Cortina—Tre Croci—Misurina.

Tafob Ferdinand, 1908. Königsee—Riemannhaus—Krimmler-
fälle—Schmittenhöhe—Münzbergerhütte—Wilder Freiger—Wecherhaus
—Wilder Pfaff—Zuckerhüttel—Sildesheimerhütte—Breslauerhütte
—Wildspitze*—Hochjoch*—Bayerhütte—Ortler—Niva—Venedig—Triefst.
1909. Heidelberg—Frankfurt—Köln—Bremen—Helgoland—Hamburg—
Berlin. 1910. Hallstatt—Simonihütte—Dachstein*—Austriahütte—
Schlern—Grasleitenhütte—Bajolethütte—Rosengarten Spitze*—Kofetta*—
Mezzolombardo—Mont Daimo*—Cima Tosa*—Mandronhütte—Ada-
mello*—Berninapaf—Biz Languard. 1911. Riemannhaus—Saritzerhaus
—Großglockner*—Egererhütte—Seeföfel—Cortina—Sachsenbankhütte—
Bambergerhaus—Grödnerjoch—Sellajoch—Grasleitenhütte—Schaubach-
hütte—Weiskugel—Brandenburgerhaus.

Tanovsky Franz und Frau, 1910. Eggental—Karrerpaf—
—Wigo di Vassa—Campitello—Bordoihoch—Falgaregopaf—Cortina—
Misurina.

Tantsch A. Ferdinand, 1910. Mittenwald—Walchensee—
Scharnig—Karwendelspitze—Söllenthalhütte—Zugspitze—Münznerhütte
—Wiener-Neustädter Hütte.

Tung Franz, 1909. Simonyhütte—Hoher Dachstein—Austria-
hütte—Hospirgelhütte—Gosausee—Blöckenstein—Dreijesselsberg—Passau.

Uahl Katharina, 1908. Gurgl—Zwickauerhütte—Tiers—
Grasleitenpaf—Campestrin—Bordoihoch—Falgaregopaf.

Uahl Josef A., 1908. Gurgl—Zwickauerhütte—Tiers—Gras-
leitenpaf—Campestrin—Bordoihoch—Falgaregopaf. 1909. Reutte—Fern-

paf—Darmstädterhütte—Konstanzerhütte—Bregenz—Schredden—Guffel-
seejoch—Sannauerhütte—Mittelföfelhütte—Seis—Corvara—Cinque Torri
—Reichenbergerhütte—Cortina—Wien (Hauptversammlung).

Uahl Josef, Dr., 1910. Lindau—Pfänder—Nenzinger Himmel
—Panüler Schroffen*—Straßburgerhütte—Seefaplana*—Douglas hütte
—Lindauerhütte—Dabos—St. Moritz—Pontresina—Biz Languard*—
Berninahöfpiß—Nagab—Zürich—Romanshorn—Lindau. 1912. Mallnitz
—Säuleck—Prager Wildsee—Egererhütte—Prager Seeföfel—Cortina
—Reichenbergerhütte—Cinque Torri—Falgaregopaf—Corvara—Bordoi-
hoch—Bajolethütte—Grasleitenhütte—Värenloch—Schlern Abwang.

Uasper Ferdinand, 1911. Gastein—Hannoverhaus—An-
fogel—Valerie-Schutzhaus—Sonnblick—Bordoihoch—Falgaregopaf—
Cortina—München.

Reil Rudolf, 1909. Königsee—Berchtesgaden—Vaterichütte—
Niffelscharte—Hoher Sonnblick*—Drei Zinnenhütte—Palernsattel—So-
rapis—Tre Croci—Monte Cristallo*—Cortina—Reichenbergerhütte—
Croda da Lago*—Cinque Torri—Sachsenbankhütte—Voc*—Bordoihoch
—Grasleitenpaf—Bajolethütte—Tschaggerjoch—Köfnerhütte—Bozen.
1910. Innsbruck—Mezzolombardo—Tosahütte—Crozon di Brenta—Lu-
fethütte—Prejanellahütte—Marotigletscher—Halleische Hütte—Schrotter-
horn—Freilspitze—Königspitze—Suldenpitze—Rad. 1911. Chamouix—
Mont Blanc—Zermatt—Gandegg hütte—Matterhornhütte—Weißhorn-
hütte—Eggishorn—Concordiahütte—Finsteraarhornhütte—Luzern—
München.

Rirchhof Karl, 1908. Dachsteinwarte*—Glänzerscharte*—
Sonnblick*—Kleiner Buchstein*—Blattföfel*—Langföfel*—Zinnerkoster-
turm*—Zahnföfel*—Großmannspitze*—Langföfeljoch*—Antermojapaf*—
—Delagoturm*—Rosengarten Spitze—Grasleitenhütte—Berpeilspitze*—
Madatschjoch*—Al. Däfenwand*—Gr. Bichofmühle*—Eislar Spitze*—
Lorstein*—Windlegerscharte*—Dachstein*. 1909. (St.) Frauenalpe—
Madatschjoch—Wagel Spitze*—Schwabenkopf*—Seeföfel*—Wildspitze*—
Hochjoch*—Cima Tosa*—Cima Brenta brassa*—Campanile alto*—
Guglia di Brenta*—Bocca di Brenta*—Fürkele-Scharte*—Berleinspitze*—
Hoher Angelus*—Königspitze*—Ortler*—Eckföfel*—Zwölferfögel*—
Al. Zinne*—Becco di Mezzodi*—Punta Udi*—Campanile di Federa*.

Rittel Edmund, 1911. Lindau—Bregenz—Nenzinger Himmel
—Panüler Schroffen—Straßburgerhütte—Seefaplana—Nebensee—
Münzbergerhütte—Wilder Freiger—Cortina—Reichenbergerhütte—Ga-
stein—München. 1910. Innsbruck—Venedig—Pola—Spalato—Callaro
—Cetinje—Zara—Triume—Abbazia.

Rönig Swan, Dr., und Frau, 1911. Münzbergerhütte—
Wilder Freiger*—Wilder Pfaff*—Zuckerhüttel*—Sildesheimerhütte—
Breslauerhütte—Mitterkarjoch—Wildspitze*—Bernauhütte—Simlamm
—Unre Frau.

Röller Karl, 1908. Rudig—Eisenstein—Schwarzer See—Teuf-
felssee—Arber. 1909. Wien—Innsbruck—Zeldkirch—Bregenz—Pfänder
—Salzburg—Linz. 1910. Hallstatt—Muffee—Grundlsee—Nischalm—
Gosauhmühle—Fischl. 1912. Grün—Spitzberg—Schwarzer See—Teufels-
see—Eisenstein.

Kotter Ferdinand, Dr., und Frau, 1909. St. Veit—Toblach—Cortina—Reichenbergerhütte—Becco di Mezzodi—Cinque Torri—Forcella—Selva—Caprile—Fedajapaf—Vambergerhaus—Cana-zei—Campitello—Durontal—Tierfer Alpel—Bärenloch—Weislahnbad—Bozen—Salzburg. 1911. Dresden—Frankfurt—Mainz—Coblenz (Hauptversammlung)—Ems—Wiesbaden—Heidelberg—Rothenburg—Oberstdorf—Nebelhorn*—München. 1912. Trient—Val Sugana—Burg-Perjen—Torbole—Zansbruck—Bayreuth—München—Mittenwald—München.

Kotter Ferdinand, Dr., 1910. Toblach—Cortina—Reichenbergerhütte—Verona—Mailand—Genua—Neapel—Algier—Tanger—Azoren—New-York—Boston—Buffalo—Niagara—Washington—Phila-delphia—New-York—Hamburg. 1911. Einödsbad—Rappenseehütte—Steinfarkopf*—Remptnerhütte*—Mädeljoch—Solzgau—Flerenpaf—Landed—Bozen—Muer—Cavalese—Predazzo—Vuchenstein—Falzarego—Cinque Torri—Hütte—Reichenbergerhütte—Cortina—Salzburg. 1912. Jenbach—Mayerhofen—Breitlahner—Berlinerhütte—Trippachattel—Schwarzensteinhütte—Luttach—Sand—Brunek—Cortina—Reichenbergerhütte—Graz (Hauptversammlung).

Kraus Josef, 1910. Lamjähbachturm—Eunstalerhütte—Gstatterboden—Zinödl*—Sulzkar—Admont—Reichenstein*—Gries-mauer*—Fraisemauer—Mugel—Trenchtling*—Talerkogel.

Kreber Max, 1909. München—Blensee—Blindsee—Ferenpaf—Finstermünzpaß—Reichenscheidt—Wals—Sulden—Trafoi—Meran—Karrerpaß—Campestrin—Bordoijoch—Falzaregopaß—Nuvolan—Reichenbergerhütte—Cortina—Mallnitz—Gastein—Salzburg.

Kinder Josef, 1912. Mallnitzer Tauern—Sauledt*—Ankogel—Riechtensteinklamm—Naxospe.

Leubner Adolf, Jng., 1912. Bent—Breslauerhütte—Bernagthütte—Brandenburgerhaus—Hochjochospiz—Kreuzspitze.

Leuschner Otto, 1912. Pegli bei Genua—Mailand—Zugano—Forzheim—Cassel—Fischl—Nusse—Schmittenhöhe—Gastein—Spittal—Blöckenpaf—Paluzza—Mauriapaf—Cortina—Reichenbergerhütte—Sachsendankhütte—Toblach—Wien.

Leutelt Ferdinand, Dr., und Frau, 1911. Oberstdorf—Rappenseehütte—Hohes Licht—Flerenattel—Brand—Douglashütte—Sceaplana—Doros—Mbulapaf—Pontrefina—Biz Vanguard—Bernina-paf—Stilfserjoch—Trafoi—Bayerhütte—Ortler. 1912. Mainzerhütte—Bockfarscharte—Hoffmannsweg—Glockner—Stüdelhütte—Windisch-matrei—Badenerhütte—Mitterfill—Ruffstein—Sintersteinersee—Steinerne Stiege.

Leutelt Ferdinand, Dr., 1909. Wildstockjoch—Similaun—Sellajoch—Rodella—Bordoijoch—Falzaregopaß—Reichenbergerhütte—Cortina—Miturina.

Loeffler Fritz, 1908. München—Oberstdorf—Remptnerhütte—Mädelegabel—Bockfarscharte—Waltenbergerhaus—Solzgau—Bach-Ansbacherhütte—St. Anton—St. Christoph—Zinsbruck—Scharnik—Mittenwald—Karnwendelspize—Partenkirchen—München. 1910. München—Zmst—Arzl—Bistal—Wittelberg—Blangeros—

Kaunsergrat—Lafschachhaus—Lafschachferner—Wildspitze—Bent—Sammoarhütte—Similaunhütte—Similaun—Schmalferthal—Bozen—Waidbruck—Wolkenstein—Grödnerjoch—Corvara—Pedratsches—Valparolajoch—Trefassi—Falzaregopaß—Cinque Torri—Reichenbergerhütte—Croda da Lago—Cortina—Ruffstein—München. 1911. München—Lindau—Camperdonatal—Nenziger Himmel—Panueler Schroffen—Straßburgerhütte—Sceaplana—Douglashütte—Brandnerthal—Bludenz—Schruns—Gashurn—Parthenen—Bermunttal—Saarbrückerhütte—Lügnferner—Wiesbadnerhütte—Samtalgleitfer—Samtalhütte—Gal-tir—Riffler—Gries—Augsburgerhütte—Barseierspize—Gries—Landed—Jenbach—Achensee—Ruffstein—München. 1912. Jenbach—Mayerhofen—Breitlahner—Berlinerhütte—Trippachattel—Schwarzensteinhütte—Luttach—Sand—Brunek—Cortina—Reichenbergerhütte—Graz (Hauptversammlung).

Löffler Gustav, 1908. Monte Cristallo*—Croda da Lago*—Marmolata*—Winklerturm*. 1909. Cima Tosa*—Bocca di Tuffet—Bocca di Brenta*. 1910. Großbenediger*—Großglockner*—Dachstein*. 1912. Gr. Fernedaturin*—Gr. Tschierspize*—Sellaturin*.

Maln Günther W., Dr., 1908. Al. Bhrigas—Spizmauer—Hohe Windstelle. 1909. Amrum—Sylt—Rom. 1912. Reisen in Holland.

Meze Alexander, Mag. pharm., 1911. Gmunden—Traunkirchen—Ebensee—Fischl—Gosamühle—Zwieselalp—Salzburg—Verstetzboden—Königssee—Sintersee—Saalfelden—Schmittenhöhe—Woserboden.

Musche M., 1909. Genua—Monaco—Algier—Chabet el Akra—Kerrata—Selif—Bistra—Col de Sta—Constantine—Tunis—Marthago—Sidi bon Said—Ariana—Palermo—Messina—Neapel—Rom—Florenz—Bologna—München. 1910. Reise nach Schweden und Dänemark. 1911. Rheinreise.

Müller Gustav, 1908. Zwieselstein—Bent—Breslauerhütte—Bernagthütte—Hochjochospiz—Kurzas—Sollerhütte—Walsch—Laufer—Bozen.

Müller Richard, 1911. Sölden—Brandenburgerhaus—Weißfugel—Kurzas—St. Ulrich—Schlern—Campitello.

Müller Robert, 1909, und Frau. Östal—Brunnenkogel—Gurgler Taler—Bertwalljoch—Passiertal—Schlern. 1910. Southolen—Grünten—Nebelhorn—Mädelegabel—Schroffenpaf—Flerenpaf—Samspize. 1911. Bregenzer Wald—Wittagspize—Sceaplana.

Müller Wilhelm, 1909. Monte del Daino*—Cima Tosa*—Grasleitenturm*—Biz Bernina—Gr. Titener—Biz Sonin.

Neubert Berta, 1909. Trafoi—Stilfserjoch—Sulden—Bayerhütte—Ortler—Schaubachhütte—Madritschspize—Galle'sche Hütte—Cevedale—Gaviapaf—Tonalepaf—Tuffethütte—Mezzolombardo—Langkofelhütte—Becco di Mezzodi—Cortina—Monte Cristallo—Dirrenstein—Egererhütte—Seckofel—Prager Wildsee—Gastein—Mugl—Gochalpe. 1910. Adamehütte—Dachstein—Golling—Nauris—Sommblick—Großglockner—Windschmatrei—Pragerhütte—Großbenediger—Prägraten—Kasselerhütte—Schwarzensteinhütte—Berlinerhütte—München—Marienbad. 1911. Orientreise (Ägypten—Palästina); Tar-

vis—Mangart—Triglav—Ankogel*—Pfländer. 1912. Mittelmeerfahrt; Sulden—Bayerhütte—Vertainspitze—Schrotterhorn—Königspitze—Hochwand.

Neubert Josef und Frau, 1908. Sölden—Ramoljoch—Bent—Hochjoch—Schnalfertal—Tiers—Karerpaß—Kölnerhütte—Tschagerjoch—Bajolethütte—Modella—Sellahaus—Regensburgerhütte—Achensee—Erfurterhütte—Stripsenjoch—Bordere Kaiserfeldenhütte—Chiemsee—München. 1909. Landeck—Trafoi—Dreisprachenspitze—Bayerhütte—Tabarettawände—Schaubachhütte—Düsseldorferhütte—Schlern—Tiersferalp—Langkofelhütte—Sellajoch—Bordojoch—Fedajapaf—Capriße—Nuvolau—Reichenbergerhütte—Cortina—Loblach—Dobratsch—Mugel—Gochalpe. 1910. München—Lindau—Konstanz—Luzern—Pilatus—Rigi—Furka—Gr. Scheideg—Grindelwald—Zürchersee—Bern—Zürich—Romanshorn. 1912. Angerhütte—Ferpach—Feldkirch—Pontresina—Biz Languard—St. Moritz—Comersee—Luganosee—Lago Maggiore—Arona—Mailand—Bormio—Stilfserjoch—Trafoi—Sulden.

Neumann Gustav, 1908. Landeck—Zinstermünz—Trafoi—Ortler—Tabarettawände—Bozen—Weißlahnbach—Grasleitenhütte—Kesselfogel—Bajolethütte—Gartl—Campitello—Bordojoch—Forcella da Lago—Reichenbergerhütte—Cortina—Zinsbrud—Mittenwald—Zugspitze*—Eibsee—Sonnstein*—Sonnsteinpitze*—Adamekhütte—Dachstein*—Symonihütte. 1909. Feuerkogel*—Erlafogel*—Schafalude—Hochledenberg*—Grimalinogel*—Steinogel*. 1910. Prutz—Kammergrathhütte—Wagepitze—Seefogel—Wildspitze*—Breslauerhütte—Similaunhütte—Similaun*—Cortina—Reichenbergerhütte—Becco di Mezzodi—Croda da Lago*—Ebensee.

Neustadt Ernst, Dr., 1908. Mainzerhütte—Vockarhütte—Großglodner—Schwarzkopfpitze. 1911. Wilder Freiger—Wilder Pfaff—Zuckerhüttl—Effenner Hütte—Bermalljoch—Ramoljoch—Zinsbruderhütte—Habicht.

Pilz Alfred, 1908. Dreizinnenhütte—Gr. Zinne—Monte Cristallo—Cortina—Reichenbergerhütte—Sottogudafchlucht—Marmolata—Grasleitenpaß. 1909. Wagnantraverfierung*—Schönfeldspitze—Gr. und Kl. Bischofsmühle—Rigais*. 1911. Kl. Zinne—Grasleienturm—Rosengartenpitze—Kamerlinghorn*—Hocheispitze*—Wagendrischelhorn*.

Pilz Gustav, Dr., 1908. Insel Rügen. 1910. Reichenhall; Trief. 1911. Reichenhall. 1912. Reichenhall.

Pochmann Wilhelm, 1912. Kammereggergebirge; Bramberg; Lausche; Langbrathsee—Hallstädter-, Kammer-, Mond- und St. Wolfgangsee.

Pohl Nikolaus, 1912. Salzburg—Pfandlscharte*—Glocknerhaus—Dreizinnenhütte—Cortina—Nuvolau—Capriße—Ombrettapaf—Contrinhaus—Bajolethütte—Kesselfogel*—Grasleiten—Schlern—Bozen—Zinsbrud—München.

Pommerhans Jenny und Emilie, 1908. München—Zinsbrud—Arco—Verona—Venedig—Adelsberger Grotte—Kollepaß—Sellajoch—Bambergerhütte—Salzaregopaf—Reichenbergerhütte—Becco di Mezzodi—Wien. 1910. Mohrschach—Pontresina—Biz Languard—St. Moritz—Lugano—Bavena—Zermatt—Zindelengletcher—Genf—Montreux—Lausanne—Zürchersee—Luzern—Salzburg.

Pompe Gustav, Dr., 1912. Jena—Göttingen—Brandenburg—Berlin—Stettin—Stockholm—Dronningholm—Göteborg—Trollhätanfälle—Malmö—Kopenhagen—Berlin.

Portsch Karl, 1911. Nürnbergerhütte—Wilder Freiger*—Wilder Pfaff*—Zuckerhüttl*—Gildesheimerhütte—Bent—Breslauerhütte—Mitterkarjoch—Wildspitze*—Bergthütte—Sammoarhütte—Niederjoch—Similaun*—Unsre Frau.

Prade Ludwig, 1908. Austriahütte—Dachstein—Simonyhütte—Pfandlscharte—Glocknerhaus—Dreizinnenhütte—Cortina—Reichenbergerhütte—Croda da Lago—Sottogudafchlucht—Fedajapaf—Antermojasee—Grasleitenpaß.

Probst Max, 1909. Garzreise. 1910. Rheinreise. 1912. Bozen—Kitten—Kloberstein—Mendel—Gardasee—Venedig—Trient.

Reeger Franz, Dr. und Frau, 1910. Berlin—Stettin—Insel Rügen—Stralsund. 1912. München—Starnbergersee—Zinsbrud—Zulpmes—Bozen—Mendel—Karersee—Kölnerhütte—Tschagerjoch—Bajolethütte—Pera—Campitello—Bordojoch—Salzaregopaf—Cortina—Reichenbergerhütte—Loblach—Nigen.

Reeger Franz, Dr., 1911. Lübeck—Kopenhagen—Helsingör—Helsingborg—Frederiksborg—Korsör—Riel—Weisterland—Aurum—Wyk a. Föhr—Helgoland—Hamburg. 1912. Graz (Hauptversammlung).

Reimer Josef d. S., 1912. Lindau—Romanshorn—Zürich—Luzern—Pilatus—Zürchersee—Bern—Genf—Montreux—Lago Maggiore—Bellinzona—Como—St. Gotthard—Schaffhausen—München.

Renner Rudolf, 1912. Chiemsee—Borderkaiserfeldenhütte—Berlinerhütte—Schwarzensteinhütte—Villach—Trient—Salzburg—Königssee.

Ressel Josef, Dr., 1909. Venedig—Verona—Mailand—Genova—Nizza—Desenzano—Riva—Bozen—Mendel—Salzburg—Reichenhall. 1910. Warnemünde—Kopenhagen—Helsingborg—Lübeck—Hamburg. 1912. Adelsberg—Abbazia—Görz—Gastein.

Richter Hugo, 1912. Leipzig—Frankfurt a. M.—Köln—Saag—Scheveningen—Hannover—Berlin.

Richter Ignaz, 1908. Dreizinnenhütte—Bragser Wildsee—Cortina—Reichenbergerhütte—Cinque Torri—Nuvolau—Beutelstein—Egererhütte—Seefogel—Salzarego—Fedajapaf—Bambergerhaus—Campitello—Bajolethütte—Grasleitenhütte—Bärenloch—Schlern—Bozen. 1909. Touren im Wiener Walde. 1910. Schneeberg—Tosha—Mitteltürmchen—Wieselftein—Keilberg—Marienbad; Maria Zell—Weichselboden—Glatterboden—Neuburgpaß—Graz—Koralpe—Lailach—Gamskarfogel—Nichtensteinklamm—Waldfogel—Richterhütte—Achensee—München—Arber—Kuschwarda—Winterberg; Bremen—Antwerpen—Brüssel. 1911. Leipaer Spitzberg—Rhonberg—Selsenburg bei Lufcha—Mache—Eger—Kammerbühl—Schneeberg—Bahrenth—Pottenstein—Nürnberg—Rothenburg—Lüdingen—Freiburg i. Br.—Ulm—Regensburg—Rosenberg—Oberplan—Nöthenstein—Dreifesselberg. 1912. Schneeberg—Marx—Speckfogel—Speiereck—Mühbach—Felsenfattel—Hundstein—Lofer—Rißbüchel—Stripfenkopf—Achensee—Pertsau—Garmisch—Partenkirchen—Zugspitze—Oberdorf—München.

Salomon Franz, Jng., 1912. Ritzbüchlerhorn (W.)—Thomas-
eck (W.)—Kreuzkogel (W.)—Herzog Ernst—Sonnblick—Geißelkopf—
Säuleck—Hochalmispitz—Ankogel—Gamsstarkogel.

Seibt Anton und Frau, 1909. Mädelegabel—Arberg—St.
Moritz—Pontresina—Sceapiana—Douglashütte—Lindauerhütte—
Schruns—Wiesbadnerhütte—Biz Buin—St. Maria—Stifferjoch—Tra-
foi—Bozen, 1910. Zell a. See—Pfundscharte—Zigmondshütte—Düren-
stein—Egererhütte—Prager Wildsee—Wocheinersee.

Seidel Gustav, 1908. Westl. Karwendelspize*—Viererspize*
—Karwendelhaus—Anorrhütte—Zugspitze—Wiener-Neustädterhütte—
—Eibsee*—Wörner*. 1909. Innichen—Bachertal—Zygmondshütte—
Oberbacherjoch—Willesejoch—Dreizinnenhütte—Tre Croci—Cortina—
Reichenbergerhütte—Forcella da Lago—Selva—Agordo—Forcella d'Al-
tro—Canalshütte—Fiere di Briniero—San Martino—Simone de la
Pala—Cima de la Rosetta—Gr. Saß Maor—Al. Saß Maor—Bozen.
1910. Götchenen—Furkapafß—Al. Furkahorn*—Gr. Furkahorn*—Näge-
lisgrätli—Grimspafß—Meiringen—Kandersteg—Gemmipafß—Zermatt
—Gandeggshütte—Breithorn*. 1911. Latra—Donnik—Kohlbachfälle—
Eistalerspize—Schmecks—Schlesierhaus—Polnisch. Ramm—Weeraugen-
spize—Forbersee—Propapafß—Glinskatal—Tschapafß—Polnische fünf
Seen—Sminica—Rafopane (alles ohne Führer). 1912. Breithorn
(Traverfierung)—Kreuz-Keifhorn—Gr. Keifhorn—Ochsenhorn (Tra-
verfierung)—Schmidt-Zabierobhütte—Gruttenhütte—Kopfstöckl.

Seidel Willy und Frau, 1909. Hamburg—Ditende—Insel
Wight—Bayonne—Maritz—San Sebastian—Lissabon—Langer—Si-
braktra—Malaga—Algier—Messina. 1911. Salzburg—Gaisberg—Rei-
chenhall—Zell a. See—Schmittenhöhe—Nichterhütte—Neugersdorfer-
hütte—Bruned—Niva—Cortina—Reichenbergerhütte—Toblach—
München.

Sieber Ernst, 1908. Zell a. See—Rudolfshütte—Großglockner
—Dürrenstein—Reichenbergerhütte—Sottogurda—Marmolata*—Con-
trinhaus. 1909. Salzburg—Königssee—Wildbadgastein—Valeriehütte—
Sonnblick*—Innichen—Dreizinnenhütte—Gr. Zinne*—Al. Zinne*—
Tre Croci—Monte Cristallo*—Cortina—Reichenbergerhütte—Croda da
Lago*—Cinque Torri—Nuvolau—Pordojoch—Vod—Campitello—An-
termojafsee—Vajolethütte—Tschagerjoch—Kölnerhütte—Karersee—Bozen.
1910. Cima Tosa*—Croz di Rifugio*—Cima Brenta*—Prestanella*—
Suldenispize*—Schrötterhorn*—Arelispize*—Königsispize*—Weißkogel*
—Fuchtkogel*—Zuckerhüttel*—Wilder Pfaff*—Sonklarispize*—Becher*
—Wilder Freiger*. 1911. Chamonix—Grand Mulets—Mont Blanc
Zermatt—Gandeggshütte—Matterhornhütte—Matterhorn—Weißhorn-
hütte—Weißhorn—Eggishorn—Concordiahütte—Grünhornliche—Fin-
steraarhornhütte—Nothornstafel—Grimspafß—Meiringen—Luzern—
Nürnberg. 1912. Interlaken—Scheidegg—Eiger—Bergshütte—Mönch-
Zungfrau—Concordiahütte—Finsteraarhorn—Grimspafß—Nägels-
grätli—Galensstock—Andermatt—Lago Maggiore—Comofee—Mailand—
Venedig—Pravitalehütte—San Martino—Cima Pala—Schlern—Gras-
leitenturm*—Delagoturm*—Kesselfogel*—Reichenbergerhütte.

Soudek Alois, 1912. Salzburg—Bad Gastein—Schmittenhöhe
—Lauernhaus—Neugersdorferhütte—Dreizinnenhütte—Prager Wild-

see—Cortina—Reichenbergerhütte—Cinque Torri—Pordojoch—Sella-
joch—Bozen—Trafoi—Znnsbruck—München.

Steiner Richard, 1911. Ritzsteinhorn*—Salletalpe*—Nie-
mannhaus*—Sonnenstein*—Breithorn*—Saalfelden—Untersberg*.

Steinl Erik, 1910. Salzburg—Zell a. See—Znnsbruck—Nie-
derdorf—Prager Wildsee—Mifurina—Gastein—Wien.

Svorcik Heinrich, Dr., 1908. Salzburg—Nisch—Gaisberg—
Burgau—Mondsee—Zell a. S.—Schmittenhöhe—Pfundscharte—Bock-
nerhaus—Dölsach—Waidbruck—Niva—Defenzano—Mosta—Col de la
Seigne—Chamonix—Mortigny—Gr. St. Bernhard—St. Nemy. 1909.
Sabiniz—Trelleborg—Kalmar—Wizby—Nymashamn—Stockholm, 1910.
Kopenhagen—Göteborg—Stockholm—Lappland; Wibsto—Somoelaki
—Hammerfest—Trondhjem—Stockholm—Lübeck.

Schmitt Marie, 1911. Rixtalerspize—Mitterkarjoch—Guslar-
joch*—Kesselfwandjoch—Gepatsch.

Schmitt Franz, Dr., 1911. Hohe Weiße—Lodner—Scheiber-
kogel—Rotmoosjoch—Polleskogel—Wildspitze—Mitterkarjoch*—Guslar-
joch*—Kesselfwandjoch—Gepatsch—Madatschjoch—Wagespize—Berpeif-
spize. 1912. (St.) Ronackopf*—Gundstein*—Ankogel*—Elscherjattel*—
Mallniger Tauern—Hoher Burgstall*—Vodkarjoch*—Weißscharte*—
Grubsharte*—St. Pratschenkopf*—Gr. Wiesbachhorn*—Moserboden—
Kaprunertörl*—Granatscharte*—St. Kesselfopf*—Gr. Benediger*—Zwi-
schenfußbachtal.

Schön Julius, 1909. Nebelhornhaus—Luitpoldhaus—Wludenz
—Straßburgerhütte—Sceapiana—Bozen—Kölnerhütte—Tschagerjoch—
Vajolethütte—Grasleitenhütte—Bärengrund—Pordojoch—Galzarego-
pafß—Nuvolau—Cinque Torri—Reichenbergerhütte—Cortina.

Scholz August, Jng., 1910. Landed—St. Moritz—Pontresina
—Biz Languard—Biz Baluspitze—Diavolezzahütte—Berninabäuer—
Trafoi—Bayerhütte—Ortler—Tabarettawände—Schaubachhütte. 1911.
Gleichenberg.

Schölze Heinrich, 1908. Gmunden—Gosau—Zell a. See—
Münchnerhaus—Wagmann—Mittelspize*—Berchtesgaden. 1909. Atter-
see—Schafberg—St. Wolfgangsee—Mondsee—Znnsbruck—Hoher Burg-
stall—Chermal—Eibsee—München. 1912. Salzburg—Bad Nages—
Schlern—Grasleitenhütte—Antermojapafß—Scalieretispize*—Vajole-
hütte—Ciampedehütte—Kollepafß—Gobberafattel—Niva—Bozen—
Znnsbruck.

Schubert Erik, 190?. Nürnberg—München—Znnsbruck—
Hochfinstermünz—Sulden—Bayerhütte—Ortler—Bozen—Marmolata—
Bambergerhaus—Sella—Salzburg.

Schulhof Eduard, 1908. München—Zugspitze—Innst—Went
—Hohe Weiße—Braunschweigerhütte—Wildspitze—Bernagthütte—Weiß-
kogel—Stettnerhütte—Gurgelferner—Znnsbruck. 1911. Mayerhofen—
Berlinerhütte—Gr. Greiner—Feldkopf—Schwarzenstein—Gr. Döfler—
Taufers.

Seltcher Rudolf, 1912. Schluderbach—Dürrenstein—Patern-
jattel—Dreizinnenhütte—Loffkar—Forcella Diavolo—Spitale—Tre

Croci—Beutelstein—Wolf Gnanwellhütte — Salzaregopaz—Cortina—
Falggaubhütte—Monte Piano—Povena alta.

Turnwald Rudolf, Dr., 1909. Traversée des Plateau Supérieur des Bossongletscher—Pierre pointue—Grands mulets—Dome du Couter—Observatoire Ballot—Mont Blanc—Chamonix—Cime haute—Champéry, 1910. (St.) Zurjersee—Sasenfluh—Grubbenjochhütte—Grubbenpizze (1. W.—Grst.)—Madlochjoch—Madlochhütte—Ob. Wildgrubbenpizze—Gumpelkopf; Zermatt—Adlerpaz—Kimpfischwänge—Kimpfischhorn—Gandeggihütte—Theodulhorn—Furggengletscher—Schwarzsee—Matterhornhütte—Triffhütte—Untergabelhorn—Zinalrothorn. 1911. Monte Rosa; Riffelhorn; Wellenkuppe; Dom.

Lwrdy Franz, 1909. Gloggnitz—Breitenstein—Wolfskogel—Kernhof—Kranichberg—Kirchberg—Rams; Payerbach—Edlach—Knapenhof—Otto-Schutzhaus. 1912. Semmering—Sonnenwendstein—Breitenstein; Wartenstein—Ramsattel—Tratterhof—Schneedörfel—Kammerwandgrotte—Laderboden—Reichenau.

Werner August Franz, 1910. Simonyhütte—Dachstein—Hofpürgelhütte—Znnichen—Dreizinnenhütte—Bläzweifen—Egererhütte—Seetofel—Bragier Wildsee—Neugersdorferhütte—Glockenkaropf—Birnleücke—Warnsdorferhütte—Gr. Venediger—Witterfäll. 1911. Tropau—Gzorba Mayratschhütte—Meeraugenspizze—Fischsee—Poln. Kamn—Schleiferhaus—Marfasitturm.

Werner Heinrich, 1910. Berlin—Samburg—Helgoland—Norderney—Bremen—Hannover—Gildesheim. 1911. Wieliczka—Zakopane—Gzernistab—Zawrat—Fünf poln. Seen—Gr. Fischsee—Meerauge. 1912. Eisenstein—Teufelssee—Schwarzer See—Dffer—Arber—München—Rothenburg—Würzburg—Passau—Linz.

Wilhelm Franziska, 1910. Gallsatt—Gosau—Adamezhütte—Sonnblick—Wind—Matrei—Schwarzenstein—Berlinerhütte—München.

Wolff Alfred, Dr., 190?. Eckersattel—Hoher Wöll—Lorrenner Joch*—Wagmannmittelspizze—Hochkönig*—Luttriahütte—Dachstein—Groß-Blodner—Grasleitenturm*—Rosengartenpizze—Ferienbadurum*—Al. Zinne*.

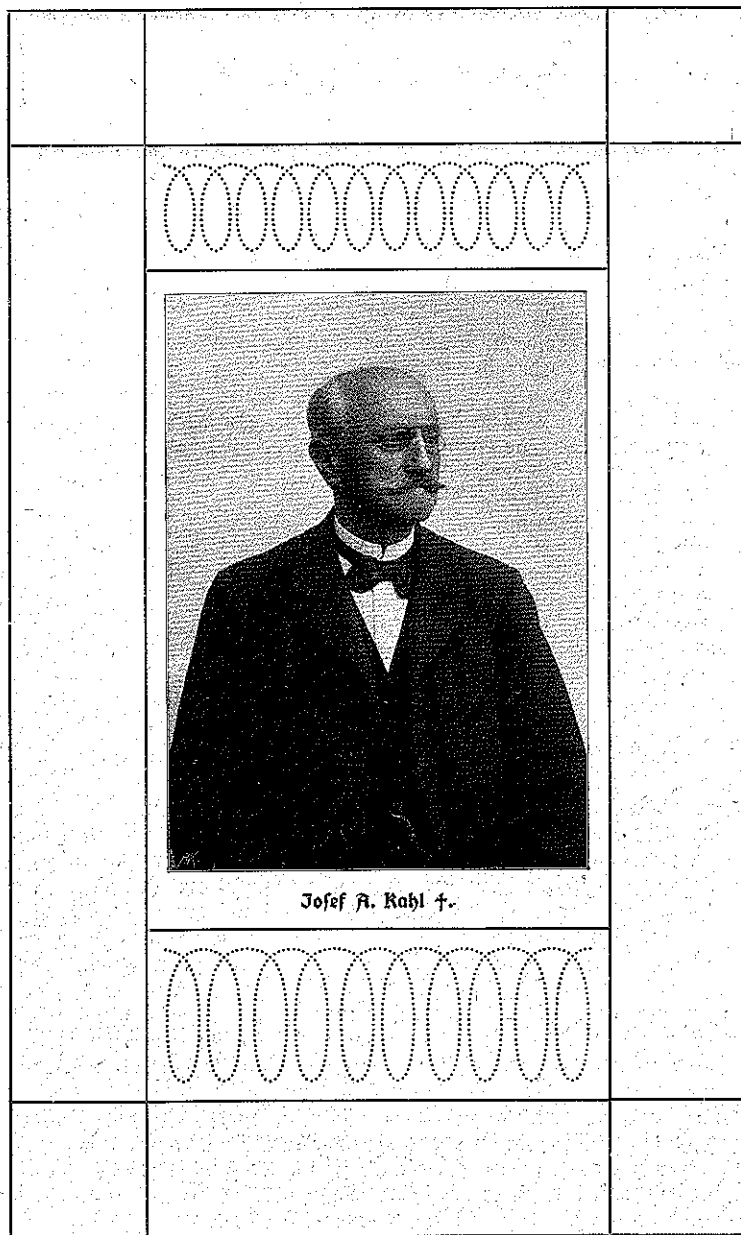


Josef A. Kahl †.

Die Sektion Reichenberg des Deutschen und Osterreichischen Alpenvereines hat am Schlusse ihres 20. Vereinsjahres einen schweren Verlust zu beklagen.

Josef A. Kahl, der Gründer und Ehrenvorstand der Sektion, der durch 18 Jahre als erster Vorstand die Geschichte der Sektion geleitet hat, ist am 30. April 1913 nach langem schweren Leiden gestorben. Er war nicht mit dem gewöhnlichen Maßstabe zu messen, er war eine Persönlichkeit und wußte, wenn es nottat, die volle Wucht seiner Überzeugung und seines Einflusses für die Sache, die er vertrat, einzusetzen.

Für die Alpenvereinssektion war Josef A. Kahl zunächst der Gründer, der in der ersten Versammlung am 3. Jänner 1893 an die Spitze der Vereinigung berufen wurde. In der Wahl dieses Vorstandes hatte die junge Sektion Glück, denn in seinem Wesen paarten sich ungewöhnliche Energie und Ausdauer, sein Pflichteifer war immer vorbildlich für den ganzen Sektionsausschuß. Die junge Sektion Reichenberg hatte schwere Kinderkrankheiten zu überwinden, die an die Geduld und Ausdauer des Vorstandes große Anforderungen stellten. Dazu kam der schwere Schicksalschlag im Jahre 1894, der ihm seinen Sohn entriß; derselbe wurde bei der Besteigung der Marmolata von einer tödlichen Lawine erfaßt und zu Tode gestürzt. Trotz dieser schweren Wunde, die ihm seine geliebten Berge schlugen, blieb Josef A. Kahl der alpinen Sache treu. In der Auswahl und Heranziehung der Arbeitskräfte, ebenso in der Ausschaltung von Sonderbestrebungen in der Sektion zeigte der Verstorbene ein scharfes Urteil. Mit fester Hand hielt er die Zügel der Leitung, sein weitausschauender Blick war immer auf das Wohl und Gedeihen der Sektion Reichenberg gerichtet. In dieser starren Folgerung konnte er sogar hart erscheinen. Die Frage nach einem alpinen Heim beschäftigte ihn schon lange vor der Erwerbung der Reichenberger Hütte und er war auch der Pfadefinder zu dieser Hütte. Als der Verstorbene auf seiner Alpenfahrt im Jahre 1903 Kenntnis von dem Ankauf der Barbariahütte durch den Hauptausschuß des Deutschen und Osterreich. Alpenvereines erhielt, wandte er sich sofort nach Cortina, um diese Hütte in Augenschein zu nehmen. Er war es, der die Sektion auf diese idyllisch schön gelegene Hütte aufmerksam gemacht hat, er gab die Anregung, diese Hütte zu erwerben und den Namen Reichenberg in der alpinen Welt an dieser Stelle zu verewigen. Dieser Vorschlag fand auch allgemeine Zustimmung.



Schon am 1. August 1905 wurde dieses Schutzhaus, das nach seinen Angaben entsprechend umgebaut und ausgestattet wurde, als Reichenberger Hütte in Anwesenheit des damaligen Präsidenten des Hauptausschusses Prof. Dr. Fipen feierlich eröffnet und in den alpinen Verkehr gestellt.

Die Wahl des Hüttenplatzes hat sich großartig bewährt, denn schon nach 5 Jahren wuchs die Zahl der Besucher so, daß die Räume zu eng wurden und der Plan des An- oder Umbaues der Hütte die Sektion aufs eifrigste beschäftigte. Mitten in dieser Arbeit fiel ein Schlaganfall den trotz seiner Jahre so tatkräftigen und willensstarken Mann und beinahe 3 Jahre war der begeisterte Alpenfreund und Wanderer, der jeden Tag stundenlang Spaziergänge unternahm, an seine Wohnung und schließlich an sein Krankenlager gefesselt, bis endlich der Tod als Erlöser diesen Qualen ein Ende machte.

Sein Evangelium war die Natur; in der herrlichen Alpenwelt verbrachte er jedes Jahr viele Wochen, er war ein begeisterter Anhänger des Alpinismus, der in der Bewunderung der herrlichen Alpenlandschaft seine Bergfreude suchte und fand, aber auch der modernen Richtung, die in der Erprobung der Kraft und der Willensstärke seine Betätigung sucht, nicht feindlich gegenüberstand. Der Sektion Reichenberg ist der Verstorbene alles gewesen, er war der Vorstand, der Hüttenwart, sein Geist waltete überall, sein starker Wille führte und leitete die Sektion. Seine alpine Erfahrung, seine zielbewußte Leitung brachten die Sektion auf die Höhe.

Josef A. Kahl war als Vertreter der Sektion Reichenberg bei allen Generalversammlungen; mit allen bedeutenden Alpinisten war er persönlich bekannt. Mit ganzer Seele hing er am Alpinismus, die Sektion Reichenberg war nächst seiner Familie sein Lebensinhalt, sein Um und Auf.

Als die Hoffnung auf eine Genesung geschwunden war, sah sich die Sektion genötigt, seinen Verzicht auf eine Wiederwahl zur Kenntnis zu nehmen, und in der Sektionshauptversammlung am 18. Jänner 1911 wurde Josef A. Kahl in Würdigung seiner Verdienste um die Sektion zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Es war wohl die letzte Freude, die dem hartgeprüften Manne zuteil wurde.

Josef A. Kahl war ein aufrechter starker Charakter, eine Persönlichkeit im strengen Sinne des Wortes, begeistert für die Natur und die herrliche Alpenwelt; sein Name ist mit der Geschichte der Sektion Reichenberg untrennbar verbunden, in dieser Sektion starb er nicht. In seinem Werke, in der Sektion Reichenberg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines wird er fortleben.

	1. Vorstand	2. Vorstand	1. Schriftführer	2. Schriftführer	Revisor	Süßwart	Beisitzer
1908	Josef W. Reichl Privatier	Georg Seeffler f. l. Scharwart	Georg Krat. Robert Müller	Hubold Kaufmann f. l. Goldschmied	Gustav Seibel Kaufmann	Richard Seubner Kaufmann	Anton Sante, Privatier Wolff Gähler, Kaufmann Carl Seck, Privatier Franz Pfeiderer, Privatier Christoph Schiemer, Gbft.
1909	"	"	"	"	"	Dr. Ferd. Potter Arzt	Wolff Gähler (Müßgerm.) Herr. Franz Pfeiderer Kug. Steinig, Kaufm. Christoph Schiemer Dr. Ferd. Potter
1910	"	"	"	"	"	"	Wolff Gähler Dr. Ferd. Potter Herr. Franz Pfeiderer Kug. Steinig (Müßgerm.) Christoph Schiemer
1911	Dr. Ferd. Potter Arzt	"	"	"	Georg König Substant	"	Wolff Gähler Herr. Franz Pfeiderer Anton Seibel Kug. Steinig (Müßgerm.) Christoph Schiemer
1912	"	"	"	"	"	"	Wolff Gähler Josef Sants (Müßgerm.) Richard Seubner Herr. Franz Pfeiderer Gustav Seibel

Der Vorstand der Section 1908—1912.

Mitglieder-Verzeichnis.

Stand am 31. Mai 1913: 363.
(Wohnort ist, wenn nicht besonders angegeben, Reichenberg.)

Eintrittsjahr	Mitglied	Eintrittsjahr	Mitglied
1913	Abele Gustav, Ingenieur.	1908	Eichorius Theodor, Großindustrieller, Krááun.
1898	Achtner Ludwig, Dr., Arzt.	1894	Conrath Emanuel, Apotheker.
1912	Adelt Max, Chemiker, Pilsen.	1913	Deuf Josef, Dr., f. l. Bezirksrichter, Krááun.
1907	Altman Josef, Beamter.	1894	Demuth Adolf, Privatier.
1901	Appelt Otto, Kaufmann.	1908	Devic Karl von, Dr., Handelskammerkonsulent.
1905	Aubin Ernst, Fabrikant.	1912	Dub Julius, Fabrikant.
1904	Aubin Hermann, Dr., Düsseldorf.	1902	Dobner Franz, Kaufmann.
1895	Aubin Karl, Fabrikant.	1907	Durst Rudolf, f. l. Professor, Leipa i. B.
1908	Bablich Friedrich, Kaufmann.	1913	Deutsch Albrecht, Prokurist.
1902	Band Robert, Fäbereibesitzer.	1903	Ehrlich Josef von, Apotheker.
1913	Bankwitz Otto, Fabriksdirektor, Eisenbrod.	1909	Eger Karl, Fachlehrer.
1898	Bartel Josef, Privatier.	1908	Fanta Heinrich, Architekt, f. l. Gewerbeschul-Professor.
1910	Baudisch Oskar, Ing., Pilsen.	1912	Falcke Anna, Private.
1901	Bauer Rich., Kaufmann, Zittau.	1913	Feinermann Josef, f. l. Oberleutnant-Rechnungsf., Cortina.
1907	Bayer Ernst, Kaufmann.	1911	Feistner Franz, Generalsekretär.
1909	Bayer Gustav, Kommerzialrat.	1913	Fint Ernst, f. l. Leutnant, Cortina.
1900	Beder Ernst, Zeichner, Plauen.	1913	Fischer Max, Einj.-Freiw., Bogen.
1913	Belleß Ignaz, Direktor der Raf.	1905	Fleischer Wilhelm, Dr., Rechtsanwält.
1913	Bernhard Wilhelm, f. l. Fährnrich, Cortina.	1910	Foujet Karl, Kaufmann.
1904	Beuer Anton, Kaufmann.	1913	Frauß Ernst, Handelskammerbeamter.
1908	Beher Alois, Vorstand der öst. ung. Bankfiliale.	1909	Frisee Ferdinand, Prokurist.
1909	Bielau A. Hans, Professor der f. l. Lehrerbildungsanstalt.	1909	Führich Karl, Fabrikant.
1910	Bielau Karl, Hörer der montan. Hochschule, Krááun.	1908	Gadebusch Wilhelm, Direktor.
1806	Billig Felix d. J., Fabrikant.	1893	Gähler Adolf, Kaufmann.
1903	Birner Adolf, Speditieur.	1905	Gebauer Karl, Kaufmann.
1893	Blaschka Max, Fabrikant, Liehenau.	1893	Deutscher Gebirgsverein für das Teichsten- und Stergebirge.
1905	Blumrich J., Kaufmann.	1908	Gehrendes Paul, Anilinfabrik, Ludwigschafen.
1894	Bogner Franz, Kaufmann.	1904	Gingel Anton, Dr., Arzt.
1912	Böhm Josef, Dr., f. l. Stathaltereiongsbibli.	1905	Gingel Josef W., Fabrikant.
1913	Böhm Otto, Dr., Arzt, Röchlitz.	1911	Gingel Willi, Großindustrieller, Maffersdorf.
1905	Branka Adolf, f. l. Gewerbeschul-Professor.	1912	Glück Oswald, stud. phil., Friedland.
1910	Breim Ferdinand, f. l. Gewerbeschuldirektor.	1909	Goll Karl, Dr., f. l. Staatsanwält.
1898	Breh Max, Dr., Arzt.		
1913	Bürger Alfred, Dampfziegeleibes.		
1911	Czajka Karl, Kunstmüllereibes.		
1905	Czerweny Otto, Ing., f. l. Gewerbeinspektor, Trautenau.		

Eintrittsjahr	Name	Beruf
1895	Golk Otto	Fabrikant.
1904	Grahmann Karl	Prokurist.
1907	Grund Ladislaus	Bergwirt, Feschen.
1913	Gruner Robert	
1911	Grunert Wilhelm	f. l. Bezirksrichter, Friedland.
1908	Guldan Andreas	Revident der f. l. Staatsbahn.
1908	Gutmann Franz	Bankier.
1912	Günther Karl	f. u. l. Oberleutnant, Dejwiz.
1913	Haberl Georg	f. l. Oberleutnant, Cortina.
1911	Haidl Franz	Dr., f. l. Bezirksrichter.
1902	Hampel Adolf	f. l. Landesgerichtsrat.
1909	Hanemann Josef	
1893	Hanišch Alois	Dr., Stadtphysikus i. N.
1903	Hanofsky Karl	f. l. Gewerbeschulprofessor.
1895	Haril Hans	f. l. Direktor, Regierungsrat.
1905	Haril Marie	Direktorsgattin.
1910	Hartig Josef	Dr., Stadtarzt.
1911	Hartig Ottomar	Bankbeamter.
1913	Haslauer Jakob	f. l. Leutnant, Cortina.
1913	Hausner Christoph	Privater.
1898	Hausmann Adolf	Fabrikant.
1898	Hausmann Wilhelm	Fabrikant.
1909	Härtel Heinrich	Mailand.
1904	Häusler Robert	Dentist, Zittau.
1912	Hecht Robert	Dr., Zahnarzt.
1893	Hede Karl	Privater.
1903	Heidrich Rudolf	Privater.
1909	Henninger Anton	G., Sparkassenbeamter.
1903	Hergl Hugo	Dr., Rechtsanwalt.
1911	Herkloy Franz	Dr., Theologieprofessor, Leitmeritz.
1910	Hermann Marie	Private.
1912	Herzog Heinrich	Agentur.
1913	Herzog Josef	Revident der f. l. Staatsbahn.
1909	Hiesel Eduard	Kaufmann.
1902	Hirsch Josef	f. l. Bezirkshauptmann, Friedland.
1912	Horn C. Adolf	Kaufmann.
1909	Horn Anton	d. J., Buchhändler.
1893	Hoffmann Ad.	Fabrikant Görlik.

Eintrittsjahr	Name	Beruf
1911	Hoffmann Ernst	Färbereileiter, Ufch.
1912	Hoffmann Friß	Einj.-Freiw., Trient.
1903	Hoffmann Wilhelm	Kaufmann.
1909	Hölzel Richard	f. l. Professor.
1907	Hüb Josef	Privater.
1913	Supfa Johann	Forstdirektor.
1902	Hübner Ed. A.	Privater.
1895	Hübner Rudolf	Buchbinder.
1907	Hübner Wenzel	d. J., Fabrikant.
1913	Hühnel Hugo	G., Elektro-Fag.
1910	Janowsky Franz	Beamter, Maffersdorf.
1907	Jakob G. Adolf	Kaufmann.
1900	Jakob Emil	Fabrikant.
1911	Jakob Ernst	d. J.
1908	Jakob Ferdinand	Jfartal.
1893	Jakob Gustav	Schönfärber.
1902	Jakob Karl	Fabrikant.
1899	Jantsch Ferdinand	A., Kaufmann.
1908	Jantsch Ferdinand	Fabrikant.
1909	Jäger Gustav	Ad., Fabrikant, Muppersdorf.
1904	Jerusalem D.	Luchkaufmann.
1906	John Karl	Dr., Arzt, Heindorf.
1908	Jung Franz	Lehrer, Neundorf.
1893	Kahl Josef	A., Privater.
1893	Kahl Katharina	
1895	Kahl Josef	Dr., Sekretär.
1898	Kahl Leop.	f. l. Landesgerichtsrat.
1913	Kahlig Robert	Fachlehrer, Maffersdorf.
1911	Kaiser Ernst	Privater.
1911	Kargel Josef	Baumeister.
1913	Karrer Albert	Kaufmann.
1898	Karrer Heinrich	Fabrikant, Alt-Habendorf.
1912	Karrer Rudolf	Betriebsleiter, Alt-Habendorf.
1903	Kasper Ferdinand	Kaufmann.
1906	Kauschka Rudolf	f. l. Zoll-assistent.
1909	Keil Julius	Baumeister.
1909	Keil Rudolf	M.-U.-C., Graz.
1910	Keigel Ferdinand	Ingenieur.
1911	Kieselwetter Ferdinand	Fabrikant, Muppersdorf.
1906	Kirchhof Karl	can. phil.
1903	Kirchhof Karl	Kaufmann.
1909	Kittel Edmund	Fabrikationsbeamter.
1901	Klinger Hugo	Kaufmann.

Eintrittsjahr	Name	Beruf
1907	Klinger, Baron Oskar	von, Neustadt a. T.
1900	Klinger, Baron Ottomar	von Klingerhoff, Rossmans.
1905	Klinger Willi	Kaufmann.
1893	Klinger Wilhelm	Kaufmann.
1913	Klunfert Gustav	Fabrikationsdirektor, Maffersdorf.
1902	Kohn Ludwig	f. l. Oberlandesgerichtsrat i. N., Wien.
1913	Kolarz Rudolf	f. l. Leutnant, Cortina.
1899	Kotter Anna	Arztensgattin.
1897	Kotter Ferdinand	Dr., Arzt.
1911	Koller Karl	f. l. Postoffizial, Köchlig.
1908	König Friß	Fabrikant.
1906	König Ivan	Dr., Arzt.
1912	König Paul	Sparkassenbeamter.
1909	Körner Franz	Schulrat, f. l. Gewerbeschul-Professor.
1908	Körner Theodor	Kaufmann.
1909	Kraus Josef	Beamter.
1913	Kraus Viktor	Prokurist.
1905	Krause Oskar	Disponent, Neustadt a. T.
1905	Kreher Max	Prokurist.
1911	Kühn Max	Arch., f. l. Gewerbeschul-Professor.
1911	Kajch Felix	f. l. Bezirksrichter.
1907	Kederer Viktor	Freiberg i. Mähr.
1913	Lehnert Richard	Baumeister.
1902	Leche Franz	f. l. Oberlandesgerichtsrat.
1910	Leubner Adolf	Jng., Pilsen.
1906	Leubner Anton	Fabrikationsdirektor, Zittau.
1908	Leubner Josef	A., Schriftleiter.
1904	Leubner Richard	Fabrikant.
1908	Leubner Robert	d. J.
1912	Leuschner Otto	Amtsrichter, Seidenberg.
1909	Leutelt Ferdinand	Dr., Arzt.
1910	Liebig Freiherr	S. M. von, Neustadt a. T.
1893	Linzer Christian	Fabrikant.
1907	Linzer Rudolf	Fabrikant.
1910	Lorenz Robert	Kaufmann.
1903	Lorenz Rudolf	f. l. Finanzrat.
1898	Loeffler Friß	f. l. Finanzrat.
1908	Löffler Gustav	Kaufmann.
1893	Ludwig Karl	Ingenieur.
1898	Mahla Jakob	Kommerzialrat, Gablonz.

Eintrittsjahr	Name	Beruf
1913	Mai Josef	Bankbeamter.
1905	Maly Günther	Dr., Arzt.
1905	Masopust Julius	Bankdirektor.
1911	Mayer Theodor	Dr., Rechtsanwalt.
1893	Matoušek Josef	Kaufmann.
1894	Meisner Josef	G., Fabrikant.
1913	Menzel Ernst	Prokurist.
1911	Meze Alexander	Mag. Pharm., Aufcha.
1908	Michel Anton	Dr., Professor a. d. Handelsakademie.
1908	Mitsch Gustav	Baumeister.
1909	Mittesfel Anton	Zabutschniker.
1909	Möhrer Alfred	Ingenieur.
1909	Möldner Franz	jun., Chemiker.
1909	Mühlner Max	Prokurist der Kreditanstalt.
1906	Müller Albert	Professor a. d. Handelsakademie.
1907	Müller Gisela	Professorsgattin.
1905	Müller Gustav	Fabrikant.
1908	Müller Gustav	Dr., Färbereibes.
1913	Müller Heinrich	Assistent d. f. S. G. B.
1905	Müller Johann	Kaufmann.
1911	Müller Richard	Fabrikant.
1900	Müller Robert	f. l. Notar.
1899	Müller Robert	Schulrat, f. l. Professor i. N.
1911	Müller Rudolf	Fabrikant.
1906	Müller Wilh.	Bevollmächtigter der Kreditanstalt.
1913	Nagel Robert	Oberrevident der f. l. Staatsbahn.
1908	Neubauer Jakob	f. l. Gymnasial-Professor.
1909	Neubert Berta	Lehrerin.
1904	Neubert Josef	f. l. Direktor, Regierungsrat.
1893	Neumann M.	Großindustrieller.
1908	Neumann Gustav	Jng., Obersec.
1893	Neumann Karl	Kommerzialrat.
1910	Neumann Robert	techn. emul.
1910	Neustadt Artur	Dr., Rechtsanw.
1908	Neustadt Ernst	Dr., Rechtsanw.
1908	Nevecerel Franz	Hygeal-Prof.
1907	Noswiz Karl	f. l. Gewerbeinsp.
		tor, Trautenau.
1909	Nowak Karl	Ingenieur.
1902	Olkrug Franz	Bürgerchuldirektor, Liebenau.
1902	Olkrug Franz	Oberlehrer.

Eintritts- jahr	Name	Eintritts- jahr	Name
1910	Paul Franz, Assistent der Handelskammer.	1906	Salomon Franz, Ingenieur.
1908	Pazovsky Franz, gräfll. Beamter.	1899	Salomon Josef v. Hohenweeb, Großindustrieller.
1912	Perez Emil, Dr., Rechtsanwalt.	1913	Sattelberger Karl, Beamter, Waffersdorf.
1903	Pilz Alf., Fabrikant, Hohenelbe.	1899	Seibt Anton, Zittau.
1902	Pilz Gustav, Dr., Zahnarzt.	1893	Seidel Gustav, Kaufmann.
1899	Planer Robert, Sekretär.	1903	Seidel Walter, Kaufmann.
1912	Rochmann Wilh., Militärkapellmeister.	1908	Seidel Willi, Bankier.
1912	Rohl Nikolaus, f. l. Übungsschullehrer.	1908	Sieber Ernst, Juwelier.
1908	Rommerhans Emilie.	1907	Sieber Heinrich, Fabrikant.
1908	Rommerhans Jenny.	1908	Sieber Rudolf, Juwelier.
1912	Rompe August, Dr., f. l. Gewerbeschul-Professor.	1912	Siegert Rudolf, Fabrikant.
1911	Rortsch Karl, Kaufmann.	1905	Siegmund Franz, Kaufmann.
1907	Rosfelt Franz, Fabrikant.	1905	Siegmund Lina, Kaufmannsgattin.
1913	Rosfelt Ernst, Kaufmann.	1912	Siegmund Heinrich, Fabrikant.
1895	Rosfelt Gustav, Fabrikant.	1909	Simon Rudolf, Baumeister.
1908	Prade Ludwig, Lehrer.	1913	Sollors Paul, Privater.
1911	Preißler Wilibald, Dr., Zahnarzt.	1912	Soudel Moiss, Kaufmann.
1908	Pretori Hugo, Dr., Augenarzt.	1910	Spießhcha Erwin, Dr., Arzt.
1907	Priebisch Otto, Kaufmann.	1902	Spießhcha Robert, Agent.
1903	Probst Max, Kaufmann, Zittau.	1908	Sborcic Heinrich, Dr., f. l. Landesgerichtsrat.
1911	Pfeiler Alois, Ing., Inspektor der f. l. Staatsbahn.	1893	Sveceny Ladisl., Handelsgärtner.
1905	Pfohl Ernst, Professor a. d. Handelsakademie.	1912	Schäfer Ernst, Baumeister.
1899	Pfischer Franz, Professor a. d. Handelsakademie.	1894	Schär Ed., Sparkassavorstand i. R.
1909	Rauch Rudolf, Bankbeamter.	1909	Schär Wzl., Prokurist, B.-Aicha.
1912	Rauch Marianne, Bankbeamtensgattin.	1900	Schiller Fritz, Prof. a. d. Handelsakademie.
1908	Reeger Franz, Dr., f. l. Finanzkommissär.	1900	Schickelanz Ant., Fabrikant, Niemes.
1895	Reimer Ed., Kassier d. Unionbank.	1909	Schickelanz Anton d. J., Fabrikant, Niemes.
1912	Reimer Josef d. J., Lehrer.	1907	Schickelanz Emil, Friedland.
1913	Reinisch Anna, Private.	1894	Schirmer Gust., kais. Rat, Kaufmann.
1911	Reiß Karl, akad. Maler.	1902	Schnabel Julius, Dr., Arzt.
1912	Renner Rud., Fachlehrer, Braunau.	1913	Schwarz Ernst.
1905	Ressel Josef, Dr., Rechtsanwalt.	1908	Schnürmacher Wilh., Dr., Rechtsanwält.
1908	Richter Ignaz, Schulrat, Direktor a. d. Handelsakad. i. R.	1912	Schmitt Franz, Dr., Handelskammerkonsulent.
1912	Ritter Franz, Expeditur, Hohenelbe.	1905	Schmitt Mizzi, Kammerkonsulentengattin.
1912	Rossa Gustav, f. l. Oberfinanzrat u. Finanzbezirksdirektor.	1909	Scholz August, Ingenieur.
1895	Roth Karl, Gotthard, Versicherungsinspektor.	1899	Scholz Emil, Oberlehrer, Geinersdorf.
1905	Rüffler Julius, Dr., Arzt.	1912	Scholz F. J., Hotelier, Gairdorf.
1905	Sacher Karl, Oberrechnungsrat im f. l. Handelsminist., Wien.	1893	Schölze Heinrich, Privater.
1905	Sachers Anton, Kaufmann.	1904	Schulhof Eduard, Kaufmann.
		1911	Schulz Rudolf, Färbereitechniker.
		1912	Schumann Ernst, Kaufmann.
		1912	Schütz Friedrich, Hofoptiker.
		1901	Schütze Bruno, Dr., Stadtphysikus.

Eintritts- jahr	Name	Eintritts- jahr	Name
1898	Schütze Eduard d. J.	1903	Turnwald Rudolf, Dr., Rechtsanwält.
1912	Schütze Gust., Sparkassabeamter.	1905	Turnwald W., Ing., Charlottenburg.
1906	Stähler Otto, Privater.	1907	Urdy Frz., Oberkontrollor i. R.
1910	Stainl Fritz, f. l. Landesgerichtsrat, Hohenelbe.	1906	Ulrich Ferdinand, Fabrikant.
1909	Steidler Karl, Zollamtsgehilfe-rener.	1908	Ulrich Hans, Architekt.
1910	Steiner Richard, f. l. Gewerbeschulprofessor.	1900	Ulrich Ludwig, Wien.
1909	Steinjan August, Kaufmann.	1910	Wagner Hugo, f. l. Musiklehrer.
1895	Stiepel Wilhelm, Kommerzialrat, Druckereibesitzer.	1911	Wagner Karl, Mag. Pharm., Waffersdorf.
1913	Stradal Theodor, Zivilingenieur.	1905	Wagner Karl, Fabrikant, Proschwitz.
1901	Stranský Franz von, Dr., Arzt.	1909	Weber Ernst, Forstingenieur, Wilhelmshöhe.
1909	Stranský Fina von.	1897	Weißer Josef, f. l. Hofrat des Obersten Gerichtshofes, Wien.
1910	Streitz Hugo, Kaufmann.	1906	Werner Heinrich, Kunsthandlung.
1912	Tauber Friedr., Dr., f. l. Finanzrat, Leitmeritz.	1905	Werner Karl, Dr., Arzt, Magensfurt.
1911	Taub Rudolf, Chemiker.	1895	Weydlich Ottol., Dr., Frauenarzt.
1912	Teltcher Rudolf, Fabrikant.	1900	Weydlich Rosa, Ärztenngattin.
1911	Ther Karl, Buchdruckereibesitzer.	1912	Wibe Hans, Bankbeamter.
1906	Tertsch Leopold, Hygealdirektor.	1907	Wildner Fritz.
1893	Thiel Ludwig, Kaufmann.	1912	Wildner Heinrich, Privater.
1899	Thiemer Christian, Kaufmann.	1913	Wildner Wilhelm, Kaufmann.
1905	Thiemer Rosa, Kaufmannsgattin.	1909	Wilhelm Franziska, Lehrerin.
1906	Tischler Franz, Kürschner.	1913	Winkler Karl, Färbereiteiler.
1912	Trenkler Viktor, Professor a. d. Handelsakademie.	1912	Wotruba Karl, Dr., Arzt.
1913	Tschörner Rudolf, Fabrikant.	1910	Wünsch Anton, Grottau.
1909	Tschörner Wilhelm, Webereileiter.	1911	Zelmann Ernst, Fabrikant.
1912	Tugemann Gottfried, Privater, Alt-Garzdorf.	1897	Zenner Karl, Gastwirt.
1912	Tugemann Marie, Alt-Garzdorf.	1898	Zimmermann Karl v., Fabrikant.

Mitglieder-Bewegung:

	1908	1909	1910	1911	1912
Mitgliederzahl mit Beginn des Jahres	256	280	303	295	312
Eingetretene	38	57	27	30	57
Ausgetretene	14	34	35	23	26
Mitglieder am Ende des Jahres	280	303	295	312	344

Mitteilungen.

Die geehrten Sektionsmitglieder werden ersucht, Wohnungsänderungen umgehend der Sektionsleitung bekannt zu geben; an diese sind auch Wünsche bezüglich der Zusendung der Vereinszeitschriften zu richten. Mitgliederanmeldungen sind schriftlich an die Sektion zu leiten; während des Jahres eintretende Mitglieder erhalten die „Mitteilungen“ vom 1. Jänner an nachgeliefert. Austritts- oder Übertritts-Erklärungen (zu anderen Sektionen) müssen nach § 7 der Satzungen bis 1. November beim Ausschusse schriftlich angemeldet werden. Beschwerden oder Wünsche über Führer, Träger, Gastwirte, Hütten, Wege usw. sind stets an die gefertigte Sektionsleitung zu richten. Die zur Erlangung der Begünstigungen für Alpenvereinsmitglieder unbedingt erforderliche Stempelung der mit einem Lichtbild versehenen Mitgliedskarte besorgt der Sektionsvorstand oder der Sektionskassier Fritz König, Bahnhofstraße 7; bei diesen und bei der Firma F. J. Seidel (Marktplatz) sind auch Vereinsabzeichen zum Preise von 1 K zu haben. Auf Reisen sollen dieselben stets sichtbar getragen werden.

Die Sektionsbücherei befindet sich im Vereinszimmer (Hotel „Reichshof“); die Bücherausgabe erfolgt jeden Mittwoch nach 8 Uhr abends gegen einen unterschriebenen Haftungsschein. Die Veröffentlichungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Druckwerke und Spezialkarten sind zum Preise für Mitglieder durch die Sektion zu beziehen; das Verzeichnis derselben, sowie die Begünstigungen für Mitglieder sind durch die letztere zu erfahren, wie auch im Kalender des Alpenvereines enthalten.

Die Ermäßigungen der Hüttengebühren gelten für die Sektionsmitglieder sowie in fast allen Schutzhäusern auch für deren Ehefrauen und für Studenten (Hochschüler und Mittelschulabituirenten); für jede Person und jedes Jahr muß bei der Sektion eine eigene Ausweis-karte verlangt werden.

Mitgliederbeiträge:

1. Für Mitglieder mit freiem Bezuge der „Mitteilungen“, der gebundenen „Zeitschrift“ und der alpinen Unfallversicherung 13.40 K;
2. für Mitglieder ohne Bezug der Vereinschriften 10.40 K;
3. für Familienangehörige von Mitgliedern (deren Ehefrauen, dann dem elterlichen Hausstande angehörige Söhne unter 20 Jahren, desgleichen deren Töchter, dem elterlichen Hausstande angehörig) 9.20 K.

Zur Führung des Sektionstourenbuches werden die geehrten Mitglieder ersucht, die jährlich im Herbst zugehenden Tourenberichte ausgefüllt an die Sektion zu senden.

Jeden Mittwoch finden im Vereinszimmer, Hotel „Reichshof“, gesellige Zusammenkünfte statt.

Die Sektion Reichenberg des D. u. B. Alpenvereins.